Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 135 (1990)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

11. JANUAR 1990
SLZ 1

Rq 4566

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA

Ein Jahr vor dem Jubiläum
Heimat

Lehrerfortbildung, Seminare, Kurse

Atem – Bewegung – Musik

Lehrweise Medau

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungsbildung
Irene Wenger/Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern/Bern

Ausbildung: zweijährig, berufsbegleitend für Menschen aus pädagogischen, therapeutischen und sozialen Berufen

Ferienkurse: 9.–13.7.90 in Aarau, 23.–28.7.90 in Bern, 6.–11.8.90 in Wabern, 1.–5.10.90 in Bern

Auskunft: Telefon 031 54 15 84

INSTITUT für ENTSPANNUNG
YOGA und ATEMPSYCHOLOGIE
Elisabeth Knoepfel-Frutiger
Oerlikonerstrasse 49, Zürich
«Am Weg», 9064 Hundwil (Postadr.)
01 311 38 65, 071 59 16 88

Toskana-Ferienkurse

Töpfern, Aquarell, auf wunderschön gelegenem, renoviertem Bauernhof 1 Stunde südlich von Florenz sowie **wochenweise Vermietung des Hofes** (evtl. mit Töpferei) bis 15 Pers. Unterlagen von: Gunter Ahlborn, Riedstr. 68, 6430 Schwyz, Tel. 043 21 17 13.

Gymnasium/Diplommittelschule St. Klemens, 6030 Ebikon

Gymnasium/Diplommittelschule für junge Leute (auch Mädchen) mit Sekundarschulabschluss, Lehrlinge, Berufstätige.

Gymnasium: Typ B
Diplommittelschule: Vorbereitung auf kirchliche, pädagogische, soziale und Laborberufe.

Familiär geführtes **Internat,** Tagesschule und Externat.

Auskunft und Prospekte:
Schulleitungsteam St. Klemens
6030 **Ebikon** Telefon 041 36 16 16

Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael Zug

Leitideen unserer Schule:
- ungebrochener Bildungsgang in 5jähriger Berufsschule
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/Liechtenstein
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Hochschulzugang

Voraussetzungen für den Eintritt:
- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitsfreude

Aufnahmeprüfung
22. - 24. Februar 1990

Unterlagen durch das Sekretariat:
Zugerbergstr. 3, 6300 Zug, 042 / 222 993
Persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Direktor

Berufsbegleitendes Lehrerseminar Ittigen-Bern

auf der Grundlage
der anthroposophischen Pädagogik

Dauer: 3 Jahre

Beginn: August 1990

Kurstage: Dienstag + Freitag 19.00 bis 21.30 Uhr
Samstag 14.00 bis 18.30 Uhr

E. Dönges, Dr. H. Eymann, H. Hari

Interessenten erhalten Unterlagen durch

Frau Eva Gmelin
Rudolf Steiner-Lehrerseminar
Asylstrasse 51
3063 Ittigen
Telefon 031 58 51 08

Rudolf Steiner Lehrerseminar Dornach

Ab Ostern 1990 beginnt wieder ein neuer

zweijähriger Ausbildungskurs

der die Voraussetzungen zum Unterrichten an einer Rudolf Steiner Schule vermittelt.

Eine Wegleitung mit den Aufnahmebedingungen und einem Anmeldeformular kann bei untenstehender Adresse angefordert werden. Anmeldeschluss: 28. Februar 1990.

Rudolf Steiner Lehrerseminar
Brosiweg 5, CH-4143 Dornach

Ausbildung in Berufsberatung

Diese Vollzeitausbildung wird vom Seminar für Angewandte Psychologie (IAP) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung (SVB) durchgeführt.

Das abschliessende Diplom ist vom Bund und den Kantonen anerkannt.

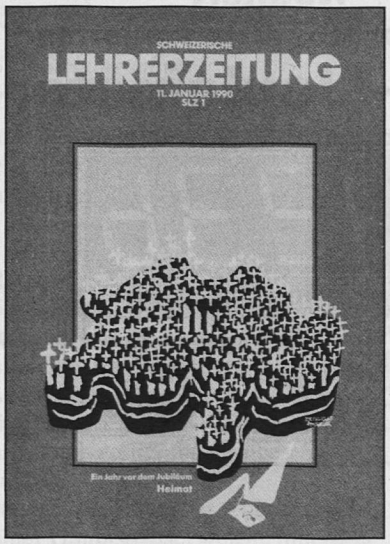
Dauer: 7 Semester
Ort: IAP Zürich
Beginn: 29. Oktober 1990

Tätigkeitsbereiche: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen (Laufbahnberatung) in der öffentlichen Berufsberatung, in der Invalidenversicherung und in privaten, sozialen und schulischen Institutionen mit Berufsberatungsaufgaben.

Ausführliche Informationsschrift durch:

Seminar für Angewandte Psychologie
Minervastrasse 30, 8032 Zürich
Telefon 01 251 16 67

Titelbild



Titelbild: Hermenegild Heuberger

Liebe Leserin
Lieber Leser

Das soeben zu Geschichte getragene Jahr hat es verdeutlicht: Heimat wirkt nicht allein auf die Leute ein – wie sie sich auch subjektiv dazu stellen mögen –, vorab prägen die Menschen selbst ihr Land.

Als beispielsweise der markanteste Brocken auf dem Weg zur Öffnung der DDR abgetragen wurde, der erste aus der Mauer nämlich, stand die Welt nicht allein unter dem Eindruck dieser sensationellen Tatsache. Das Beeindruckendste an der jüngsten Entwicklung in den osteuropäischen Ländern ist meines Erachtens die Kraft eines entschiedenen Volkes.

In einem Jahr feiert die Eidgenossenschaft einen runden Geburtstag. Und zahlreiche Menschen aus unserem Land nehmen das kommende Ereignis zum Anlass, darüber nachzudenken und zu planen, wie die Schweiz ihr Geburtsjahr feiern soll.

«Heimat» in Osteuropa wird gegenwärtig in fast all den Ländern geprüft. Das Volk wehrte sich gegen bedrückende Strukturen, und die Menschen sind nun mitten in der Suche nach neuen Inhalten und Formen.

In Zeiten lodernder Feuer ist es leichter zu kämpfen, sagt man.

699 Jahre Schweiz. Zeit, vor dem Verzehr des Geburtstagskuchens Fragen zu stellen. Was gilt es zu feiern? Und weshalb? Und womit kann ich mich in meinem Heimatland identifizieren?

Ein kritisches Thema – auch für eine kritische Schule in einem Land, wo vieles möglich ist.

Susan Hedinger-Schumacher

Inhalt

Leserbriefe 3

Zahnprophylaxe ja – Fluoride nein: ein Leser ereifert sich über unseren Beitrag zur Zahnprophylaxe in «SLZ» 22/89; Stellungnahmen zum Beitrag des SLV vor der Tempoinitiative.

Heimat 4

Susan Hedinger-Schumacher: Ein Jahr vor dem Jubiläum: Kinder aufs Rütli 4
699 Jahre Eidgenossenschaft und ein Jahr vor dem Jubiläum. Wie weit sind die offiziellen Vorbereitungen für das Festjahr? Was wird für Schule und Kinder geplant? Wer sind die Trägerschaften? Heuer werden wir regelmässig über Projekte für die Schuljugend orientieren. Der Bundesrat hat einen Delegierten für die 700-Jahr-Feier mit der Organisation des offiziellen Teils beauftragt. Wie berücksichtigt die bundesbehördliche Schweiz die Kinder? Stand der Vorbereitungen und persönliche Voten von Mitorganisatoren.

«Hofnarren» und andere Projektträger suchen Kontraste zur offiziellen Linie 6
Die Bundesbehörde plant als einziges Projekt ausschliesslich für Schulkinder eine Begegnung auf dem Rütli. Daneben unterstützt sie teilweise andere Anlässe. Die meisten alternativen und vorab partizipatorisch gestalteten Ideenträger sind noch auf der Suche nach Sponsoren.

Sibylle Bono: Liebe Anna 7
Die Autorin ist 25jährig und studiert Jura. Als Ergänzung zum Festjahres-Teil dieser Nummer macht sie sich persönliche Gedanken zur Heimat. Ein Brief an eine ältere Freundin.

Kurt Niedermann: 700 Jahre Eidgenossenschaft – ein Grund, Fragen zu stellen 8
Der erfahrene Kleinklassenlehrer hinterfragt Heimat, Jubiläum und andere Themata unseres Landes.

Gustav Ott: Kanton Zürich: Aktivitäten der Schule im Jubeljahr 9
Die meisten Kantone beteiligen sich auf breiter Ebene an den Festivitäten zum 700. Geburtstag. Der Autor ist Projektleiter der Zürcher ED. Ein Beispiel.

Martin Widmer: Grabe, wo du stehst – Wie Geschichte erfahrbar und erlebbar wird 10
Der Museumspädagoge beschreibt ein einzigartiges Unterrichtsprojekt zum Thema Geschichte unserer Heimat. In Wila SG sollen Schulkinder nach der Vergangenheit graben. Ein Vorbild.

Unterricht 12

Anne-Regula Keller-Beglinger: Im Spital zur Schule 12
Kinder im Spital: keine freudige Geschichte. Immerhin versuchen Ärzte, Pflegepersonal sowie Interessenverbände die Situation der Kleinen mit zahlreichen Massnahmen so erträglich wie möglich zu halten. Eine Möglichkeit, ein Stück Alltag und Zuhause in die Genesungsinsel zu bringen, ist die Schule im Spital. Ein Besuch.

Buchbesprechungen 25

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 17

Anton Strittmatter: LCH-Gründungsfeier in Bern: «Mehr wollen und mehr tun!» 17
Im Rahmen eines Festaktes wurde am 9. Dezember vergangenen Jahres die Gründungsurkunde für den neuen Dachverband unterzeichnet. Ein Bildbericht mit Kommentar.

Vorschau auf SLZ 2/90 20

Magazin 33

Aus den Kantonen und Vermischtes 33
Pop-Schwiiz-Wettbewerb für die Jugend 37
Veranstaltungen 39
Schlusszeichen und Impressum 40

Lehrmittel für Physik, Biologie, Chemie, Mathematik

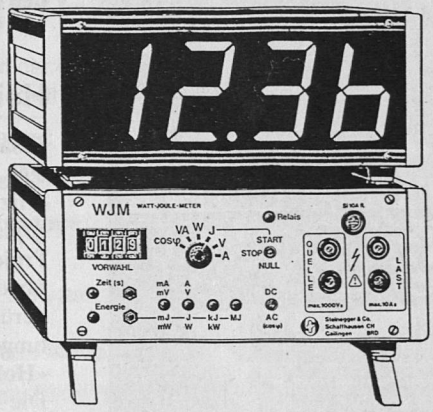
Jörimann AG bietet die kombinierte Sicherheit für Ihre Datenträger

Datenträger wie Magnetbänder, Disketten, Mikrofilme usw. müssen gesichert und geschützt werden. Dabei mussten bisher Zugeständnisse entweder zu Lasten Feuer- oder dann Einbruchschutz gemacht werden.
Diese Zeiten sind nun vorbei! Eine neue Generation von Datensicherungsschränken bietet die kombinierte Sicherheit!

- geprüfte Sicherheit gegen Feuer der Schutzklasse S 60 DIS (1 Stunde/950 °C) sowie S 120 DIS (2 Stunden/1050 °C)
- definierte Sicherheit gegen Einbruch – Sicherheitsstufe B +C2F

Selbst bei 1050 °C nach 2 Stunden bleiben die neuen Datensicherungsschränke «cool»; ihre Innentemperatur erhöht sich nicht über 30 °C gegenüber der Anfangstemperatur, und auch den Sturz aus 9,15 Metern während der Feuerprobe stecken sie weg.
Der Einbruchschutz nach Sicherheitsstufe B + C2F wird durch die Widerstandsfähigkeit bei definierten Angriffen mit genau festgelegten Einbruchswerkzeugen sowie einer extremen Zerstörungsprüfung ermittelt. Gegen Einbruch ist die Sicherheitsstufe C2F nach VDMA 24990 noch immer die beste Versicherung Ihrer feuergeschützten Datenträger!
Dank Datensicherungsschränken von Jörimann AG haben Sie also mit Sicherheit mehr Sicherheit!

Neuheit
Mikroprozessorgesteuertes
Watt-/Joulemeter



- **Das Hochleistungsmessgerät mit 56 mm hoher Grossanzeige – speziell für den Unterricht entwickelt.**
- **Misst Spannung, Strom, Scheinleistung, Wirkleistung, Leistungsfaktor cosϑ und Energie mit automatischer Bereichsumschaltung.**
- **Vorprogrammierbare Zeit- und Energiebegrenzung.**

Gerne senden wir Ihnen die ausführliche Beschreibung des Watt-/Joulemeters mit vielen Anwendungsbeispielen zu.

Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen
Telefon 053 25 58 90

Die Kunst des römischen Zählens

Kartenspiel (60 Karten, 5 Spiele) für Kinder (ab 9 Jahren) und Kulturliebhaber m. historischem Hintergrund & röm. Rechenbrett (40-S.-Büchlein, reich bebildert.) Fr. **20.–** incl. Porto. Zu beziehen bei:
S. E. WILLIAMS / Kurvenstr. 28 / 8006 Zürich

Ihr umweltfreundlicher Warmwasserlieferant

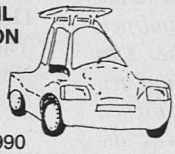
Referenzanlagen in der ganzen Schweiz, bewährt und günstig, einfache Montage

Solahart

Name _____
Adresse _____

Inserat bitte einsenden an:
Solarway AG, Postfach
CH-4434 Hölstein
Telefon 061 951 17 71

SOLARMOBIL INFORMATION



- **2. Solarmobilsalon**
  15. bis
  18. Februar 1990
  Mustermesse Basel
- **6. Tagung Solarmobile im Alltag**
  «Verkehrspartner Solarmobil»
  Mustermesse Basel
  Einführungsreferat:
  Frederic Vester

Tagungsbände 1987–1989 noch erhältlich

Tour de Sol, Postfach 512
3052 Zollikofen
Telefon 031 57 50 61

STIRLING

Heissluftmotoren – echt arbeitende Modelle der 200 Jahre alten High-Tech-Erfindung.
Neu: mit sichtbarem Kolben in Glaszylinder oder mit Parabolspiegel für Sonnenenergie.
Prospekt: STIRLING...
Telefon 034 22 40 36
Seiler AG, 3402 Burgdorf

SEILER

Labor-, Schul- + Spitaleinrichtungen, Zahnarztpraxenbau, Arztpraxenbau

Killer

J. Killer AG
Allmendstrasse 23
5300 Turgi 056 23 19 71

Schuleinrichtungen

- Naturwissenschaftliches Mobiliar für Biologie, Physik und Chemie
- Chemikalienschränke
- Schränke und Vitrinen für Sammlungen
- Fotolabors
- Einrichtungen für Handarbeiten
- Vorbereitungs- und Lehrerzimmer

Ihr Partner und Berater für Spezial-Schulmobiliar

Beratung • Planung • Ausführung

Unnötige Autoverteufelung

(Zur SLV-Stellungnahme zur Tempo-Initiative im Bulletin 21/89)

(...) Da die meisten Unfälle durch wesentliche Tempo*überschreitungen* zustande kommen, sind Tempolimiten grosszügig zu bemessen und – dies ist wichtig – scharf zu überwachen und zu ahnden. Allerdings nicht in kleinlicher Manie wie teilweise bisher, z.B. schon bei Überschreitungen von 3 km/h. Wenn einer, wie es mir im Bölchentunnel sehr häufig mit Ausländern passiert, mit 120 oder mehr km/h vorbeiflitzt oder innerorts mit 80 km/h, dann sollte eben eingeschritten werden.

Ein weiteres Beispiel: Ich wohne gegenüber einer Hauptstrasse, welche innerorts mit 50 km/h belegt ist und viel Verkehr aufweist. Und da wollen sie jetzt Tempo 40, Verkehrsschikanen und anderen Blödsinn einführen, nur weil man sich nicht getraut, die *wenigen Raser* aus dem Verkehr zu ziehen. Ich finde das einen Affront gegen disziplinierte Autofahrer und kontraproduktiv gegen die Rettungsdienste. Denen ist scheinbar jedes Mittel *gegen den privaten Autoverkehr* recht, denn der öffentliche Verkehr (etwa mit stinkenden Dieselbussen) belastet ja die Umwelt nicht und verursacht keine Toten... Und wenn er das trotzdem tut, dann darf das einfach nicht sein. Ich glaube, man nennt dies Sachzwänge schaffen. (...)

H. K. in R.

Klare Sprache

Mit grosser Freude haben wir in der «Lehrerzeitung» vom 19. Oktober 1989 die Stellungnahme des SLV-Zentralvorstandes zur Tempoinitiative gelesen. Wir gratulieren Ihnen zu dieser klaren Sprache.

Hans Rudolf Lanker
Kathrin Keller, Köniz

Verkehr den Kindern anpassen

Ich danke Ihnen für die pädagogisch begründete, politisch bedeutungsvolle Stellungnahme zur Tempoinitiative.

Ich vermute, dass Ihre Stellungnahme nicht überall eitel Freude ausgelöst hat. Ich vermute auch, dass Befürworter der Initiative argumentieren, Pädagogen hätten – wie Pfarrer – sich nicht ins politische Tagesgeschehen einzumischen.

Wer die in der Schweiz verbreiteten Verkehrsunterrichts-Lehrmittel kennt, wird annehmen müssen, dass landauf, landab LehrerInnen ihre Aufgabe darin sehen müssten, die *Kinder an die bestehenden (Verkehrs-)Verhältnisse anzupassen.* Dies ist ohne Zweifel ein Teil der Aufgabe von ErzieherInnen: Es geht ums nackte Überleben.

Ihre Stellungnahme betont den zweiten Teil! Wir als Anwälte der Kinder sind mit dafür verantwortlich, den *Verkehr* – soweit dies überhaupt möglich ist – *den Menschen (insbesondere den Kindern) anzupassen.*

«Ned so gschwend, dänk au a d Chend!»

Bruno Achermann, Nottwil

Zahnprophylaxe ja – Fluoride nein

(Zur «SLZ» 22/89, Seite 35)

Wieder einmal wird in dem Artikel äusserst unkritisch, ja befürwortend über das inzwischen höchst umstrittene Fluor im Zusammenhang mit Zahnprophylaxe berichtet. Schon lange machen unabhängige Kreise wie beispielsweise das «Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft» auf die Fragwürdigkeit der Verwendung von Fluoriden aufmerksam.

Inzwischen ist auch ein Buch zugänglich, welches diesbezüglich aufhorchen lässt und wohl auch dem letzten Zweifler auf die Sprünge hilft: «Früher alt durch Fluoride» von Dr. John Yiamouyiannis, Verlag Waldthausen. Einige Zitate aus der Buchbesprechung der Deutschen Zeitschrift für Biologische Zahnmedizin (Nr. 5/1989, Seite 81):

- Sachlich, fachbezogen und dennoch allgemeinverständlich spricht er (der Autor) nicht nur die Gruppe der Spezialisten, sondern ebenso die Allgemeinheit, die Hauptbetroffenen an. Ohne ein starkes Gefühl von Betroffenheit lässt sich dieser Bericht nicht lesen: Fluoride werden auf vielfältige Weise mit frühzeitigem Altern, tödlichen Vergiftungen, Schwächung des Immunsystems, *Zahn-* und Knochenschäden (!), Erbschäden und Krebs sowie Unfruchtbarkeit bei Mensch und Tier in Verbindung gebracht.
- Beeindruckend ist auch, mit welcher Konsequenz die Entstehungsgeschichte der Fluoridierungskampagne aufgedeckt und die Machenschaften industrieller Lobbyisten und bestimmter Interessengruppen mit ihren Bestechungen, Drohungen, Vertuschungen, Propaganden und Täuschungsmanövern bis in die Gerichtstribunale hinein verfolgt und dokumentarisch belegt werden.
- Der Inhalt ist ein erschütterndes Dokument und zugleich ein beschämendes Zeugnis für die Ignoranz, Gutgläubigkeit und den Materialismus eines Berufsstandes, der sich für ein solch risikoreiches Unterfangen hat hinreissen lassen.

Apropos Drohungen: In «meiner» Schulgemeinde hat die Schulpflege kritischen Eltern gegenüber, die ihre Kinder vom Fluorbürsten in der Schule dispensieren lassen wollten, damit reagiert, dass sie in diesem Falle 50% des Schulbeitrages kürzen würde. Nur eine Beschwerde beim Bezirksrat gegen diese Unverständlichkeit hätte die rechtliche Haltbarkeit der Massnahme klären können. Darauf haben die Eltern (leider) verzichtet. In der Gemeinde, in der ich wohne, ist die Schulpflege flexibel und bezahlt den vollen Beitrag. Das verunmöglicht mir dafür, als Vater meiner Kinder Beschwerde zu führen. Wer wagt's?

Abschliessend:

- Weshalb warnt unsere Zahnpflegerin die Schüler beim Fluoren jedesmal eindringlich davor, das Zeug zu schlucken?
- Haben Sie schon einmal die auf allen grünen Salzpackungen gedruckte Warnung beachtet?

Auch auf Zigarettenpackungen steht eine Warnung. Wie würden wohl Lehrkräfte gemassregelt, die tatenlos zusehen, wenn eine «Lungenpflegerin» unsere Klassen besuchen und die Schülerinnen und Schüler im Rauchen unterweisen würde? Ein unverhältnismässiger Vergleich, meinen Sie? Dann lesen Sie Yiamouyiannis' Buch.

Peter Bachmann, Hausen a. A.

Autoren dieser Nummer

Sibylle BONO, Ländteweg 2, 3005 Bern
Anne-Regula KELLER, Felsenegg 13, 6204 Sempach
Kurt NIEDERMANN, Winkelriedstrasse 36, 6003 Luzern
Gustav OTT, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich
Martin WIDMER, Schützenweg 6, 4133 Pratteln
Susan HEDINGER, Fennern, 4805 Brittnau

Bildnachweis
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil b. W. (Titelbild, 40)
Martin WIDMER (10, 11)
Anne-Regula KELLER-BEGLINGER (12, 13)
Creative Foto AG, Eich (18, 19)
Roland SCHNEIDER, Solothurn (37)

Ein Jahr vor dem Jubiläum: Freude ist geplant

Seit knapp zwei Jahren arbeiten vielerorts in der Schweiz Komitees und Einzelpersonen an Projekten zur Geburtsjahrfeier unseres Landes. Vom Bundesrat wurde ein Delegierter für die 700-Jahr-Feier gewählt. Dieser hat das Recht, von Dritten zusätzliche Mittel zu den 65 Mio. Bundesfranken zu erwirken. Rund 450 000 Franken des Kuchens sind für den «Tag der Jugend» budgetiert. Ein Tag im Jubeljahr.

Gemäss der landesväterlichen Botschaft bestehen die Feierlichkeiten «700 Jahre Eidgenossenschaft» aus einer dezentral veranstalteten Festtrilogie. Die Feier untersteht dem Eidgenössischen Volks- und Wirtschaftsdepartement, EVD, das von Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz geleitet wird.
Grundidee der Trilogie des Bundes ist es, in jedem Landesteil der Schweiz ein Fest zu einem verschiedenen Thema durchzuführen.

Begegnung, Öffnung, Solidarität und Utopie

Das «Fest der Solidarität» soll in der rätoromanischen und italienischen Schweiz, das «Fest der vier Kulturen» in der Romandie und das «Fest der Eidgenossenschaft» in der Deutschschweiz stattfinden. Alle Kantone sind in Planung und Durchführung einzelner Projektteile einbezogen. Ausserdem arbeitet der Bund eng zusammen mit verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen und Kulturträgern.

Höhepunkt für die Jugend: Begegnung mit dem Bundespräsidenten

Die Schweizer Jugend soll das Fest der Eidgenossenschaft eröffnen. Laut dem Büro des Delegierten ist zu diesem Ereignis je ein Kind aus allen 3072 politischen Gemeinden der Schweiz eingeladen. Hinzu kommen Kinder von Auslandschweizern. Um der Schar «ein gemeinschaftliches Erlebnis zu schaffen» sind die Kinder bereits am Vorabend zu Gast in sechs Gemeinden der Urschweiz. Sie sollen die Welt des Vierwaldstättersees kennenlernen.
Am 31. Juli 1991 sollen dann 3000 Kinderdelegierte sternförmig auf das Rütli wandern um mittags dann der landesväterlichen Feier beizuwohnen. Im Zentrum des viersprachig gehaltenen Anlasses stehen die Ansprache des Bundespräsidenten an die Jugend der Schweiz sowie die Übergabe der 1.-August-Botschaft zuhanden aller Gemeinden.

Grüssen und weitertragen

Vier Kinder werden zu Beginn der Feier Grussworte aus den vier Landesteilen überbringen. Eingebettet ist die Feier in ein «Animations- und Attraktionsprogramm», das die Kinder aktiv einbezieht. Eine gemeinsame szenische Darbietung aller anwesenden Schülerinnen und Schüler wird das Finale. Rechtzeitig zu den 1.-August-Feiern soll dann die Rütli-Jugend die bundesrätliche Botschaft den Heimatgemeinden überbringen und sie an den Nationalfeiern verlesen.
«Der Tag der Jugend soll Begegnungen unter den Jugendlichen unseres Landes ermöglichen, ein Freudentag sein, betonen, dass die Jugendlichen von heute die Schweiz von morgen gestalten und prägen werden.» So lautet die Zielsetzung des Projektes im Pressetext. Das Programm

Provisorischer Kalender 1991: Übersicht der Bundesfeierlichkeiten «700 Jahre Eidgenossenschaft»

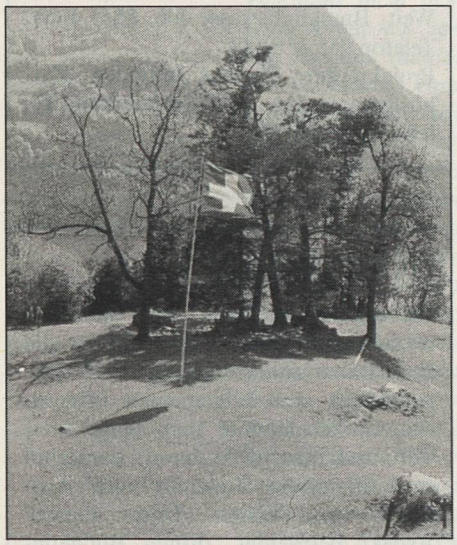
Datum	Anlass	Kanton
10. Januar	Offizielle Eröffnung durch Bundesrat und Kantone in Bellinzona	TI
7./9. Februar	Frauensession	BE
2./3. Mai	Jubiläumssitzung National- und Ständerat	BE
ab 3. Mai	Fest der vier Kulturen in der französischsprachigen Schweiz	GE, VS, VD, NE, FR, JU, BE
14. Juni	Tag der internationalen Beziehungen in Bern	BE
15. bis 30. Juni	Zentrales Fest der vier Kulturen in Lausanne	VD
20. Juli	Premiere Festspiel «Mythenspiel» in Schwyz	SZ
27. Juli	Premiere Tellspiele Altdorf	UR
30./31. Juli	Tag der Jugend auf dem Rütli	UR
1. August	Prolog: Luzern – Auslandschweizerplatz – Rütli	LU/UR
	Einzug und Bundesfeier in Schwyz	SZ
2. bis 4. August	Volksfest in Brunnen	SZ
12. bis 25. August	Internationales Fest und Symposium Nord-Süd-Dialog	GR
31. August/ 1. September	Historische Wehrschau «Arena Helvetica» in Stans	NW
1. bis 7. September	Europäische Begegnungen (7. September Europatag)	GR
15. September	Bettags-Gottesdienst	OW
21. September	Defilee der Armee in Emmen	LU
Ende September	Symposium «Schweiz in den Ost-West-Beziehungen»	Ostschweiz
25. bis 27. Oktober	Schlusstage «Schweiz an der Schwelle zum nächsten Jahrhundert»	TI

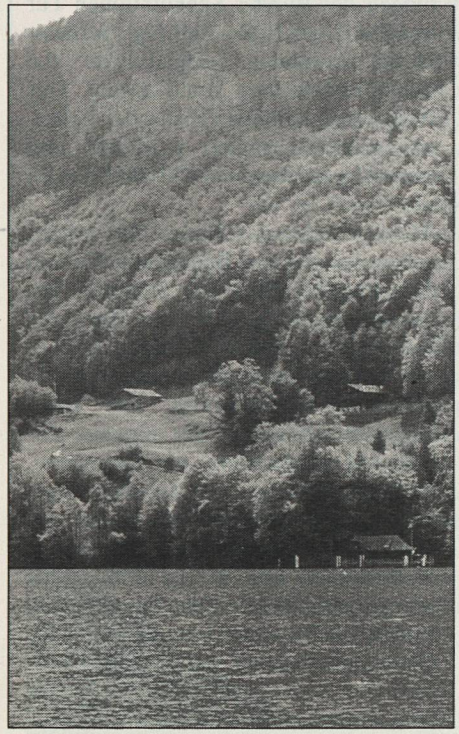
Eröffnung Weg der Schweiz: 4. Mai

(Stand dieser Angaben: Dezember 1989)

wurde von der «Konzeptgruppe Schwyz» entworfen und von den zuständigen Stellen in Bund und Kantonen genehmigt. Die Umsetzung der Ideen wurde einem Organisationskomitee unter der Leitung von Markus Monsch, Rektor in Brunnen, übertragen. Wichtiger Partner ist die EDK, mit der insbesondere die Koordination unter den Kantonen und Gemeinden abgesprochen werden muss.

Susan Hedinger-Schumacher





Fotos: Schiffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee

Wer bestimmt, was kindgerecht ist?

Der «Tag der Jugend» ist die einzige Veranstaltung im kostspieligen nächsten Jahr, die vom Büro des Delegierten eigens für Schulkinder geschaffen wird. Zusätzliche Projekte für dieses Publikum sind von anderen Trägern geplant; diese werden teilweise indirekt vom Büro unterstützt (vgl. Seite 6).

Wir verfolgten also die massgebende hierarchische Linie für *den* Kindertag und sprachen mit drei Exponenten.

Der Stellvertreter des Delegierten: selbst 28jährig.

Mario Scorsese ist Betriebswirtschafter und unterstützt mit drei anderen Mitarbeitern Mario Solari in den bundesrätlichen Geburtsjahrvorbereitungen. In seiner Funktion war er unter anderem Mitglied der Vorbereitungsgruppe der Jugendtage im Rahmen «Europäischer Begegnungen» im September in Bünden. An diesen Tagen sollen Jugendliche (ab 16 Jahre) über brennende Themata diskutieren. Was «brennt» denn den stellvertretenden Delegierten, wenn er an anstehende Fragen der Schweiz denkt? «Ich finde alle Fragen interessant zu besprechen. Von Waldsterben bis Völkerströme.» Aber auch Umwelt, Ausbildung, Wohnen seien Probleme, die heute auch für die Schweiz gelten. Er selbst habe mit Jugendlichen Kontakt, und Fragen, die von ihnen kämen, würden in die Planung der Jugendtage einbezogen. «Ich kann mich mit dieser Woche identifizieren.» Für die Fragen nach Schuljugend und dem Rütlitag für diese Altersgruppe verweist Scorsese auf den Delegierten für den Kanton Schwyz.

Adalbert Kälin: «Wir gehen davon aus, dass an allen Schulen das 700-Jahr-Thema vorbereitet wird.»

In seiner Funktion ist der Schulinspektor zuständig für die Koordination und Organisation aller Festteile in seinem Kanton Schwyz. «Ich bin in einem Raum aufgewachsen, wo man mit Geschichte eng verbunden wird.» Insofern sähe er das Rütli als Symbol. «Stellvertretend für alle Kinder kommen die 3000 in den Raum Zentralschweiz.» Was freut Sie denn, wenn Sie an ihre Heimat denken? Und was beunruhigt Sie? «Für mich gibt es drei zentrale Fragen: Woher kommen wir, was war und was ist?» Nicht alles in unserem Land sei hübsch und schön. Bis vor 100 Jahren seien wir beispielsweise «muusarmi Chöge» gewesen. Aber man müsse auch die positiven Seiten betonen. Dass es sich «offenbar lohnt», für unser Land einzustehen. Vor 25 Jahren habe sich Kälin aus persönlichem Engagement mit Umweltthemen, insbesondere dem Wasser «und Kloaken» befasst. In Vorträgen habe er bei jeder Gelegenheit auf diese Themen aufmerksam gemacht. «Heute könnte man sagen, ich war ein Grüner.» Er habe viel gelernt, damals. «Anfangs dachte ich immer, man müsse aufrütteln. Ich zeigte Filme mit kaputtem Wasser und sprach über alles, was nicht gut sei.» Die Leute hätten dann das gesehen, und «die dachten dann erst recht: feste drauf, schlimmer kann's ja nicht werden.» Mit zuviel Schimpfen könne man das Gegenteil erreichen. «Mich können Sie also unter die Optimisten einteilen.»

Markus Munsch: Präsident Organisationskomitee Tag der Jugend.

Der Rektor aus Brunnen legt Wert darauf, dass sich die Region vorstellen kann. «Alle, die Interesse haben, sollen mitmachen können.» Insbesondere Programme, die Jugendvereine mitorganisieren, dienen dazu, «dass der Funke von Jugendlichen zu Jugendlichen springt.» Genügt denn Ihrer Meinung nach ein einziger Tag im Jahr für die Kinder? «Nein. Aber er kann Startpunkt sein, sich ihnen vermehrt zu widmen.» Man könne den Schulkindern aufzeigen, dass wir ein Heimatbewusstsein haben und als Staatswesen ein Selbstwertgefühl haben können. «Mit eingeschränktem Stolz, dass wir Schweizer sind. Und dass wir dies sagen dürfen.» Es gebe genügend Lehrmittel und gute Geschichtslehrer, die den Kindern aufzeigen können, woher wir kommen, was wir sind, wohin es geht. Und es sei klar, dass es in den Gemeinden weitergehen müsse.

Seine Freude und Sorge, wenn er an unser Land denkt: «Dass wir unsere Eigenständigkeit bewahren konnten.» Ausserdem freue ihn besonders die «Erkenntnis, dass man feststellt, dass wir noch viel zu tun haben». Damit spielt er auch auf den berühmten PUK-Bericht an. Seine Sorge? «Der Rückzug in die Individualität.» Der Einsatz für die Gemeinschaft und Öffentlichkeit werde heute zugunsten eines Konsumverhaltens vernachlässigt. «Dies ist leider die Schwäche Einzelner.» shs

«Hofnarren» und andere Projektträger suchen Kontraste zur offiziellen Linie

Der «Tag der Jugend» ist nicht die einzige Idee, die im Geburtsjahr für Kinder umgesetzt wird. Zahlreiche öffentliche und private Organisationen haben mitgedacht und mitgeplant. Beispiele.

TATORT Schweiz

Unter obigem Titel will die Schweizerische Kindernachrichtenagentur, kinag, Bern, etwas beitragen, das dem Vereinsziel entspricht: die Realitäten der Kinder sollen in den Welten der Erwachsenen vergegenwärtigt werden. Von 1990 bis 1992 werden folgende Projekte durchgeführt: Geschichtenwettbewerb, zwei Literaturfeste, eine Animationsreise sowie eine Dokumentation in Buchform. Ziel der Aktionen: die «Schweiz der Kinder» öffentlich zu machen und den Kindern eine Verbesserung ihrer Lebensräume und -qualität zu ermöglichen.

CHance 700: Lobby der Lobbylosen

CHance 700 sei Anlaufstelle für Projekte, die in den behördlichen Aktivitäten keinen Platz finden, erklärt Theo von Fellenberg, Geschäftsführer der Organisation. «Wir wollen ein Netz schaffen und Leute zusammenbringen, die sich etwas zu sagen haben.» Insbesondere sei das Interesse von CHance 700 auf Ideen gerichtet, die zukunftsgerichtet, ökologisch und partizipatorisch ausgerichtet sind. Der Verbund wird vom Büro des Delegierten offiziell anerkannt und mit jährlichen 50 000 Franken unterstützt. «Wir spielen die Rolle des kreativen Hofnarren.»

Projekte, die unter dem CHancen-Dach figurieren: Pop-Schwiiz-Wettbewerb (vgl. Magazinteil); Jugend für Jugend, Umweltschutz praktisch; Therapeutische Wohngemeinschaft usw. Geplant wird ausserdem ein Videotexprojekt in Zusammenarbeit mit der PTT. Ziel ist eine Art Lebenshilfedatenbank für Kreatives und Innovatives. Ausserdem arbeitet CHance 700 am Thema Armut, insbesondere auch im Hinblick auf die Lage alleinstehender Mütter und kranker Menschen.

Kontakte: Theo v. Fellenberg, CHance 700, Kreuzgasse 3, 3280 Murten. Telefon 037 71 44 68.

Mit dem Velo Bundesbrief verkaufen

In Zürich wohnt Helmut VITZE, Jahrgang 1929. Er will mit einer recht eigensinnigen Aktion darauf aufmerksam machen, «woher wir kommen». 3000 Rad-Kilometer hat er geplant, die er in der Reihenfolge der Kantonseintritte in die Eidgenossenschaft abstrampeln will. Ziel seiner Reise ist es, an allen Hauptorten Bundesbriefe zu verkaufen, und den Erlös will er der Jugend zukommen lassen. Sein Pech liegt in den Finanzen: selbst nicht grad von Kaisers Gnaden, wirbt er an allen möglichen Orten für Unterstützung. Bis hinauf ins Bundeshaus gelangte er: Herr Solari wünschte ihm viel Glück, reichte ihm aber, wie alle Stellen, leere Hände. Einzig der Kanton Zürich liess bis jetzt 60 Fränkli springen.

«Panorama» gut angelaufen

Auf Initiative der EDK werden die Eidgenössischen Feiern mit einem Panorama angereichert. 12- bis 14jährige Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz wurden aufgerufen, von ihrer Gemeinde ein kurzes subjektives Porträt mit mindestens sechs Diabildern und sechs Texten auszuarbeiten. Der Projektbeitrag mit offiziellem und obligatorischem Charakter wurde bereits von den meisten Schulgemeinden erfüllt. Die Porträts sollen schliesslich zu einem Film verarbeitet werden. Die Themenwahl ist für einen Teil der Arbeit vorgeschrieben: «Umwelt» oder «Liebe auf den ersten Blick» stehen neben frei zu wählenden Sujets zur Wahl.

Schule für eine Welt

Schülerinnen und Schüler der Schweiz entdecken, erfahren und bringen zum Ausdruck, wie die ganze Welt in ihrer Gemeinde gegenwärtig ist und wie die Verbindungen zur Welt bestehen. Damit sollen sie ein Gefühl der Verbundenheit mit allen Ländern und Kulturen entwickeln.

Trägerschaft: Forum Schule für *eine* Welt, Busskirchstrasse 106, 8645 Jona, Telefon 055 27 52 48.

Projektleiter: Thomas Imboden, Zythüslistrasse 114, 8165 Schleinikon, Telefon 01 856 10 59.

Einzig das Geld...

Es liegt auf der Hand: nicht allen Bereichen steht gleich viel Geld für die Festivitäten zur Verfügung. Und spiegelbildlich zum allgemeinen öffentlichen Leben könnte man lange über Verteilschlüssel diskutieren: immerhin sind finanzielle Zustüpfe auch Ausdruck von Werten. Unter diesem Aspekt betrachtet, öffnen Budgetierungen des Bundes Spekulationen Tür und Tor. Dem Botta-Zelt (vgl. Schlusspunkt) kommen beispielsweise 0,6 Mio. Franken vom Bund zugute. Der Wehrschau, Teil des «Festes der Eidgenossenschaft», stehen 1 Million und dem «Tag der Jugend» 450 000 Franken zu.

Alles ist relativ: CHance 700 erhält, neben der «Aktion Begegnung 91» und dem Projekt «Weg der Schweiz» immerhin einen Zustupf vom Büro des Delegierten. 50 000 Franken reichen aus für eine befristete halbe Sekretariatsstelle beispielsweise. Die kinag hingegen ist, neben der eigenen Arbeit, wie viele andere, auf Sponsoren, Mitgliederbeiträge und Gönner angewiesen. Und die einsame Suche des kuragierten Einzelgängers ist bereits beschrieben. Mit diesen Zahlen ist wohlgemerkt nichts über Qualität und Vorbildlichkeit einer Idee ausgedrückt. Denn auch darüber soll diskutiert werden.

shs

Liebe Anna

Heimat. Vielleicht erinnerst Du Dich jenes Gespräches vom 24. November, dem Vorabend der Abstimmung zur Armee-Abschaffung. Nicht schon wieder, wirst Du sagen, lass uns nicht unsere freundschaftlichen Gefühle füreinander wieder aufs Spiel setzen. Ich möchte nicht noch einmal darüber nachdenken, sondern über einen Aspekt, der nur kurz in unserem Gespräch aufgetaucht ist.

Du hast mich gefragt, ob ich denn mein Vaterland nicht liebe, und ich habe Dir geantwortet, ich spräche eigentlich lieber von Heimat. Vaterland sei mir zu sehr mit der Vorstellung vom «Bessersein» unseres Landes im Vergleich mit anderen verbunden. Heimat, dagegen, sei ein liebevoller Begriff. Er riecht zwar sehr stark nach Heuernte und frischem Apfelmost, aber schliesslich haben die meisten Äpfel Würmer. Du hast den Kopf geschüttelt und mir feministische Argumente unterstellt. Recht hast Du natürlich. Ich mag die Vorstellung, vom Vater das Land und von der Mutter die Sprache zu haben, wirklich nicht.

Solche Gedanken sind Dir wohl fremd. Deine Heimat sehe ich immer als eine Mischung aus «Hinter den sieben Gleisen» und der Wochenschau. Aber sieht meine Welt aus wie in «Eurocops» oder der Tagesschau? Ich möchte Dir meine in ein paar Bildern zu zeigen versuchen:

Letzten Sonntag war ich im Emmental, genauer in der Kirche zu Würzbrunn, der original Gotthelf-Kirche. Es war kalt, und die Sonne kam nur zögernd hinter dem Nebel hervor. Die sanften Hügel glitzerten unter der Reifdecke, und ich fühlte mich wie im Paradies. Mein erster Gedanke war, diesen Ort den Freunden aus dem Ausland zu zeigen, wenn sie uns besuchen. Ich selber war ja auch als Touristin da, was mir ein Bauernhund lautstark klarmachte.

Am Abend dann die Tagesschau und damit das nächste Heimatgefühl. Es überfällt mich beim Beitrag zur DDR. Plötzlich diese Sehnsucht nach einer wirklich lohnenden Aufgabe in meinem Land und beinahe ein bisschen Neid auf die anderen, die jetzt einen ganz neuen Staat aufbauen «dürfen». Naiv, sicher, aber Deine Generation wirft uns ja (mit Recht) mangelnde Motivation und zu grosse Anpassung aus Konsumlust vor.

Nächstes Bild: Ein Gremium von Politikern und Beamten macht sich Sorgen um die Schweiz im Europa der Zukunft. Die Vertreter der Kantone argumentieren mit den gleichen Argumenten, gegen die sich schon Bruder Klaus in Stans mit aller Schärfe gewandt hat. Und doch, bis zum Ende des Tages setzt sich die Meinung durch, es sei mit der Öffnung der Schweiz im Bildungswesen mehr zu gewinnen als zu verlieren.

Auf dem Weg nach Hause wird mir das Drogenelend wieder einmal hautnah vor Augen geführt. Das Bild der Bekannten drängt sich auf, die, hochschwanger, hier überfallen und ausgeraubt wurde. Wut und Ohnmacht einer menschenverachtenden Mafia gegenüber, die normale Menschen zu brutalen Horrorgestalten werden lässt. Aber auch immer die Überzeugung von der Eigenverantwortlichkeit des Menschen und der Gedanke an die Freundin, die es geschafft hat, von dem Gift wegzukommen.

Das nächste Bild: Das Städtchen Greyerz an einem sonnigen Herbstsonntag. Trauben von Touristen drängen sich durch die Gassen und die Räume des Schlosses. In den Restaurants servieren dunkeläugige Kellnerinnen den echten Greyerzerrahm. Mit viel Vergnügen und ein bisschen Selbstironie stürzen auch wir uns in das Getümmel und kaufen sogar eine kleine Glocke für das Patenkind.

Die Reihe der Bilder, die auf mich einstürzen, wird immer länger.

Dann sitze ich wieder mit Dir am Tisch, wir sprechen, diesmal über ein anderes Thema, und plötzlich glaube ich zu wissen, was Heimat für mich bedeutet. Es ist die Gewissheit, etwas für eine gesündere Welt zu tun und sich dann im Spiegel ohne schlechtes Gewissen anschauen zu können. Dann fühle ich mich daheim. Gute Nacht und bis bald

Deine Sibylle Bono

700 Jahre Eidgenossenschaft – ein Grund, Fragen zu stellen

Weshalb bereiten mir Jubiläen solche Mühe? Vielleicht weil es solche Anlässe an sich haben, dass nur die gelungenen Taten, die grossen Erfolge, die sicheren Werte laut gefeiert werden. Dabei könnte ein solcher Geburtstag auch ein Anlass sein, still zu werden, ruhig zu betrachten, Fragen zu stellen und Visionen Platz einzuräumen.

Eigentlich habe ich genügend Gründe, unbeschwert zu feiern. Ich geniesse die Freiheit, mein Leben nach meinen eigenen Vorstellungen zu gestalten und zu leben, habe eine Arbeit, die mich herausfordert und mir das Gefühl gibt, etwas Wertvolles zu leisten. Trotzdem tauchen auch Fragen auf.

Ist es richtig, wie wir Schweizerinnen und Schweizer mit den Asylantinnen und Asylanten umgehen? Ist es genug, wenn wir Menschen, die nicht in das Gesamtbild unserer Gesellschaft passen wollen oder können, in Randgruppen einteilen? Da wäre noch die Umweltzerstörung, die Armee, die Kirche, die Schule ...

Ich sehe es kommen, mit Fragen will bei mir keine richtige Feststimmung entstehen. Da bleiben wohl noch die Visionen und Träume. Als Lehrer an einer Kleinklasse B arbeite ich mit Unterstufenschülerinnen und Schülern, die den Leistungsanforderungen einer Regelklasse nicht gewachsen sind. Sie werden immer mit den Anforderungen unserer Gesellschaft zu kämpfen haben. Wie kann ich sie auf diesen Kampf vorbereiten?

Helfe ich jenem Mädchen, das vor jeder neuen Aufgabe zittert und sich nicht getraut, etwas anzupacken, indem ich es behutsam unterstütze und begleite und jeden Tag von einer anderen Seite an diese Herausforderung heranführe. In der Hoffnung, dass sie es einmal selbständig schafft und dabei erleben darf, dass sie trotz ihrer Unsicherheit etwas bewältigen kann? Helfe ich jenem Schüler weiter, der inzwischen ohne Verkrampfung seinen eigenen Vornamen laut ins Schulzimmer rufen kann und dabei glücklich strahlt? Welche Erfahrungen mit dem Leistungsdruck machen wohl meine Schülerinnen und Schüler, wenn ich ihnen erlaube, freiwillige Hausaufgaben auszuwählen oder es eben zu lassen? Sind die Kinder für die Zukunft vorbereitet, wenn ich mit ihnen nach einer handgreiflichen Auseinandersetzung darüber spreche, weshalb es dazu gekommen ist und wie sie die Meinungsverschiedenheit auch noch lösen könnten? Welches Erwachsenenbild vermittle ich meinen Schülerinnen und Schülern, wenn ich ihnen nach einer Konfliktsituation eingestehe, dass ich im Fehler war und falsch reagiert hatte? Sind meine Kinder lebenstüchtig, wenn ich sie dazu anleite, Aufgaben gemeinsam zu lösen? Vertieft sich das Verständnis für die Umwelt, wenn jedes Kind auf seinem Pult einige Pflanzen beobachtet und selbständig betreut, Ableger vermehrt und weiter verschenkt oder Tiere im Schulzimmer einen wichtigen Platz einnehmen? Welches Verhältnis bauen meine Schülerinnen und Schüler zu fremden Kulturen auf, wenn sie in einer Klasse mit über 50% Ausländerinnen und Ausländern erfahren, wie spannend es sein kann, wenn Kinder von ihrer ehemaligen Heimat erzählen? Wie werden meine Knaben einmal als Männer sein, wenn sie erleben, dass ihr Lehrer mit ihnen strickt, näht, kocht und backt, spielt und blödelt?

Ist es wirklich so wichtig, dass Kinder Gemeinschaft als etwas Beglückendes erleben können, indem ich beispielsweise jede Woche einmal mit ihnen zusammen koche und esse? Wie werden meine Kinder für die Zukunft gewappnet sein, wenn sie jetzt erleben, dass sie auch Fehler machen dürfen? Ja, ist das Kindsein überhaupt dazu gedacht, auf das Erwachsensein vorbereitet zu werden?

Wenn ich mich auf diese Fragen einlasse, denke ich, dass es tatsächlich etwas zu feiern gibt, nämlich die Freiheit, all dies zu ermöglichen. Wenn Freiheit als Möglichkeit, Fragen stellen zu dürfen, verstanden wird, kann ich dieses vielgepriesene Attribut sogar in einer offiziellen Rede gelten lassen. Vielleicht werden so auch spätere Generationen noch Gründe haben, Jubiläen zu feiern, an denen Fragen gestellt werden dürfen.

Kurt Niedermann

Kanton Zürich: Aktivitäten der Schule im Jubiläumsjahr

Der Kanton Zürich beteiligt sich wie die meisten Kantone auf breiter Ebene an den Festivitäten zum 700. Geburtstag der Eidgenossenschaft im Jahre 1991. Vorgesehen sind Veranstaltungen und Aktivitäten im gesamtschweizerischen, kantonalen, regionalen und kommunalen Rahmen. GUSTAV OTT ist Projektleiter der ED Zürich.

Als Richtlinien für den Einbezug der Schulen in die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mögen drei Grundgedanken gelten:
1. Jedes Kind und alle Jugendlichen sollen und müssen erfahren, dass in unserem Land im Jahre 1991 etwas Besonderes gefeiert wird und dass sie auch mitfeiern dürfen.
2. Das Jubiläum soll den Schülerinnen und Schülern, z.B. durch die Überreichung eines Erinnerungsgeschenkes, in Erinnerung bleiben.
3. Das Thema «Schweizerische Eidgenossenschaft» soll in diesem Jahr im Unterricht jeder Klasse, unabhängig vom Lehrplan, seinen Platz finden.

Als Voraussetzungen für die von der zürcherischen Erziehungsdirektion vorgesehenen Aktivitäten der Schule gelten:
1. Sie sollen den übergeordneten, bereits geplanten Vorhaben des Bundes und des Kantons nicht zuwiderlaufen, sondern diese unterstützen und ausnützen.
2. Der Einbezug der Schulen in Anlässe und Projekte auf Gemeinde- und Bezirksebene geniesst Priorität. Initiativen zur Zusammenarbeit zwischen Politischer Gemeinde, Kirchgemeinde und Schulgemeinde sollen keinesfalls konkurrenziert, sondern höchstens angeregt und unterstützt werden.
3. Es entspricht demnach nicht den Absichten der Erziehungsdirektion, den Schulgemeinden und den einzelnen Lehrerinnen und Lehrern die Durchführung von irgendwelchen Aktivitäten im Zeichen der 700-Jahr-Feier vorschreiben oder gar aufzwingen zu wollen.

Es ist ihr aber ein echtes Anliegen, dass Schülerinnen und Schüler aller Stufen das Jubiläumsjahr aktiv erleben dürfen und ihre Beteiligung nicht nur vom Engagement der Gemeinden oder der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer abhängt.
Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen sieht der Projektleiter seine Aufgabe darin, Schulgemeinden sowie Lehrerinnen und Lehrer zu Aktivitäten zu ermuntern, Ideen zu sammeln und weiterzugeben und auf kantonaler Ebene erarbeitete Projekte im Sinne eines Angebotes vorzustellen. Die Zusammenarbeit mit Schulbehörden und Lehrerorganisationen ist dabei eine Selbstverständlichkeit.

Partnerschaft zwischen den Kantonen Graubünden und Zürich
Auf Anregung der Bündner Regierung haben sich die beiden kantonseigenen Organisationskomitees darauf geeinigt, dass im Jubiläumsjahr zwischen den Kantonen Graubünden und Zürich enge Kontakte geknüpft und gepflegt werden sollen. Geplant sind solche Kontakte in den Bereichen Schule, Kultur, Sport und Wirtschaft. Die Voraussetzungen dazu werden zurzeit von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern beider Kantone beraten.
Im Bereich der Schule steht dabei ein Schüler- und Klassenaustausch, vor allem für die Volksschule auf breitester Ebene, im Vordergrund. Als Idealziel könnte man formulieren: «Möglichst viele Bündner Kinder sind während einer Woche Gast in einer Zürcher Schule und umgekehrt.» Die Realisierungsmöglichkeiten werden zurzeit von Mitarbeitern der beiden Erziehungsdirektoren geprüft. Ein besonderes Schreiben an die Schulpflegen und die Hausvorstände aller Schulhäuser wird in nächster Zeit nochmals auf dieses Projekt hinweisen und Gelegenheit zu einer noch unverbindlichen Voranmeldung, im Sinne einer Interessenabklärung, bieten. Die organisatorischen Einzelheiten wären aber in direkter Absprache zwischen Schulbehörde und Lehrerschaft zu regeln.
Weitere Kontakte sind denkbar durch gemeinsame Schulreisen je in den beiden Kantonen, Filmaustausch, Briefwechsel und Medienaustausch zwischen einzelnen Klassen, Autorenlesungen mit bündnerischen und zürcherischen Jugendschriftstellern. Über die weitere Planung dieser Partnerschaft wird laufend orientiert werden.

Schulbezogene Projekte aus dem Wettbewerb «Zürich morgen»
Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und der damit verbundenen kantonseigenen Aktivitäten hat das zürcherische Organisationskomitee im Jahre 1988 einen Wettbewerb unter dem Motto «Zürich morgen» ausgeschrieben. Zu den Themengebieten «Umwelt, Kultur, Soziales, Freizeit, Arbeit» sind Vorschläge erwartet worden, die für die Zukunft bedeutsame Fragen aufgreifen, innovative Lösungen aufzeigen und verwirklichen, für das Jubiläumsjahr motivieren und auch über 1991 hinaus wirkende Impulse auslösen.
Die Bewertung der zahlreich eingereichten Vorschläge ist im Laufe des Sommers erfolgt. Unter den ausgezeichneten und zur Verwirklichung vorgesehenen Arbeiten sind auch drei bis vier Projektideen, die einen direkten Bezug zur Schule vorsehen und eine Mitwirkung von Schulklassen ermöglichen. Über die einzelnen Projekte und die Art der Teilnahme von Schulklassen erfolgt eine nähere Orientierung, sobald mit den entsprechenden Projektverfassern die notwendigen Abklärungen erfolgt sind.

Weitere Vorhaben
Ein wichtiger Aspekt der Jubiläumsfeierlichkeiten steht unter dem Stichwort «Begegnung». Die Projektleitung prüft daher die Idee, wie weit sich stufengerechte Begegnungsmöglichkeiten in Form von Grossanlässen auf kantonaler oder regionaler Ebene wie z.B. Zirkus, Spiel und Sport, Chilbi, Theater und Musik verschiedener Sparten verwirklichen lassen.
Im weiteren wird die Herausgabe von umfangmässig bescheidenen Unterrichtshilfen in Betracht gezogen, die der Lehrerschaft, im Sinne von Anregungen, aber nicht Verpflichtungen, Vorschläge zur Behandlung eines Jahresthemas «Die Schweiz gestern – morgen – heute» auf allen Stufen aufzeigen möchten.

Grabe, wo du stehst – Wie Geschichte erfahrbar und erlebbar wird

Ein Projektangebot, das in seiner ganzheitlichen Art und Weise Vorbild sein könnte. Auch für ähnliche Veranstaltungen im nächsten Jahr!
MARTIN WIDMER arbeitet als Museumspädagoge in Basel.

Ab Januar 1990 bietet das Kurs- und Lagerhaus Rosenberg in Wila Projektwochen «Grabe, wo du stehst» an. Statt aufbereitete Geschichte nachzulesen oder im Museum zu betrachten, forschen Schulklassen und andere Gruppen selbst. Sie suchen dabei nach Spuren und Überresten der ehemaligen Seidenweberei Rosenberg und ihrer Beschäftigten. Sie graben aber in der Geschichte der Textilindustrie. Im Estrich und auf dem Fabrikboden des Rosenbergs ist ein Baukastensystem mit bearbeiteten und unbearbeiteten Funden im Entstehen, das zu immer neuen Entdeckungsreisen in die Geschichte einlädt.

Entdeckendes Lernen

Die Methode «Grabe, wo du stehst» eignet sich besonders gut für entdeckendes und exemplarisches Lernen und lässt sich nach den Projektwochen auf andere Themen übertragen. Am 17./18. März 1990 findet ein Lehrerfortbildungskurs zur Methode «Grabe, wo du stehst» auf dem Rosenberg statt (siehe Kasten).

Blick vom Kirchturm über Wila (Tösstal). Damals: Reproduktion einer Aufnahme aus dem Ortsmuseum. Der Rosenberg oben links, eine typische Aussenwacht.

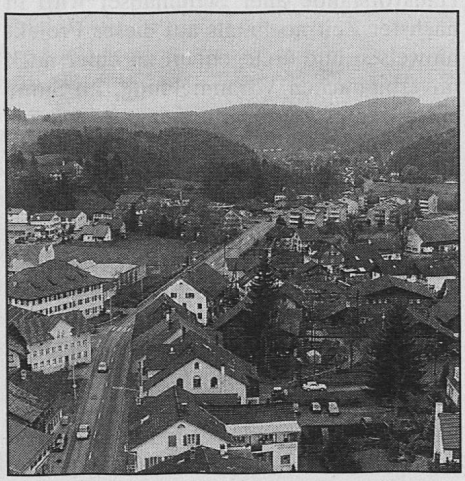
Veränderungen sehen

Regula Göldi, Biagio Saldutto und Marco Lier von der Klasse 5b der Kantonsschule Urdorf haben während der Projektwoche ihrer Klasse im November nach alten Ansichten des Tösstalerdorfes Wila und der ehemaligen Seidenweberei Rosenberg gesucht. «Wir wollen die alten Fotografien mit dem heutigen Bild, aus dem gleichen Blickwinkel aufgenommen, vergleichen», so Regula Göldi, und feststellen, was sich verändert hat. Doch wo sind alte Fotografien und Ansichten zu finden?

Auf dem Estrich. Bis 1975 wurden auf dem Rosenberg Seidenstoffe gewoben, zuletzt vor allem für Krawatten, heute ist im dreigeschossigen Fabrikgebäude das Kurs- und Lagerhaus untergebracht. Von den früheren Tätigkeiten zeugen noch der ausgetretene Riemenboden im Erdgeschoss, Aussparungen in der Decke für die Steuerung der Webmaschinen, gusseiserne Pfeiler, und der Estrich mit Musterbüchern, Steuerungskarten für die Webmaschine, Seidenspulen und vieles mehr. So auch ein Stapel mit alten, illustrierten, aber undatierten Fabrikprospekten und andere unsortierte Aufnahmen. Aus welchem Jahr stammt die schwarzweisse Aufnahme des Dorfeingangs von Wila, eine Holzbrücke und die Seidenweberei Rosenberg im Hintergrund zeigend, rätseln die 17jährigen Schüler und Schülerinnen. Ein einziges Auto ist zu erkennen, Jahrgang 1950, 1960?, eine Telefonleitung, ein begradigter Bachlauf. Wer kann darüber Auskunft geben? Und wie präsentiert sich der Dorfeingang heute?

Der Fotoladen im Dorf Wila mit seinen etwas vergilbten Reklametafeln im niedrigen ehemaligen Heimweberhaus ist ein Ort, wo die Fotogruppe aus Urdorf «graben» kann, oder bei Hans König im Ortsmuseum, in der Ortsbibliothek, beim Gemeindeschreiber oder im Café Dreispitz, wo der Inhaber Niklaus Böhni alte Dorfansichten sammelt und ausstellt. Um mehr über den Fabrikprospekt zu erfahren, besucht die Schülergruppe auch den ehemaligen Betriebsleiter, Hans Osswald.

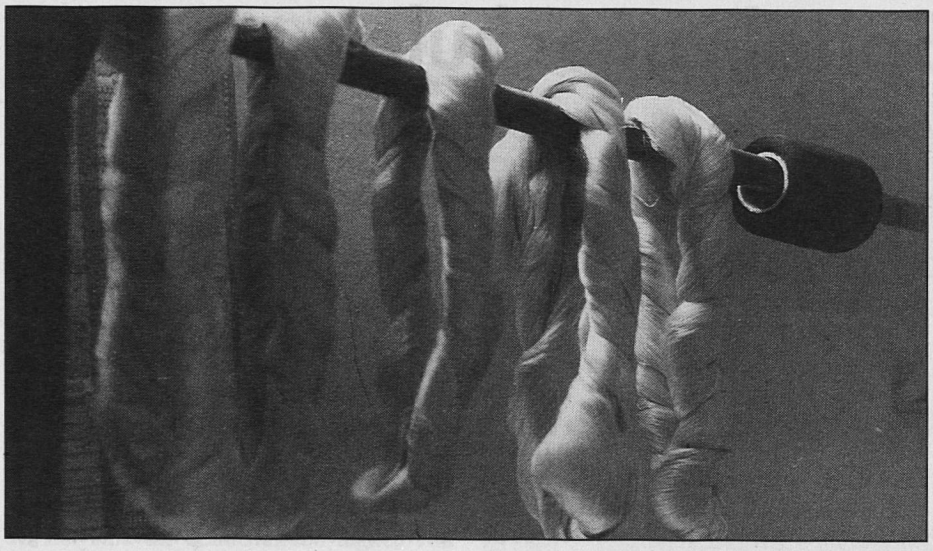
Heute: Aufnahme im November 1989 durch die Schülergruppe. Der Rosenberg ist an den Dorfrand herangerückt.



Weites Grabungsfeld und unerforschter Estrich

Der Estrich des Rosenbergs birgt viele Schätze, die zum Stöbern und Erforschen verschiedenster Themen animieren; dies mit Fotoapparat, Tonband oder Bleistift. Mehrere ehemalige Beschäftigte des Rosenbergs leben heute noch und können befragt werden. So beginnen die Gegenstände plötzlich zu leben, sie wecken Erinnerungen bei den Befragten und eine Vorstellung bei den Befragern. Neben den mündlichen Quellen ist die heute noch im Tösstal ansässige Textilindustrie ein grosses Grabungsfeld sowie die Ortsbibliothek, das Ortsmuseum, das Technorama in Winterthur, der Industrielehrpfad, die Gemeinde mit ihrem Archiv und ihrem Personal und weitere Archive und Bibliotheken in der näheren Umgebung.

Die Projektwochen «Grabe, wo du stehst» orientieren sich an den gleichnamigen Volkshochschulkursen des schwedischen



Rohseide in Strangen, eingelagert auf dem «Estrich» – Ausgangspunkt vieler Fragen...

Im Estrich beim «Graben» nach alten Fotos. Farbmusterkarte der Lyoner Seidenfärber aus dem Jahre 1925.

Kursbegleitung und Lehrerfortbildungskurs

Da die Projektwochen «Grabe, wo du stehst» im Rahmen der Aktivitäten des Kantons Zürich zum Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft verwirklicht werden, ist die Kursbegleitung für Schulklassen und andere Gruppen aus der ganzen Schweiz gratis. Die Teilnehmer tragen nur die üblichen Lagerkosten. Lehrer und Lehrerinnen werden bei der Planung und Durchführung einer solchen Woche unterstützt, für besondere Themen können auch weitere Fachleute ohne Kosten beigezogen werden. 1990 haben 9 Gruppen, 1991 30 Gruppen die Möglichkeit, an den Projektwochen auf dem Rosenberg teilzunehmen.

1990 stehen die Daten bereits fest: 29. Januar bis 3. Februar, 28. Mai bis 2. Juni, 4. bis 9. Juni, 11. bis 16. Juni, 25. bis 30. Juni, 27. August bis 1. September, 24. bis 29. September, 5. bis 10. November, 19. bis 24. November.

Nach Absprache mit dem Kurs- und Lagerhaus können auch andere Wochen gebucht werden, auch kann das eigene Wochenthema mit «Grabe, wo du stehst» kombiniert werden.

Anmeldung: Kurs- und Lagerhaus Rosenberg, 8492 Wila, Telefon 052 45 20 35.

Am 17./18. März 1990 findet ein Lehrerfortbildungskurs auf dem Rosenberg statt, in dem die Methode des «Grabe, wo du stehst» an einigen Beispielen praktisch und exemplarisch durchgeführt wird.

Anmeldung und Information: Pestalozzianum Zürich, Georges Ammann und Claudia Cattaneo, Telefon 01 362 04 28.

Schriftstellers und «Barfusshistorikers» Sven Lundqvist. In über tausend Arbeitsgruppen haben in Schweden Arbeiter die Geschichte ihres Arbeitsplatzes oder Bewohner die Geschichte ihres Dorfes, Quartiers aus ihrem Blickwinkel und mit ihren Interessen ausgegraben und dargestellt.

Thema Lebensbilder, Estrich

Exemplarisch wird in den Projektwochen auf dem Rosenberg die Geschichte der ehemaligen Seidenweberei und der Textilindustrie der Umgebung erforscht. Jede Gruppe, Klasse trägt einen Baustein bei, mit dem die nächste weiterbauen kann. Jede Gruppe kann nach eigenen Interessen graben, so konzentrierte sich etwa die Fotogruppe aus Urdorf auf das Sammeln von weiteren historischen Ansichten und deren Auswertung. Weitere Bausteine, an denen schon erste Vorarbeiten geleistet wurden, sind etwa die Lebensbilder von ehemaligen Beschäftigten oder alte Textilmaschinen: Eine Webmaschine, auf der bis vor wenigen Monaten noch Waschlappen gewoben wurden, muss gezügelt und mit Hilfe von pensionierten Webern installiert werden. Da das Projekt ganz in der Anfangsphase steckt, sind auch Gruppen gesucht, die den Estrich mit seinen Funden erfassen und weitere Objekte sammeln. Die Stillegung von Textilindustrien geht weiter, viele spannende und auf den ersten Blick wertlose Objekte können da noch entdeckt und gesammelt werden. Wie findet man sich im wachsenden Estrich zurecht, wie gehen die Informationen zu den einzelnen Objekten nicht verloren? Bei den Projektwochen wird nicht nur gegraben, sondern auch geordnet, inventarisiert, dokumentiert und am Schluss die Resultate in einer kleinen Ausstellung, einer Broschüre oder etwa einem Rollenspiel dargestellt. Die Rollen, wie sie in einem Museum vorkommen, können auf dem Rosenberg 1:1 durchgespielt werden, und am Schluss der Woche lädt der Museumsdirektor zur Vernissage ein.

Exemplarisches Lernen

Ziel ist nicht ein Museum mit einer ständigen Ausstellung, sondern ein wachsender Estrich mit Objekten, die durch ihre Geschichten leben. Damit können die Benützer eines der vielen Bilder der Geschichte des Rosenbergs zusammensetzen und tragen einen weiteren Baustein bei.

«Grabe, wo du stehst» ist eine Aufforderung, nicht nur auf dem Rosenberg zu graben, sondern auch am Schul-, Wohn-, Arbeitsort. Exemplarisch können verschiedene Forschungsinstrumente während den Projektwochen erprobt werden beim Ausgraben der Geschichte der ehemaligen Seidenweberei und ihrer Beschäftigten.

Im Spital zur Schule

Lehrer sind wichtige Bezugspersonen für Kinder. Über meist mehrere Jahre verbringen sie fast täglich etliche Stunden zusammen und kennen die gegenseitigen Stärken und Schwächen. Urs Keller und Gregor Imhof haben sich oft täglich auf neue Schüler einzustellen, die zudem meist nur wenige Tage ihren Unterricht besuchen und dies erst noch unter erschwerten Umständen. ANNE-REGULA KELLER-BEGLINGER hat die beiden Spitalpädagogen bei ihrer Arbeit besucht.

Heute beginnt der Unterricht mit dem Lied «Mañana por». Gregor Imhof verteilt Liedkopien und begrüsst dabei jeden Schüler.

Zusammengewürfelte Pechvogelschar

Der Viertklässler Viktor und der Fünftklässler Julio sind heute zum erstenmal hier. Viktor ist mit dem Velo gestürzt. Davon zeugt nicht nur die grosse Schürfung im Gesicht, sondern auch ein komplizierter Armbruch, der eine vielwöchige Lagerung in einem Gestell aus Metall und Filz verlangt.

Auch Julio verunglückte mit dem Velo. «En Laschtwage hät mi verwütscht!» Ein Schädelbruch und ein abgebrochener Bremshebel, der sich ins Kinn bohrte, sind die Folgen. Auch Barbara besucht die fünfte Klasse. Ein vor einigen Wochen geplatzter Blinddarm lässt ihr noch immer keine Ruhe. Eine Nachinfektion verlangte einen neuen Spitalaufenthalt, der auch schon wieder ein Weilchen dauert.

Fabienne, die Drittklässlerin, ist heute genau zwei Wochen hier. Die Lähmung einer Gesichtshälfte, vor allem eines Auges, ist zum Glück heute schon nicht mehr erkennbar. Eine Blutuntersuchung bewies, dass der unbemerkte Biss einer infizierten Zecke daran schuld war.

Ein normales Schulzimmer, nur ...

Zeichnungen hängen an den Wänden. Auf verschiedenen Gestellen stehen unzählige Bücher und Ordner. Weder die Wandtafel noch diverse Zeichen- und Malutensilien fehlen. Musikinstrumente, sogar ein Klavier, deuten auf weitere Förderung des musischen Bereichs. Topfpflanzen machen das Unterrichtszimmer zur Schulstube. Das ist heute zum Glück nichts Aussergewöhnliches.

Aussergewöhnlich ist hingegen, dass die Schüler weder in Reihen, noch im Hufeisen oder Kreis in ihren Bänken sitzen.

Die beiden Mädchen sitzen zwar an normalen Schulpulten, aber hinter ihnen steht je ein Ständer mit der Infusionsflasche, die ihnen durch ein Schläuchlein automatisch Nährlösung und Medikamente in der richtigen Dosierung in den Arm führt. Die beiden Buben wurden in ihren Betten ins Schulzimmer gerollt. Beide müssen auch mit dem Kopf flach liegen.

Heimisch werden lassen

«Fein, dass wir ausgerechnet heute einen Spanier hier haben», freut sich Gregor Imhof und lässt Julio das neue Lied korrekt ausgesprochen vorlesen und übersetzen. Zuerst wird es von allen im richtigen Rhythmus gesprochen und geklopft. Viktor hat zuerst keine Hand frei, weil die eine fixiert ist und die andere das Liedblatt halten muss. Der andere Lehrer, Urs Keller, hilft ihm, während sich Gregor Imhof ans Klavier setzt. Auch die Schüler singen bald mit. Beim drittenmal tönt das Lied schon ganz ordentlich. Damit sich die Kinder spielerisch kennenlernen können, bekommen sie nun je ein Blatt Papier, auf das sie senkrecht ihren Vornamen schreiben müssen. Den beiden Bettlägerigen wird zu diesem Zweck ein Tisch mit steil schräggestellter Platte über das Bett geschoben.

Nun meldet sich Barbara. Ob sie wieder ins Bett zurückkehren dürfe, ihr sei ganz übel. Tatsächlich ist sie grünlich-bleich geworden. Urs Keller zieht zuerst den Stekker des Infusionsapparates aus der Steckdose und begleitet das Mädchen samt «Tropfständer» in sein Zimmer zurück.

Vielfältige Ziele

Anschliessend rechnen die Knaben. Die beiden Spitallehrer haben mit den Klassenlehrern Kontakt aufgenommen. So wissen sie, welche Aufgaben die reguläre Klasse gerade zu lösen hat und wo der Patient besonders gefördert werden soll. Eines der Ziele der Spitalschule ist die Vermeidung von schulischen Lücken, besonders bei Langzeitpatienten. Auf jeden Fall lenkt der Unterricht von den meist vorhandenen Schmerzen ab und wirkt gegen Langeweile. Dabei werden häufig Kräfte mobilisiert, die die Gesundung fördern. Für viele Kinder ist die Gesamtschulatmosphäre etwas Neues. Schon oft konnten sich schulmüde Kinder im hier gezwungenermassen sehr individuellen

Unterricht entfalten, was sich anschliessend auch auf die Einstellung zur regulären Schule positiv auswirkte.

Breite Zusammenarbeit

Die beiden Spitallehrer suchen nicht nur den Kontakt mit den einzelnen Klassenlehrern, sondern arbeiten auch eng mit den Krankenschwestern und dem Spitalpsychologen, oft auch mit den Eltern, zusammen. Ihre Arbeit ist je nach akuter Behinderung der Kinder heilpädagogisch geprägt.

Obligatorisch ist der Besuch der Spitalschule nicht. Wer sich energisch wehrt oder gar mit Bauchschmerzen reagiert, sobald es Zeit wird für den Unterricht, muss die Schule nicht besuchen. Für die meisten Kinder sind die Schulstunden täglich von neun bis elf Uhr eine sehr willkommene Abwechslung, auch wenn ihr Spitalaufenthalt vielleicht nicht einmal eine Woche dauert. Kinder werden durchschnittlich rund zwei Wochen lang hospitalisiert. Davon wird die Spitalschule etwa vier bis fünf Tage lang besucht und zwar am häufigsten von Dritt- bis Fünftklässlern. In diesem Alter passieren relativ viele Unfälle. Allgemein halten sich die Patienten aus der Chirurgie und der Medizin aber etwa die Waage.

Die Schule, die kaum je mehr als ein Dutzend Schüler aufs Mal zählt, umfasst das erste bis neunte Schuljahr, für Mittelschüler auch noch länger.

Zwei Teilzeitpensen

Spitalschulen gibt es in der ganzen Schweiz nur etwa zehn, meist an grossen Kinderspitälern. Die spezifische Weiterbildung ihrer Lehrer wird im Turnus durch die entsprechenden Spitäler organisiert.

Seit der Eröffnung des Kinderspitals Luzern vor 19 Jahren ist Esther Ruch hier als Spitalpädagogin tätig. Da der Unterricht nur am Morgen stattfindet und viele Schüler wegen Verletzungen oder spezieller Lagerung Hilfe brauchen, ist es sinnvoll, gleichzeitig zwei Teilzeitlehrer zu beschäftigen. So besetzt Esther Ruch, seit einem Jahr beurlaubt und vertreten durch Gregor Imhof, eine halbe Stelle und Urs Keller daneben seit eineinhalb Jahren eine Zweifünftelstelle. Obwohl dank des guten Rufes des Kinderspitals Luzern viele Kinder über die Innerschweiz hinaus und auch aus dem Ausland hierherkommen, gilt im allgemeinen der Luzerner Lehrplan.

Zur Aufgabe der Spitalpädagogen gehört auch die Organisation von Spitalkinderfesten und Spitalschulreisen, zum Beispiel in die Spitalküche oder durch technische Abteilungen.

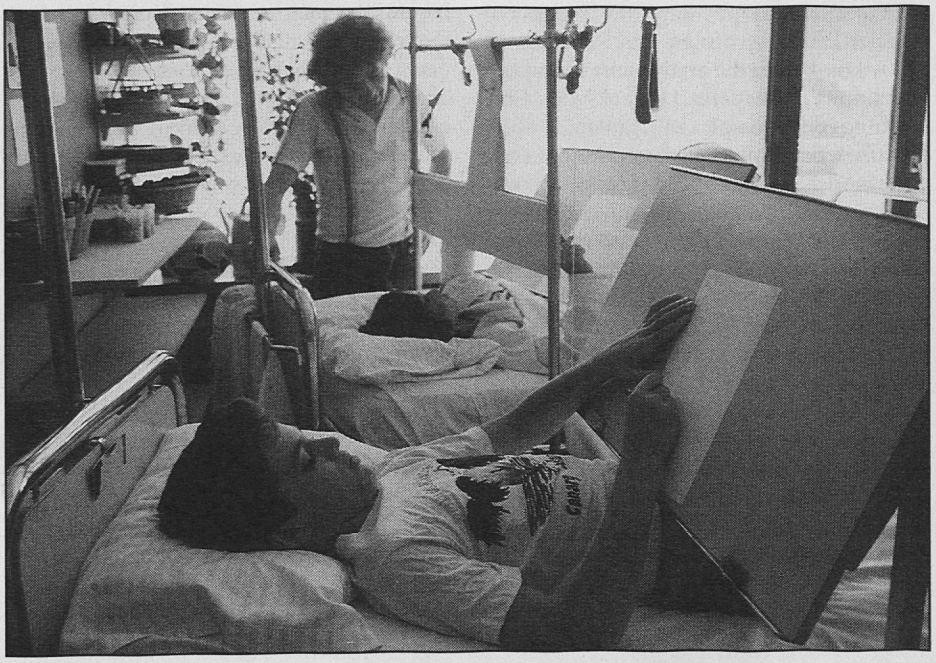
Unterricht im Spitalzimmer

Spitalpädagogen müssen flexibel sein und sich stets auf neue Kinder und ihre oft

grossen Probleme einstellen. Manchmal ist ihre Aufgabe auch psychisch belastend. Zum Beispiel bei schwerkranken Kindern wie Sibille: Nicht alle Patienten können den Unterricht im Schulzimmer besuchen. Wenn um elf Uhr das Pflegepersonal die Bettlägerigen und Rollstuhlpatienten abgeholt hat, kommen die «Zimmerschüler» dran. Sibille liegt isoliert in ihrem Zimmer. Leukämieverdacht. Besucher müssen eine Schürze und einen Mundschutz anziehen. Bleich und sichtlich appetitlos lehnt die auffallend hübsche knapp Achtjährige in den Kissen. Das Mittagessen vor ihr ist unangetastet. «Gelt, du würdest mir den Zmittag am liebsten verkaufen», scherzt Urs Keller nach der Begrüssung. Sibille lächelt zustimmend. Urs Keller zieht Spielgeld hervor und bietet. Spielerisch lernt die Erstklässlerin die Notenwerte mit den noch etwas grossen Zahlen kennen. Diesmal erklärt er anschliessend eine Sprachübung, oft aber erzählt er dem schwerkranken Kind, das seit vielen Wochen hier liegt, Geschichten. Dann lebt es ein bisschen auf. Leukämie kann heute manchmal geheilt werden.

Wieder gesund

Vor einigen Tagen, im Strandbad, rannte eine Gruppe übermütiger Mädchen fast über mein Badetuch. War da nicht Fabienne, das Kind mit dem Zeckenbiss, dabei? Sie erkannte mich sofort, als ich sie rief, und erinnerte sich auch gerne an die Spitalschule. Trotzdem sei sie froh, nun wieder zu Hause und bei ihren Freundinnen zu sein.



Entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht

Winter, Heinrich: Entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht. Einblicke in die Ideengeschichte und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Wiesbaden, Vieweg, 1989, 242 S., Fr. 47.50

Im Vieweg-Verlag sind im Programm «Didaktik der Mathematik» schon verschiedene wertvolle Werke erschienen. In mehreren dieser Bücher wurde auf Veröffentlichungen von *H. Winter* verwiesen. Nun liegt in dieser Reihe erstmals ein Buch von ihm selbst vor, das von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Mathematikunterrichts sein könnte. Zwar erschien bereits 1987 ein Büchlein von *H. Winter* unter dem Titel «Mathematik entdecken» im Scriptor-Verlag. Widmete sich jenes Bändchen vorwiegend dem entdeckenden Lernen in der Grundschule mit Beispielen, die teilweise bereits in Zeitschriften veröffentlicht wurden, so liegt nun mit dem Buch des Vieweg-Verlags ein umfassendes fachdidaktisches Werk vor, das jedem mathematik-didaktisch Interessierten als Pflichtlektüre empfohlen sei! Als didaktisch Interessierte sind hier nicht nur Fachdidaktiker angesprochen, sondern ebensosehr Lehrer aller Unterrichtsstufen von der Primarschule bis zur Universität.

Schon der Untertitel sagt, dass das Buch Einblicke in die Ideengeschichte des entdeckenden Lernens und ihre Bedeutung für die Pädagogik geben will. Es ist in der Tat hervorragend, wie es der Autor versteht, Mathematikgeschichte in ihrer zeitlichen Entwicklung mit seinem Verständnis von Mathematik-Lernen zu verbinden. Er wagt den Versuch, bedeutende Entdekkungen der Mathematikgeschichte – wie die Quadratverdoppelung, die Unendlichkeit der Primzahlenfolge, das Rechenbrett des Adam Riese, die analytische Kunst des Vieta, das Pascalsche Dreieck, die Entdeckung der komplexen Zahlen, Polyas Heuristik des Problemlösens oder die Fallgesetze des Galilei – für den Unterricht didaktisch nutzbar zu machen. Auch ein guter Kenner der Mathematikgeschichte dürfte hier viele Anregungen erhalten, wie er geschichtliche Entwicklungen der Mathematik im Unterricht als mathematische Entdeckungen nachvollziehen könnte.

Das ganze Buch ist ein *Plädoyer für entdeckendes Lernen.* Es ist *eines der grundlegendsten Werke der fachdidaktischen Literatur, welches in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum erschienen ist.* Es bleibt zu hoffen, dass es die mathematikdidaktische Bildung auf allen Stufen beeinflussen und viele Lehrerinnen und Lehrer in der Unterrichtsform des entdeckenden Lernens bestärken oder sie dazu ermuntern wird. Es gibt wenig Bücher, die den Leser und die Leserin so nachhaltig beim Nachdenken über den eigenen Unterricht unterstützen, sofern sie sich aktiv damit auseinandersetzen. Gerade die persönliche Aktivität wird im Buch durch eine Fülle von konkreten Beispielen unterstützt und dürfte mancher Lehrerin und manchem Lehrer im Bemühen um die Unterrichtsform des entdeckenden Lernens eine grosse Hilfe sein. *Gregor Wieland*

Amüsante Physik

Epstein, Lewis C.: Epsteins Physikstunde. 450 Aufgaben und Lösungen. Basel, Birkhäuser, 1988, 616 S., Fr. 58.–

Vor geraumer Zeit bat mich die Mutter eines schwachen Physikschülers, ihr ein Buch zu nennen, das in ihrem Sohn das Interesse für die Physik wecken könnte. Ich hegte damals meine Zweifel, ob ein Buch diesen Zweck überhaupt erfüllen kann. Das vorliegende Werk kann zwar aus niemandem einen Einstein machen, aber es kann den Gebrauch des «gesunden physikalischen Menschenverstandes» auf amüsante Weise trainieren und wendet sich deshalb auch an Leser, die von sich sagen: «Eigentlich würde die Physik mich ja schon interessieren, aber...»

Auf über 600 Seiten findet man 450 Aufgaben aus den wesentlichsten Gebieten der Physik und deren Lösungen. Es sind Probleme, die man mit Vorteil nicht mit Formeln und ellenlangen Berechnungen anpackt. Viel eher sind Vorstellungsvermögen und Gefühl für die wenigen grundlegenden, qualitativen physikalischen Zusammenhänge gefragt. Beim Blättern werden Kenntnisse der Schulphysik aufgefrischt, ohne dass man einer einzigen Formel begegnet. Und diese Kenntnisse sind viel wichtiger. Trotzdem sind die Fragestellungen alles andere als banal und können ab und zu sogar einen Fachmann arg in Bedrängnis bringen. Was nicht weiter unangenehm ist, denn Aufgaben wie Lösungen regen zum Weiterdenken an. Unabhängig davon, ob man das Resultat selbst gefunden hat, ist jede Frage ein Gewinn.

Die Unterteilung in die Kapitel Mechanik, Flüssigkeiten, Wärme, Schwingungen, Licht, Elektrizität und Magnetismus, Relativität und Quanten macht dieses Buch zu einer wahren Fundgrube für Lehrer. Bei der Verwendung in Prüfungen ist allerdings manchmal eine Nachredaktion angezeigt. Im Bestreben, statt des Fachjargons Alltagssprache zu benützen, unterlaufen dem Autor an einigen Stellen kleine Unkorrektheiten oder Verstösse gegen geltende Konventionen der Fachsprache.

Alles in allem gesehen übertrifft «Epsteins Physikstunde» mit seinen hervorragend ausgewählten und präsentierten Problemen und den ausgezeichneten Erklärungen wahrscheinlich jede der vielen Physik-Aufgabensammlungen, die in letzter Zeit in Mode gekommen sind, indem sie versuchen, zugleich unterhaltend, anregend und motivierend zu wirken. *Christof Oppliger*

Rechnen – Übung macht den Meister!

Schmitz, Johannes/Hausdorff, Eva: Rechenhäuser und Rechenschieber. 1. Mappe für 1./2. Schuljahr, 2. Mappe für 3./4. Schuljahr. Horneburg, Sigrid Persen, 1988, je ca. 50 Blätter, je Fr. 32.–
Reihe: Bergedorfer Kopiervorlagen 66/67

Das Einführen dieser Mappen im Unterricht bedeutet für die Lehrerin/den Lehrer zunächst mal harte organisatorische Arbeit: Das Schnittmuster für die Rechenhäuser und Rechenschieber muss für je etwa 48 verschiedene Rechenräder und Streifen pro Mappe kopiert und mit Zeichnungspapier verstärkt werden. (Einfacher geht's, wenn man sie auf Halbkarton vom Kopierzentrum vervielfältigen lässt.) Wenn man für jedes Kind in der Klasse alle Rechenhäuser herstellen will, nimmt dies je nach Klassengrösse immense Ausmasse an, denn auch die Räder und Streifen müssen auf festes Papier kopiert werden.

Für die weitere Vorbereitungsarbeit spannt man am besten die Kinder ein: Die Rechenräder müssen möglichst rund ausgeschnitten, die Lösungsstreifen auf der

«SLZ»-Buchservice

Ansichtsendungen sind nicht möglich; die Bestellung wird durch eine befreundete Buchhandlung ausgeführt. Geben Sie bitte Autor und Titel, evtl. auch Preis und «SLZ»-Seite an, auf der Sie eine Besprechung des Werkes gefunden haben.

Bitte einsenden an: BUCHSERVICE «SLZ», Postfach 2660, 3001 Bern

Name, Vorname:

Strasse, PLZ/Ort:

Unterschrift:

Rückseite der Häuser festgeklebt und die Räder mit einer Musterbeutelklammer an den Häusern festgemacht werden.
Wie gesagt: harte organisatorische Arbeit. Aber ich denke, es lohnt sich, dies einmal mit einem Klassenzug durchzuziehen; denn, wenn mal alle Häuser und Schieber produziert, in A5-Couverts verstaut und angeschrieben sind, hat man ein nützliches Übungsinstrument, das zum Rechenstoff von vier Schuljahren hervorgeholt werden kann.
Und obwohl im Endeffekt bei den Rechenhäusern wie zu Mutters und Vaters Zeiten «Bigeli» im Rechnungsheft stehen, können die Kinder durch die klar begrenzte Menge auf den Rädern mit Eifer bei der Stange gehalten werden und geniessen den Umgang mit den «Häusern».
Einen Nachteil hat die Sache allerdings: Wenn eine Rechnung mitten im «Bigeli» falsch gelöst wurde, sind alle folgenden (jeweils das letzte Resultat ergibt die Anfangszahl der neuen Rechnung) ebenfalls falsch (auch wenn sie richtig gelöst wurden, paradoxerweise). Dann heisst es: alles Falsche ausradieren und den erneuten Einstieg wieder finden. Spätestens hier ist es mit der angestrebten Selbständigkeit vorbei, denn das geht nicht ohne Hilfe der Lehrperson.
Die Rechenschieber sind da schon einfacher zu handhaben. Sie sind v. a. für das mündliche Üben gedacht, und da die Lösung der jeweiligen Aufgabe parallel auf der Rückseite des Schiebers erscheint, ist die direkte Kontrolle gegeben. *S. Seiler*

Der Textaufgaben-Knacker

Endres, Wolfgang u. a.: Mathe mit Methode. Ein Textaufgaben-Knacker für die 6. bis 8. Klasse. Weinheim/Basel, Beltz, 1989, 203 S., Fr. 24.10

Wer kennt nicht die Nöte und Schwierigkeiten einzelner Schüler (und Lehrer) beim Umgang mit Textaufgaben im Mathematikunterricht. Hier möchten die Autoren des Buches *Mathe mit Methode* Hilfen anbieten, heisst doch der Untertitel *Der Textaufgaben-Knacker.* Sie setzen folgende Ziele:
Die Schülerinnen und Schüler sollen
- im Umgang mit den wichtigsten Rechenoperationen sicherer werden,
- Fertigkeiten im verbalen Bereich zum besseren Textverständnis gewinnen,
- strukturelles Denken und logisches Auflösungsvermögen einüben,
- Problemlösungsstrategien selbständig auf neue Aufgaben übertragen können.

Die Autoren gehen einen originellen Weg zu diesem Ziel. Der Leser fühlt sich als Mitglied einer Klassengemeinschaft, welche von einem schrulligen Professor durch die mathematische Landschaft geführt wird. Dabei muss die Klasse in gemeinsamer Anstrengung viele Hindernisse überwinden und erfährt dabei so manches Aha-Erlebnis. Der Leser ist dabei immer herausgefordert mitzumachen. Er muss selbst an die Probleme herangehen, Lösungswege suchen und überprüfen. Falls er mal nicht weiterkommt, kann er immer eine Notrufnummer «einstellen», da im Anhang des Buches Lösungshilfen zu den gestellten Problemen gegeben sind.

> «Mitten im idyllischen Aha liegt eine Mathematik-Oase: Die ‹Freiherr-Zins-vom-Dreisatz-Schule›. Früher war in diesem Gebäude eine grosse Spinnerei. Lästermäuler behaupten, das wäre auch heute noch so...» (Aus dem Vorwort)

Der grosse Wert des Buches liegt aber nicht einfach in seiner originellen, witzigen, mit guten Skizzen und Zeichnungen unterstützten Aufmachung, sondern in der Art, wie dem Schüler allgemeine, teilweise an Polya erinnernde Lösungsstrategien angeboten werden. Das Buch wurde zwar in erster Linie für den Schüler zum Selbststudium geschrieben, doch ob dies möglich ist, müsste man ausprobieren. Das Buch wird aber sicher jedem Lehrer viele nützliche Hinweise geben, beispielsweise wie man allgemeine Lösungsstrategien in den Unterricht einbauen könnte. Welcher Lehrer hat schon einen «Survival-Plan» oder «13 heisse Tips für einen kühlen Kopf bei Klassenarbeiten» in seiner Schublade?
Gregor Wieland

Ökologische Fragestellungen

Christner, Jürgen: Abiturwissen Ökologie. Stuttgart, Klett, 1988, 169 S., Fr. 20.50

Die Mannigfaltigkeit der Ökologie zeigt sich nicht zuletzt in der Mannigfaltigkeit an Darstellungen in Schulbüchern und in der Mannigfaltigkeit der Verwendung des Begriffes Ökologie. Deshalb zur Klärung: Das Ökologieverständnis des Autors basiert auf jenem von *Haeckel,* der die Ökologie als Wissenschaft von den Ökosystemen versteht. Folgerichtig stellt jedes Kapitel des Buches einen der grossen Lebensräume der Erde vor: Wälder Mitteleuropas – Der tropische Regenwald – Savannen – Wüste – Tundra – Süsswasserökosysteme – Das Meer – Kulturland. Ausgehend von den besonderen Bedingungen dieser Lebensräume und den Biozönosen, die sich dabei bilden und erhalten konnten, werden die systematischen Begriffe der Ökologie herausgearbeitet. So stösst man im Kapitel Savanne nach einer Kurzcharakterisierung von Lebensraum und Lebensgemeinschaft zu den Begriffen Nahrungskette, Nahrungsnetz, Nahrungspyramide und Energiefluss vor, während der Begriff Stoffkreislauf in den beiden Kapiteln «Wälder Mitteleuropas» und «Der tropische Regenwald» vergleichend gewonnen wird.
Das Buch vermittelt eine Vielfalt von ökologischen Grundbegriffen, die quantitativ über den Stoff hinausweist, der an der Sekundarstufe II vernünftigerweise bewältigt werden kann. Der Text ist angereichert mit vielen biologischen Details, mit Tabellen, Diagrammen und (allerdings zu kleinen) Strichzeichnungen. Durch seinen Beziehungsreichtum und die vielfältigen thematischen Verknüpfungen wird das Buch zum Spiegel der dargestellten Wissenschaft. Gerade jene Lehrer, die die Ökologie nicht zu einem Unterrichtsthema abwerten, sondern ökologische Bildung als Unterrichtsprinzip, als Kern einer modernen Allgemeinbildung erkennen, werden Anregungen finden, wie anatomische, morphologische und physiologische Themen mit ökologischen Fragestellungen verknüpft werden können.
Es ist zu bedauern, dass der Mensch als Betroffener und Handelnder nur marginal auftritt, dass humanökologische Aspekte in diesem Buch zu kurz kommen, dass ökologisches Handeln mit diesem Buch nicht gelernt werden kann. Ökologie, zumindest ökologische Bildung, beinhaltet auch eine politische Dimension und fragt nach dem Verhältnis von Natur und Mensch, Technik und Gesellschaft. So wird etwa das Waldsterben auf naturwissenschaftliche Fragestellungen reduziert und hauptsächlich diagnostisch dargestellt.
Abiturwissen Ökologie ist als Repetitorium und als Kompendium für Gymnasiasten konzipiert. Wie jedes andere Biologiebuch auch vermag es den unmittelbaren Naturbezug in keiner Weise zu ersetzen. Wohl aber kann es dank der vorbildlichen Leserfreundlichkeit (Glossar, übersichtlicher Satz, Inhaltsverzeichnis nach Lebensräumen und nach den systematischen Begriffen der Ökologie) auf der Sekundarstufe II zur Wiederholung oder Vertiefung und als Begleittext im Projektunterricht eingesetzt werden. *Hans Georg Signer*

Scheidungskinder – eine amerikanische Langzeitstudie

Wallerstein, Judith/Blakeslee, Sandra: Gewinner und Verlierer. Frauen, Männer, Kinder nach der Scheidung. Eine Langzeitstudie. (Aus dem Amerikanischen übersetzt.) München, Droemer Knaur, 1989, 377 S., Fr. 34.70

Scheidung ist für alle Betroffenen ein einschneidender Eingriff. Weitverbreitet ist die Meinung, die dadurch entstehenden Veränderungen seien aber passagerer Natur und würden in verhältnismässig kurzer Zeit verschwinden. Die Autorinnen sind aufgrund ihrer Studien jedoch der Ansicht, die Scheidung stelle für alle Beteiligten einen absolut lebensverändernden Vorgang dar, der sich sowohl zum Guten wie zum Bösen auswirken könne.

Judith Wallerstein, Dozentin für Psychologie an der University of California, Berkeley, und *Sandra Blakeslee,* freie Wissenschaftsjournalistin, berichten über eine seit 1971 dauernde Langzeitstudie an 131 Kindern und Jugendlichen aus 60 Familien, die 18 Monate, 5 und 10 Jahre nach der Scheidung intensiven Interviews und Beobachtungen unterworfen wurden, deren Resultate methodisch sauber verrechnet wurden. Das Buch beinhaltet eine Interpretation dieser Ergebnisse, allerdings ergänzt durch ausführliche Beschreibung der Lebensumstände/-vorgänge aller Betroffenen. Es würde den Rahmen der vorliegenden Rezension sprengen, auf alle Gesichtspunkte des Buches gezielt einzugehen. Dafür muss der Leser auf die eigene Lektüre verwiesen werden.

Der Rezensent beschränkt sich auf einige ihm wichtig scheinende Sachverhalte. Dabei wäre einmal auf den gekonnten Umgang mit der Sprache zu verweisen. Selbst in der deutschen Übersetzung besticht das Buch durch seine Konsistenz. Noch selten hat der Rezensent ein Buch in der Hand gehabt, das gleichermassen dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit und der Farbigkeit der Aussage gerecht wird. Die Lektüre ist schlicht und einfach spannend!

Im Anhang wird mit wenigen Worten die Methodik des Forschungssamples erläutert. Dem interessierten Laien mag dies genügen, für den Fachmann wären ausführlichere Angaben wertvoll. (Diese sind in englischer Sprache – zumindest diejenigen der ersten Fünfjahresstudie – in der sog. *California Children Divorce Study* nachzulesen. (Wallerstein, Judith S./Kelly, Joan B.: Surviving the Breakup: How Children and Parents Cope with Divorce. New York, Basic Books, 1980.)

Dem Schweizer Leser wird empfohlen, sich ob aller Begeisterung über das Buch stets vor Augen zu halten, dass es letztlich die amerikanische Familien- und Eheideologie wiedergibt. Wer diese kennt, weiss um deren Verlogenheit. Möglicherweise wurzeln die von den Autorinnen aufgezeigten psychischen Spätfolgen der Scheidung auch in dieser Ideologie. Es wird deshalb davor gewarnt, alle Aussagen unreflektiert auf die eher nüchternen schweizerischen Verhältnisse zu übertragen.

Zum Abschluss sei noch auf einen äusserst positiven Aspekt des Buches verwiesen. Es gelingt ihm ausgezeichnet, Strategien und Erkenntnisse/Methoden der allgemeinen empirischen Psychologie mit dem Gedankengut der Tiefenpsychologie/Psychoanalyse zu verbinden. Die Wissenschaftlichkeit des Buches leidet unter letzterem nicht. Allein für diese Leistung hat das Buch hohes Lob verdient.

Wer als Fachmann mit Scheidungskindern/-eltern zu tun hat, oder wer als Laie am Problemkreis interessiert ist, wird aus der Lektüre grossen Gewinn ziehen.

R. Ammann

Erziehung und Evolution

Treml, Alfred K.: Einführung in die Allgemeine Pädagogik. Stuttgart, Kohlhammer, 1987, 172 S., Fr. 23.30 (Urban Taschenbücher Nr. 389)

Wer als Pädagoge sein Tun in einem alles umfassenden Zusammenhang sehen möchte, kommt durch die Lektüre von *Alfred K. Tremls* «Einführung» voll auf seine Rechnung – immer vorausgesetzt, er lasse sich durch die ärgerliche systemtheoretische Mode-Terminologie nicht allzu sehr abschrecken. *Treml* stellt das Phänomen Erziehung in den Kontext der biologischen Evolution, um es dann über den etwas engeren Kreis der sozio-kulturellen Evolution in die individuelle Evolution hinein weiterzuverfolgen.

Die beiden Grundbegriffe, auf die nach seiner Ansicht alle evolutionären Vorgänge zurückgeführt werden können, sind Energie und Information. «Lebewesen sind Spezialisten für Anpassung und (partielle Veränderungen) ihrer Umwelt zum Zwecke des Überlebens» (S. 28). Diese Anpassung erfolgt durch ständige Interaktion mit der Umwelt: auf der einen Seite durch Informationsverarbeitung, durch Aufnahme und Verarbeitung von Nachrichten aus der Umwelt, auf der anderen Seite durch Stoffwechsel, d. h. durch Energieaustausch und Energiegewinnung.

Vom Begriff der Informationsverarbeitung her schlägt *Treml* die Brücke zur Erziehung: Das primäre Problem bei jeder Informationsgewinnung bestehe darin, die Komplexität der Welt zu reduzieren, indem «selbstorganisiert» Information ausgewählt und eine neue Ordnung, ein eigenes Bild der Welt aufgebaut wird.

Im Unterschied zu den übrigen Lebewesen verfüge der Mensch dabei nicht bloss über die Fähigkeit zur mentalen Informationsgewinnung über die Sinnesorgane; durch sein Gehirn mit dessen unheimlich hoher Speicher- und «Vernetzungskapazität» habe er auch die Fähigkeit, Handlungen probeweise im Denken auszuführen, den Überlebenskampf so nach innen zu verlegen und «Ideen» an seiner Stelle sterben zu lassen. Noch entscheidender aber: Durch die Erfindung der Sprache sei es dem Menschen gelungen, die verschiedenen individuellen Gehirne miteinander zu verknüpfen und durch Erziehung, auf nicht-genetischem Weg also, Informationen und Verhaltensweisen zunächst innerhalb derselben Generationen und schliesslich – durch Erfindung neuer Speichermöglichkeiten in Schrift, Buchdruck und neuerdings in den modernen Informationstechnologien – auch über Generationen hinweg zu tradieren.

Das Hauptproblem, das nach *Treml* Erziehung jeweils zu lösen hat, besteht darin, das phylogenetisch angehäufte und kontinuierlich wachsende Wissen auf das Kind zu übertragen (S. 58). Auf recht instruktive Weise zeigt er, wie dieses Problem in den drei Hauptetappen der Menschheitsentwicklung: in den «segmentär-differenzierten» archaischen Gesellschaften, in den «stratifikatorisch-differenzierten» Hochkulturen und in der «funktional-differenzierten» Moderne gelöst wurde. Die problematisierenden Schlusskapitel über die Erziehung im individuellen Lebenslauf und die Erziehung in der Postmoderne werfen die entscheidende Frage auf, wie weit die in der Moderne entwickelten Formen der Erziehung die «grundlegende Funktion von Erziehung, das Überleben der grösseren Population zu sichern» (S. 155), noch zu erfüllen vermögen.

Anton Hügli

LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

LCH-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Nummer 1

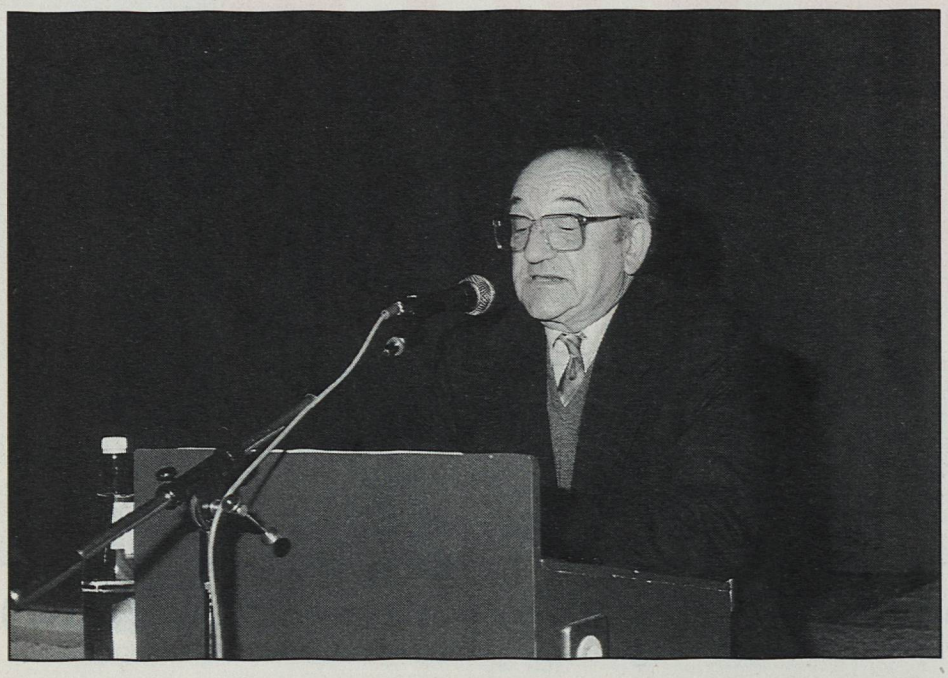
11. Januar 1990

Informationen für die Mitglieder des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Foto: Creative Foto AG, Werner Polinelli

LCH-Gründungsfeier in Bern: «Mehr wollen und mehr tun!»

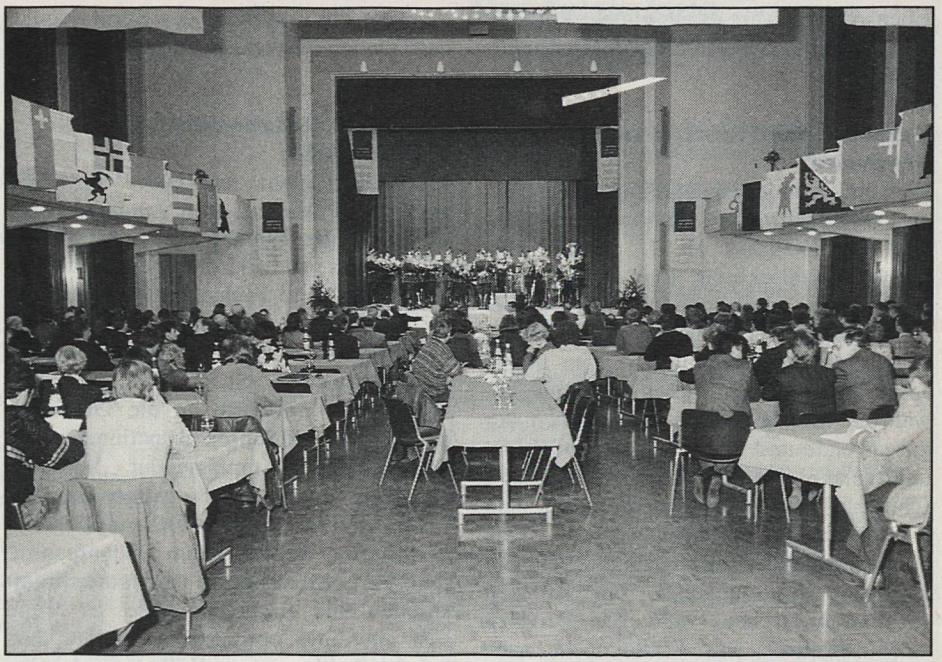
Der neue Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer hat jetzt Stempel und Siegel. Nach der rechtskräftigen Gründung durch die SLV-Delegiertenversammlung vom 28. Oktober 1989 ist nun am 9. Dezember im Rahmen eines Festaktes in Bern die Gründungsurkunde feierlich unterzeichnet worden.



Obere Reihe von links nach rechts: Alfons Müller-Marzohl; Ruth Wiedmer; beflaggter Festsaal (im Hintergrund Kavallerie-Bereitermusik Bern); Mitte: Joy Matter, Schülerband Hinterkappelen, Hans Stricker; unten: die Erstunterzeichner der Gründungsurkunde: Jean-Pierre Buri (rechts im Vordergrund), Urs Schildknecht (links), Alois Lindemann (Mitte); Urs Kramer.

Fotos: Creative Foto AG; Fotograf: Werner Polinelli

Rund 250 Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen und geladene Gäste fanden sich am Samstagnachmittag des 9. Dezembers im Kursaal Bern unter den 26 Kantonalfahnen und den Flaggen mit dem neuen LCH-Signet ein. Rockige Klänge der Schülerband aus Hinterkappelen und die Begrüssung durch die Moderatorin *Ruth Wiedmer* leiteten über zum Reigen der Kurzansprachen. Die mannigfaltigen Herausforderungen der Informationsgesellschaft würden neue Partnerschaftsformen zwischen Lehrerschaft und Behörden nötig machen, stellte *Hans Stricker* als Vertreter der Erziehungsdirektion des Kantons Bern fest. Und da sei es «gut, dass es nun auf der schweizerischen Ebene diesen neuen Dachverband gibt». Der stadtbernischen Schuldirektorin *Joy Matters* friedlich-kritischer Kernsatz ins Stammbuch der LCH lautete: «Man kann nicht *gegen* die Lehrerinnen und Lehrer Schulreform betreiben.



Kommentar...

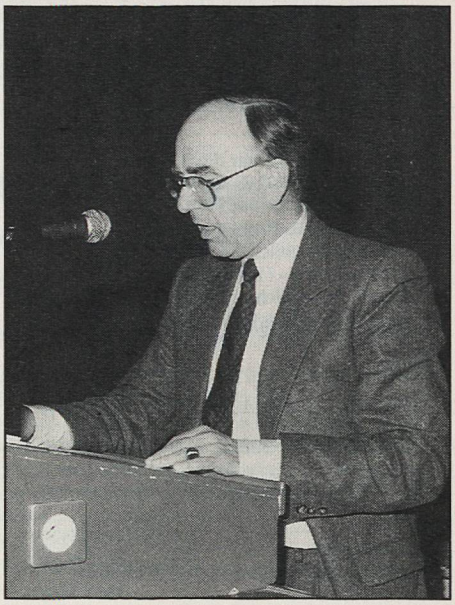
Die Versammlung war als Gründungsfeier angelegt, das Ambiente mit dem festlich geschmückten Saal und den musikalischen Umrahmungen stimmte; und trotzdem wollte sich kaum Feierlichkeit, geschweige denn Feststimmung einstellen. Man hätte sich mehr Festlaune, mehr Bestätigung fürs erwartungsfrohe Gemüt vorgestellt, war beim Aufbruch, auf der Heimreise und in den Tagen danach zu vernehmen. Sicher: die ganz grosse Mehrheit der nach Bern gekommenen war überzeugt von der Notwendigkeit dieser Verbandsgründung, und die meisten hegen wohl auch eine gehörige Portion Optimismus und Tatendrang. Das wäre doch in ein richtiges Fest umzusetzen gewesen, meinte eine aussenstehende Beobachterin.

Klar ist, dass die Abwesenheit der welschen Kolleginnen und Kollegen manchen bildungspolitisch wachen Deutschschweizern aufs Gemüt gedrückt hat. Klar ist, dass die Tagungsmoderation eher dem Leitungston einer Parlamentssitzung entsprach als dem einer Festversammlung, klar auch, dass das Gros der Votanten glaubte, in guter Lehrerhaftigkeit den Glückwünschen und Zukunftserwartungen gleich auch noch ein paar freundliche Ermahnungen und Belehrungen anfügen zu müssen. (Die positiven Ausnahmen waren da die humorige «Hut- und Felsbrocken-Nummer» von ZS Urs Schildknecht, der redliche Appell von SLV-Präsident Alois Schildknecht und das uneingeschränkt aufmunternde Begrüssungsvotum des Berner ED-Vertreters Hans Stricker.)

Das mag alles eine Rolle gespielt haben; ich vermute aber einen tieferen Grund: Wir hatten nicht Errungenschaften und kein Jubiläum zu feiern, sondern gleichzeitig der Erleichterung über den (vorläufigen) Abschluss der jahrelangen und mühsamen Strukturdiskussionen Ausdruck und den Start in eine anspruchsvolle Zukunft frei zu geben.

Dass sich da in die Geburtsfreude auch ein Stück Wochenbettdepression mischt, ist – so gesehen – völlig normal. Und realistisch-engagierte Entschlossenheit zum Anpacken der jetzt wartenden Probleme ist vielleicht eine tragfähigere Grundlage für die Zukunft, als dies eine festliche Zufriedenheit, ein Bad in den Wonnen der Verbandsmasse hätten bieten können. Der Kongress hat nicht getanzt, aber er wird noch Grund dazu finden!

Anton Strittmatter



Fotos: Creative Foto AG; Fotograf: Werner Polinelli

Ebenso falsch wäre es allerdings, den Lehrern zuliebe Schulfreformen zu unterlassen.»

Passenderen Hut aufsetzen und Steine wegräumen

Was eine standesgemäss didaktische Festansprache sein kann, demonstrierte SLV- und KOSLO-(und ab 1. Januar 1990 LCH-)Zentralsekretär *Urs Schildknecht*. Nach dem anstrengenden Wechselspiel zwischen dem relativ neuen, aber schlecht passenden KOSLO-Hut und dem in die Jahre gekommenen, aber durchaus bewährten SLV-Hut dürfe nun endlich der gut sitzende und auch farbigere LCH-Hut aufgesetzt und aufbehalten werden. Damit schliesslich die Wanderschaft unter dem neuen Hut flott vorangehen könne, seien ein paar Steine auszuräumen gewesen: Ein Brocken «Kantönligeist», ein Brocken «Autonomiestreben» und ein Brocken «Zentralismus», was Schildknecht auch gleich mit drei «veritablen» Granitchämpen veranschaulichte.

Mehr wollen und mehr tun

LCH werde die traditionellen Leistungen des SLV weiterführen: gewerkschaftliche Anliegen vertreten, pädagogische Fragen bearbeiten, Imagepflege betreiben, informieren, in Schul- und Bildungsfragen mitreden und die vielfältigen Dienstleistungen für die Mitgliedorganisationen und Einzelmitglieder anbieten. Als stärker zu betonende Anliegen nannte der Zentralsekretär die Integration der Stufen- und Fachinteressen sowie die Profilierung der Bildungspolitik im Konzert der anderen gesellschaftlichen Anspruchsbereiche. Dazu müsse u.a. der fortschreitenden Demontage des Ansehens des Berufsstandes entschieden entgegengetreten werden.

Die Einheit der Lehrerschaft wiederherstellen

KOSLO-Präsident *Jean-Pierre Buri* wie auch SLV-Präsident *Alois Lindemann* beschworen die Einheit der Lehrerschaft, welche nun mit LCH durch den Einbezug der Stufen- und Fachverbände verbessert sei, aber am «Röschtigraben» vorderhand noch seine Grenze finde. Lindemann (sein Referat wurde in «SLZ» 24/89 vollständig abgedruckt) erinnerte an die Gründung des SLV vor 140 Jahren als nationaler, alle Sprachregionen umfassender Verband; und Buri verwies auf die einigenden Entwicklungen in Europa, welche unsere Mühe mit einer gemeinsamen Dachorganisation der Lehrerschaft in einem anachronistischen Bild erscheinen lasse. Er zeigte sich allerdings optimistisch, meinte dass bei beidseitig gutem Willen rasch eine neue und tragfähige Lösung gefunden werden könne.

Urkunde und Trompetenschall

Zum eigentlichen Festakt schritten sodann Buri, Lindemann und Schildknecht mit der Erstunterzeichnung der Gründungsurkunde (der dann die Unterschriften der anwesenden Gäste beigefügt wurden). Und den Stempel auf die Gründungsurkunde drückten anschliessend die 45 Männer und Frauen der Kavallerie-Bereitermusik Bern unter Erhard Diriwächter mit ihrem schmissigen Blasmusik-Konzert.

Bildungspolitik hat eine starke Lehrerschaft nötig

In seinem sprachlich pikant gewürzten Festvortrag zeichnete alt Nationalrat *Alfons Müller-Marzohl* ein kritisches Bild der heutigen bildungspolitischen Landschaft. Am föderalistischen Prinzip in der Bildungspolitik solle zwar nicht gerüttelt werden, hingegen seien einige Fragezeichen am heute praktizierten Schulföderalismus angebracht. Angesichts der Entwicklungen auf europäischer Ebene und angesichts der drängenden nationalen Probleme im Bildungswesen sei übertriebener Kantonalismus zum Schaden der Schule. Und auch die Praxis der Koordinationsbeschlüsse der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) bedürfe einer Überprüfung. Diese würden sich jeglicher parlamentarischer Kontrolle auf nationaler Ebene entziehen, und auch die Stellung der Kantonsparlamente sei bei EDK-Beschlüssen eher unbedeutend. Müller-Marzohl plädierte für eine Neudiskussion der Zusammenarbeit Bund – Kantone und forderte die Lehrerschaft auf, dabei eine aktive Rolle zu spielen. (Der Vortrag von Alfons Müller-Marzohl wird in voller Länge in einer der nächsten Ausgaben der «SLZ» publiziert werden.)

Für eine starke Lehrerschaft bzw. Lehrerorganisation plädierte auch *Urs Kramer* als Stellvertreter des kurzfristig verhinderten EDK-Generalsekretärs *Moritz Arnet*. Es sei ja ein «offenes Geheimnis» gewesen, «dass die KOSLO ein sehr schwaches Gebilde war», zum Nachteil der Lehrer, aber auch zum Nachteil der EDK-Arbeiten. «Der EDK ist eine starke, hie und da unbequeme Lehrerorganisation lieber als ein schwacher Partner. Im Statut der EDK haben sich die Kantone zur Zusammenarbeit mit den Vertretern der Lehrerschaft verpflichtet. Damit diese Zusammenarbeit aber positive Resultate erbringen kann, müssen beide Partner auch vom Instrumentarium her in der Lage sein, diese Rollen im schweizerischen Bildungswesen zu übernehmen. Einen stärkeren Zusammenschluss der Lehrer auf schweizerischer Ebene kommt somit bildungspolitisch ein grosses Gewicht zu.»

Nachdenklich-froher Ausklang

Die Moderatorin Ruth Wiedmer konnte noch Glückwunschtelegramme des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, des Bündner Lehrervereins, des Forums Schweizerischer Elternorganisationen und der Société pédagogique de la Suisse romande verlesen, bevor sie zum Ausklang überleitete. Diesen gestalteten der Berner Chansonnier *Bernhard Stirnemann*, die Küchenbrigade des Berner Kursaals und die «Reitimusig» mit Volksmusik aus dem 19. Jahrhundert.

Anton Strittmatter

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

In der «SLZ» 2 (25. Januar 1990) unter anderem zu lesen:
- Informatik: Trends und Projekte
- Kindergärtnerinnen haben Ansprüche
- Macht und Ohnmacht des Lehrers

☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
☐ Bitte senden Sie mir Heft 2 der «SLZ» als Probenummer
☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 36.– (Nichtmitglieder) für Fr. 27.– (Mitglieder SLV*)

Name:
Vorname:
* Mitglied der Sektion:
Adresse:
PLZ/Ort:
Einsenden an
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

LCH-BULLETIN

Erscheint alle 14 Tage
Herausgeber:
Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Präsident: Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Verlag:
Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»), Organ des LCH
Redaktion/Layout:
Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58
Druck:
Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa
Inserate, Adressänderungen:
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01

Stadt Zug

Wegen eines Stellenwechsels und der Eröffnung einer zusätzlichen Klasse suchen wir

eine Primarlehrerin für eine Einführungsklasse (Kleinklasse A)

Stellenantritt: 1. März 1990, evtl. 30. April 1990

eine(n) Primarlehrer(in) für die Kleinklassenschule Deutsch

Stellenantritt: 19. Februar 1990/Teilpensum vorläufig 20 Lektionen, evtl. ab Frühling Vollpensum

Die Stellen werden vorläufig mit Lehrauftrag besetzt. In der Einführungsklasse hilft eine Klassenassistentin ergänzend mit, die Kinder zu unterrichten. Die Kleinklassenschule Deutsch hat zu Beginn eine Gruppe von fremdsprachigen Schülern; es werden evtl. später weitere Schüler eintreten.

Voraussetzungen: Ausbildung als Sonderklassenlehrerin oder Praxis an der Unterstufe der Primarschule für die Einführungsklasse; Lehrerdiplom für die Kleinklasse Deutsch.

Interessentinnen und Interessenten sind gebeten, beim Schulamt der Stadt Zug, Hirschenplatz, 6301 Zug, Telefon 042 25 21 45, ein Anmeldeformular zu beziehen. Dieses enthält Angaben über die erforderlichen Unterlagen, die der Bewerbung beizulegen sind.

Bewerbungen sind bis 27. Januar 1990 zu richten an Herrn Dr. O. Kamer, Schulpräsident, Hirschenplatz, 6301 Zug.

Auskunft über die Stelle erhalten Sie beim Schulamt.

Der Stadtrat von Zug

Handelsschule KV Zürich

Weil der bisherige Stelleninhaber zum Rektor einer andern Kaufmännischen Berufsschule gewählt wurde, ist die

Stelle eines Abteilungsleiters

auf Sommer 1990 neu zu besetzen.

Hauptaufgabe:
Leitung der Abteilung Bürolehre, Zusatzlehre und Buchhändlerlehre.

Aufgabenkreis:
- Leitung und Weiterentwicklung der unterstellten Abteilung als Mitglied der Schulleitung
- Kontakt mit Lehrgeschäften, Eltern und Behörden
- Beratung von Lehrern und Schülern
- Unterrichtstätigkeit als Hauptlehrer mit einem reduzierten Pensum
- Erfüllung von Aufgaben im Rahmen der gesamten Schule

Gesucht wird ein(e) initiative(r) Abteilungsleiter(in) mit:
- Diplom für das Höhere Lehramt
- guten Führungsqualitäten
- erfolgreicher Unterrichtstätigkeit

Damen und Herren, die den Anforderungen dieser Stelle entsprechen, sind gebeten, ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens 20. Februar 1990 dem Rektor der Schule, Dr. Kurt Müller, zuzustellen, welcher gerne weitere Auskünfte erteilt.

Handelsschule des Kaufmännischen Verbandes Zürich
Limmatstrasse 310, Tel. 01·272 28 00
(Briefadresse: Postfach, 8037 Zürich)

NLP's Dr. Richard Bandler

(Neurolinguistisches Programmieren Bandler & Grinder) trainiert zum ersten Mal persönlich in Europa: Practitioner-Ausbildung, Master Practitioner/Modeling-Ausbildung mit Zertifikatsabschluss in St. Gallen, Schweiz, 20. Mai bis 1. Juni 1990.

Kontaktieren Sie: IATH, Vonwilstrasse 27, Postfach 1053, CH-9001 St. Gallen, Schweiz, Telefon 071 28 53 28

St. Peterzell

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) suchen wir für unsere Sekundarschule Oberes Neckertal einen

Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Es können auch Musik und Lateinunterricht ins Pensum eingebaut werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten des Sekundarschulrates, Walter Zähner, Gemeindehaus, 9633 Hemberg, zu richten (Telefon G 071 56 12 24/P 071 56 17 44).

Einwohnergemeinde Cham

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1990/91 (20. August) suchen wir

1 Lehrperson

für die Unterstufenabteilung der Hilfsschule (1. bis 4. Klasse) in einem festen Anstellungsverhältnis.

Haben Sie bereits das **HPS-Diplom** zur Führung dieser Stufe oder sind Sie bereit, dieses Diplom berufsbegleitend zu erwerben, schreiben oder telefonieren Sie uns.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen inkl. Foto sind bis **29. Januar 1990** an den Schulpräsidenten, Herrn Heinz Wyss, Lindenstrasse 6, 6330 Cham, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulrektorat unter Telefon 042 36 10 14 oder 36 24 08.

Schulkommission Cham

Neue Rudolf Steiner Schule Basel

sucht ab 1. August 1990 (und für Folgejahre)

Klassenlehrer(in)

mit Rudolf-Steiner-Schuldiplom und entsprechender Berufserfahrung.
Die **Neue Rudolf Steiner Schule Basel** wurde 1989 gegründet und führt seit August 1989 eine erste Klasse.
Wir suchen eine(n) Klassenlehrer(in), der/die auch in einem kleinen Lehrerkollegium diese junge Schule stützen und führen kann. Wichtige Voraussetzung ist deshalb die Erfahrung aus einer Klassenführung an einer Rudolf Steiner Schule.
Interessiert Sie diese Herausforderung?
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

Neue Rudolf Steiner Schule Basel
Starenstrasse 41, 4059 Basel

INFEL

Die **Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung** in Zürich ist getragen von Unternehmen und Verbänden der Elektrizitätswirtschaft, der Elektroindustrie und des Elektrogewerbes. Die **INFEL** versteht sich als Bindeglied zwischen Stromproduzenten und -verteilern einerseits und den Anwendern und Konsumenten andererseits. Ihr Auftrag ist die Erfassung und Aufbereitung, der Austausch und die Verbreitung von Informationen, insbesondere über die sinnvolle und rationelle Anwendung der elektrischen Energie. Sie bietet ihren Mitgliedern Dienstleistungen im Bereich der Kommunikation und ist Herausgeberin einer Reihe von Publikationen.

RESSORT JUGEND UND SCHULEN

Das Ressort Jugend und Schulen unterstützt die Mitglieder und leistet direkte Beiträge in der stufengerechten Information von Schülern und Jugendlichen über technische, wirtschaftliche und umweltbezogene Aspekte der Elektrizität. Es organisiert Kontaktveranstaltungen mit Lehrpersonen und Jugendlichen, stellt gedruckte und audiovisuelle Unterrichtshilfen sowie Material für sinnvolle Freizeitaktivitäten bereit und offeriert Lehrern kompetente Information und Beratung.

Lehrer der Oberstufe oder Mittelschule

Für die Nachfolge des langjährigen, erfolgreichen Ressortleiters suchen wir Kontakt zu Lehrkräften der Oberstufe oder Mittelschule, die neben dem entsprechenden Sachinteresse folgende Eigenschaften und Fähigkeiten mitbringen: ausgesprochene Kontaktfreude und Teamfähigkeit, Initiative und Kreativität, Organisationstalent, besondere Befähigung in der Schaffung von Hilfsmitteln zur Vermittlung von z. T. komplexen Sachverhalten an Schüler und Jugendliche verschiedener Stufen.

Zur Abklärung des gegenseitigen Interesses bitten wir um Ihr Curriculum Vitae an H. H. Baumann, **MSL (Schweiz) AG,** Signaustrasse 9, 8008 Zürich, Tel. 01/383 49 91 (Ref.-Nr. 7277-A/S).

Der Name MSL bürgt seit über 3 Jahrzehnten weltweit für absolute Diskretion. Wir machen keine Rückfragen und stellen Sie unserem Auftraggeber erst nach Absprache und in engster Wahl vor.

MSL

Management Selection Ltd. – **Internationale Unternehmensberater** – Suche und Auswahl von Führungskräften. Niederlassungen in: Australien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Irland, Italien, Mittelost, Schweden, Schweiz, Südafrika, USA.

Gemeinde Allschwil

Auf das Schuljahr 1990/91 mit Beginn am 13. August 1990 suchen wir

4 Primarlehrer(innen)

(Unter- und Mittelstufe)

je 1 Lehrer/Lehrerin

für eine Kleinklasse und die Fremdsprachenklasse, möglichst mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen bis zum 27. Januar 1990 an: Frau Ursula Kamber, Präsidentin der Primar- und Realschulpflege, Stokkertweg 2, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 39 90).

Oberstufengemeinde Lützelmurg, Balterswil/Bichelsee

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 wird eine

Stelle als Reallehrer(in)

frei.

Interessenten (evtl. für Teilpensum von etwa 24 Stunden) bitten wir, ihre Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 31. Januar 1990 an Ernst Hungerbühler, Schulpräsident, Lohacker 12, 8362 Balterswil, zu richten.

Amden/Weesen

Für unsere Realschule suchen wir auf kommenden Schuljahresbeginn **einen Reallehrer.** Das auf das neue Schuljahr bezugsbereite Schulhaus und eine Region mit hohem Freizeitwert bieten ideale Möglichkeiten zur beruflichen und persönlichen Entfaltung. Ebenfalls zur Bewerbung eingeladen sind Primarlehrer, die in absehbarer Zeit die Reallehrerausbildung machen möchten. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne: Peter Bischof, Reallehrer (Telefon 058 46 10 30). Bewerbungen sind zu richten an C. Hager, Hotel Sternen, 8873 Amden.

Primarschulgemeinde Steckborn am Untersee TG

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91, Schulbeginn 13. August 1990, eröffnen wir an unserer Primarschulunterstufe eine sechste Lehrstelle. Wir suchen auf diesen Zeitpunkt eine(n)

Lehrerin/Lehrer

Allenfalls könnte diese Lehrstelle durch zwei Lehrerinnen/Lehrer geführt werden.

Nähere Auskunft erteilt der Schulvorstand, Herr P. Bachmann, Lehrer, Telefon 054 61 29 43.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 10. Februar 1990 an das Schulpräsidium, 8266 Steckborn, zu richten.

Schulungsassistent

Versicherungswissen schulen, Kurse planen und entwickeln, Lehrlinge und Erwachsene unterrichten, Mitarbeiter motivieren, EDV live erleben..., eine Palette von faszinierenden Aufgaben aus dem Bereich der Innendienst-Schulung unserer Generaldirektion.

Wenn Sie über didaktisches Geschick, etwas Erfahrung im Umgang mit Erwachsenen und Organisationstalent verfügen und ausserdem Verhandlungsgeschick und Flair für EDV mitbringen, dann wird es Ihnen als «rechte Hand» unserer Schulungsleiterin an Abwechslung nie fehlen:

Sie betreuen in Absprache mit der Schulungsleitung selbständig Aufgabengebiete der Fachausbildung.

Diese Tätigkeit im Kaderbereich erfordert eine solide Grundausbildung (zum Beispiel Matura, Seminar) und Lehrerfahrung. Idealalter 24 bis 30 Jahre. Gezielte Schulung und Ausbildung begleiten Ihre Einführung in die vielfältigen Aufgaben.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Diskretion ist selbstverständlich.

Winterthur-Leben, Generaldirektion
Personaldienst, Römerstrasse 17
8401 Winterthur
Telefon 052 85 26 93 (Herr Dr. L. Rösli)

winterthur leben

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Sprachheilschule Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen

Wir suchen für die Zeit vom 23. April bis 6. Juli 1990

Lehrerin oder Lehrer für die Stellvertretung

an unserer 6. Klasse der Sprachheilschule, 9 Schüler.

Erfordernisse:
- Primarlehrerdiplom, evtl. mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
- Schulerfahrung und Freude am individuellen Eingehen auf das sprachbehinderte Kind

Teamarbeit mit weiteren Fachkräften ist gewährleistet. Besoldung und Pensionskasse nach kantonaler Regelung.

Bei Interesse feste Anstellung ab Sommer!

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nimmt entgegen:
Sprachheilschule Bachtelen, 2540 Grenchen,
Schulleiter Roland Wagner (Telefon 065 52 77 41).

Sprachheilschule Kinderheim Bachtelen, 2540 Grenchen

Wir suchen auf Sommer 1990 für unsere Sprachheilschule

Lehrerin oder Lehrer

zur Führung einer Unterstufenklasse, etwa 10 Schüler, und

Lehrerin oder Lehrer

zur Führung einer Mittelstufenklasse, ebenfalls etwa 10 Schüler.

Erfordernisse:
- Primarlehrerdiplom, evtl. mit heilpädagogischer Zusatzausbildung (evtl. besteht die Möglichkeit, sich diese auch nach der Anstellung noch zu erwerben)
- Schulerfahrung und Freude am individuellen Eingehen auf das sprachbehinderte Kind

Teamarbeit mit weiteren Fachkräften ist gewährleistet. Besoldung und Pensionskasse nach kantonaler Regelung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nimmt entgegen:
Sprachheilschule Bachtelen, 2540 Grenchen,
Schulleiter Roland Wagner (Telefon 065 52 77 41).

Schulpflege Muttenz

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) ist an unserer Realschule (Primar-Oberstufe) eine

Lehrstelle

für eine 2. Realklasse neu zu besetzen.

Eine Beamtung ist möglich.

Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Realschule, Herr P. Währer (Telefon 061 61 40 87), gerne.

Wenn diese Stelle Sie interessiert, erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 29. Januar 1990 an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Schulpflege Muttenz

Zentralschweizerische Reallehrerbildung

Ausschreibung des 6. Ausbildungskurses

Ziel: Pädagogische, didaktisch-methodische und fachliche Qualifizierung für den

Reallehrerberuf

Ausbildungsgang: 2 Jahre Vollzeit- und 1 Jahr berufsbegleitende Ausbildung

Eintrittsbedingungen: Lehrdiplom und Berufserfahrung

Träger: Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz

Beginn: Spätsommer 1990

Anmeldung: Bis Ende März 1990

Auskünfte, Informationsschrift und Anmeldeunterlagen können beim Rektorat der Zentralschweizerischen Reallehrerbildung, Dammstrasse 6, 6003 Luzern, bezogen werden, Telefon 041 24 54 90.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Einwohnergemeinde Giswil

Mit Beginn des Schuljahres 1990/91 möchten wir in unserer Gemeindeschule eine dritte Realklasse eröffnen. Wir suchen deshalb auf Mitte August 1990 eine(n) ausgebildete(n)

Reallehrer(in)

Giswil ist eine wachsende Landgemeinde am Südende des Sarnersees mit rund 3000 Einwohnern, attraktiv durch eine weitgehend noch intakte Landschaft und die Nähe zu den Kultur- und Freizeitzentren der Innerschweiz und des Berner Oberlands. Von unserer frischen Lehrkraft erwarten wir neben einer abgeschlossenen ZRB-, IOK- oder gleichwertigen Ausbildung Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit innerhalb des Reallehrerteams und der Gesamtlehrerschaft. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Schulratspräsidenten, Herrn W. Berchtold, Telefon 041 68 11 24, oder an den Schulvorsteher, Herrn M. Walker, Telefon 041 68 16 88. Bewerbungen sind bis zum 24. Januar 1990 zu richten an: Schulrat Giswil, Herrn W. Berchtold, Präsident, 6074 Giswil.

Schulgemeinde Oberegg AI

Auf Ende Schuljahr 1990 verlassen uns diverse Lehrerinnen infolge Heirat, Mutterfreuden und Weiterbildung. Deshalb suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1990/91, 13. August 1990, folgende neuen Lehrkräfte:

2 Primarlehrer(innen) **1. und 2. Klasse alternierend**

1 Primarlehrer(in) **3./4. Klasse alternierend**

1 Primarlehrer(in) **Mittelstufe 4. bis 6. Klasse**
in unsere Aussenschule im Weiler Sulzbach.

Wenn Sie Freude hätten, Ihren Beruf in unserer aufgestellten Landschulgemeinde auszuüben, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an Herrn Hans Schmid, Schulpräsident, 9413 Oberegg, Telefon 071 91 19 26.

Schulgemeinde Beckenried

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (20. August 1990) suchen wir

1 Reallehrer(in)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau Schulpräsidentin Marta Berlinger, Buochserstrasse 78, 6375 Beckenried NW.

Zweckverband Primarschule Schönengrund-Wald AR

Aus familiären Gründen verlässt uns eine Lehrerin. Deshalb suchen wir eine(n)

Lehrer(in) für die 1. Klasse

Ebenso suchen wir als Folge steigender Schülerzahlen eine(n)

Lehrer(in) für die 4. Klasse

Wir führen unsere Schule im Dreijahresturnus.
Stellenantritt: 13. August 1990

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: H. Niederer, Schulpräsident, Stofel, 9127 St. Peterzell (Telefon 071 57 15 83).

Kommission Lehrerfortbildung der EDK-Ost

Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweiz führt ab Sommer 1991 jährlich zwei vollzeitliche Kurse von 13 Wochen Dauer. Diese richten sich an Lehrkräfte aller Stufen mit längerer Berufserfahrung, welche ihre Erziehungsarbeit überdenken und ihre Kenntnisse vertiefen wollen.

Der Leiter gestaltet mit dem Koleiter und weiteren Kursmitarbeitern die Kurse so, dass die Erfahrungen der jeweiligen Teilnehmer aufgenommen und verarbeitet werden können.

Wir suchen eine Persönlichkeit als

Leiterin/Leiter der Intensivfortbildungskurse

welche praktische Unterrichtserfahrung mit fundierten pädagogischen und psychologischen Kenntnissen verbinden kann und gute Voraussetzungen für einen kooperativen Führungsstil mitbringt.

Der Antritt der Stelle – bis zum Beginn der Kurse ein 50%-Pensum – ist auf Sommer 1990 vorgesehen.

Interessentinnen und Interessenten erhalten Unterlagen und weitere Auskünfte bei Werner Vetsch, Kreuzbergstrasse, 9472 Grabs (Tel. 085 7 81 41).

Bewerbungen sind bis 28. Februar 1990 an Ferdinand Bischofberger, Kant. Schulinspektorat, Kaustrasse 4a, 9050 Appenzell, zu richten.

Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht auf Beginn des neuen Schuljahres (13. August 1990) für das **Schulheim und Asthmatherapiestation Castelmont in Davos**

einen/eine Lehrer(in)

In unserer Heimschule werden etwa 15 bis 20 Schüler in 3 Abteilungen nach basel-städtischem Lehrplan unterrichtet. Wir suchen einen Primar-, Sekundar- oder Reallehrer (evtl. mit heilpädagogischer Zusatzausbildung), der an individualisiertem Unterricht auf verschiedenen Stufen und aktiver Teamarbeit interessiert ist.

Interessenten erhalten weitere Auskünfte bei: Herrn L. Meienberg, Sozialpädagogischer Dienst, Telefon 061 21 84 76; Herrn W. Graf, Schulheim Castelmont Davos, Telefon 083 3 30 28.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1990 zu richten an das

Erziehungsdepartement, Personalsekretariat Schulen, Postfach, 4001 Basel (Kennwort CA 37).

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Langenthal

Für die neugeschaffene Stelle suchen wir auf den 1. Mai 1990 oder nach Vereinbarung einen/eine

Jugendarbeiter(in)

(Vollamt, evtl. Teilzeitstelle 70 bis 80%)

Arbeitsbereiche:
- offene Jugendarbeit (Mithilfe bei bestehendem Schülertreff; Jugendtreff mit Förderung der Kreativität und des sozialen Engagements; Durchführung von Lagern und speziellen Jugendanlässen, wie z. B. Theater)
- Betreuung und Begleitung kirchlicher Jugendgruppen
- Unterrichtsbegleitende Schülerarbeit in Verbindung mit den Pfarrern
- Beratung und Animation von Jugendlichen und deren Bezugspersonen

Wir erwarten:
- eine entsprechende Ausbildung (psychologisch, pädagogisch oder theologisch)
- kontaktfreudige, initiative und aufgeschlossene Persönlichkeit
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Mitarbeiterteam unserer Kirchgemeinde

Wir bieten:
- Freiraum zur Verwirklichung eigener Ideen zur Jugendarbeit
- Lohn und Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien der bernischen Landeskirche

Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen senden Sie bis 31. Januar 1990 an Herrn Hansruedi Wüthrich, Kirchgemeinderatspräsident, Untersteckholzstrasse 18, 4900 Langenthal.

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Herrn Pfarrer Willi Schwarz, Geissbergweg 6, 4900 Langenthal, Tel. 063 22 33 70.

Schulheim Schloss Kasteln 5108 Oberflachs

Gefällt Ihnen die Arbeit mit normalbegabten, verhaltensauffälligen Schulkindern? Möchten Sie helfen, ihnen eine Chance für die Zukunft zu geben? Dann interessiert Sie vielleicht die Arbeit als

Erzieher(in)

bei uns.

Das Heim hat vier Gruppen mit je sieben Mädchen und Buben im Schulalter.

Wir bieten 42-Stunden-Woche, Salär nach kantonalen Ansätzen und selbständiges Arbeiten auf der Gruppe in einem Viererteam.

Oberflachs liegt in ländlicher Gegend, etwa zehn Kilometer westlich von Brugg AG.

Weitere Auskünfte gibt Ihnen gerne Herr Weiss, Heimleiter, Telefon 056 43 12 05.

Stiftung Kinderheim Bühl
8820 Wädenswil

Heilpädagogische Schule und Anlernwerkstätte
✆ 01 780 05 18

Wir suchen auf Ende Februar 1990 (evtl. späterer Stellenantritt nach Vereinbarung)

Sonderschullehrer(in) für Praktischbildungsfähige

In dieser Oberstufenabteilung werden zurzeit fünf Schüler unterrichtet.

Hauswirtschaftslehrer(in) für das «Abschlussjahr», 50%-Pensum

Im «Abschlussjahr» gilt als Hauptziel, mit geistigbehinderten Mädchen und Knaben im 10. und 11. Schuljahr eine möglichst grosse Selbständigkeit im persönlichen Lebensbereich und im Haushalt zu erreichen.
Unser Sonderschulheim ist gut strukturiert und bietet kooperativen Persönlichkeiten eine interessante Aufgabe in engagiertem Lehrerteam.
Die Anstellungen entsprechen den Richtlinien des Kantons Zürich.
Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an: Stiftung Kinderheim Bühl, 8820 Wädenswil ZH, Herrn Viktor Müller, Schulleiter, Tel. 01 780 05 18.

Musik-Akademie der Stadt Basel
Konservatorium

Ausbildung zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse 1990–1992

Die Musik-Akademie der Stadt Basel führt einen weiteren Ausbildungskurs zum Lehrer für Musikalische Früherziehung und Grundkurse durch.

Dauer: August 1990 bis Juni 1992

Zeitliche Beanspruchung: etwa 15 Wochenstunden, an zwei Nachmittagen und einem Abend zusammengefasst.

Intensivwochen, einige Wochenendveranstaltungen und Praktika. Schriftliche Arbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind beim Sekretariat der Musikalischen Grundkurse, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, erhältlich (Telefon 061 25 57 22).

Anmeldeschluss: 16. März 1990

Die Aufnahmeprüfungen werden von April bis Juni 1990 durchgeführt.

Sind Sie ein Primar-, Sekundar- oder Oberschullehrer, haben Sie eine Familie mit Kindern, evtl. im Primarschulalter, und suchen Sie eine nicht ganz alltägliche Herausforderung? Können Sie diese Fragen mit Ja beantworten, so haben wir für Sie ein ideales Stellenangebot. Für die Filialgemeinde **Urnerboden** im Kanton Uri suchen wir auf Anfang Schuljahr 1990

eine neue Lehrkraft

(1. bis 6. Primarklasse und/evtl. 1. und 2. Oberstufe)

Wir bieten:
- Besoldung nach kantonaler Verordnung
- Fünftagewoche
- 3-Zimmer-Wohnung (evtl. möbliert)

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulrat, Herr Otto Walker-Hösli jun., Telefon 058 84 14 33. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an den Schulpräsidenten, Herrn Robert Inauen, Witterschwanden, 6464 Spiringen.

Schulgemeinde Elm GL

An der Unterstufe ist eine provisorische, bis Ende Schuljahr 1995/96 befristete

Lehrstelle

auf Schulbeginn 13. August 1990 neu zu besetzen.

Interessenten richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte bis 31. Januar 1990 an den Schulpräsidenten P. Zentner, Untertal, 8767 Elm, Telefon 058 86 12 85.

Primarschulgemeinde Kreuzlingen

In unserer Schulgemeinde ist auf den 5. Februar 1990

eine Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

im Schulhaus Weinburg als Vikar oder als feste Anstellung zu besetzen. Ferner sind verschiedene Urlaubsvikariate zu vergeben.
Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen ist zu richten an: Theo Beeli, Schulpräsident, Pestalozzistrasse 15, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 72 33 68.

Schulpflege Windisch

Wir suchen an die Real- und Sekundarschule

1 Lehrkraft für Werken

Pensum: vom 19. Februar bis 6. Juli 1990, 6 Std./Woche jeweils am Montag.

Verlängerung für Schuljahr 1990/91 möglich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Schulpflege Windisch, Lindhofstrasse 2, 5200 Windisch, Telefon 056 41 67 82.

Sie sind Primarlehrer(in) und möchten Ihren Unterricht freier gestalten, als es die jetzige Stelle Ihnen ermöglicht? Ihnen fehlt der Mut für neuzeitliches Lehren, weil Sie bei Eltern und Schulrat auf Granit stossen? Sie wollen Ihren Schülern mehr als Schulbuchwissen und Noten geben?

Sie wollen ganzheitlich unterrichten?

Sie sind unser(e) neue(r)

Lehrer(in)!

Denn: In der Freien Schule Heiden bereiten Sie Kinder auf das Leben vor. Das ist mehr als sturer Fachunterricht. Und Noten. Aufgeschlossene und aktive Eltern unterstützen Ihre wichtige Aufgabe.

Was wir von Ihnen erwarten?
– Reife Persönlichkeit mit Lebens- und Berufserfahrung
– Lebensfreude und Pioniergeist
– Organisationstalent
– Musisch-kreative Fähigkeiten

Wir offerieren Ihnen eine schöne Zusammenarbeit mit aufgestellten Eltern und einem aktiven Vorstand, ein unorthodoxes hübsches Klassenzimmer, Weiterbildungskurse und eine angemessene Entlöhnung. Arbeitsteilung ist möglich.

Interessiert?
Astrid Schefer freut sich auf Ihren Anruf: 071 91 55 39.

Freie Schule Heiden und Umgebung,
Langmoosstrasse 25, 9410 Heiden

Gymnasium Köniz

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) sind am Gymnasium Köniz zwei Hauptlehrerstellen zu besetzen:

eine Stelle für Deutsch
eine Stelle für Französisch

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines bernischen Diploms für das Höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Unsere Schule ist eines der drei Gymnasien in der Agglomeration Bern und führt die Maturitätstypen A, B, C, E.

Weitere Auskünfte können beim Rektorat eingeholt werden (Telefon 031 59 00 77).

Bewerbungen sind bis 20. Januar 1990 ebenfalls an das Rektorat des Gymnasiums Köniz, Lerbermatt, 3098 Köniz, zu richten.

Mit KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN bleibt niemand im Schulzimmer sitzen!

Suchen Sie noch ein geeignetes Lagerhaus für Ihre Schulverlegung? Schreiben Sie an KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN. Wir erreichen 320 Häuser in der ganzen Schweiz. Kostenlos und unverbindlich erhalten Sie Angebote direkt von den Hausbesitzern. «Wer, was, wann, wo, wieviel?» an

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Schlössli-Schule Ins

Auf Sommer 1990 oder früher suchen wir **Klassenlehrer/innen** für die erste Klasse und für unsere Oberstufe (8. und 9. Kl.). Je eine Stelle für den **Eurythmieunterricht** und für den **Naturkundeunterricht** wird ebenfalls frei. Interesse an der anthroposophischen Pädagogik ist Bedingung. Da wir keine grossen Klassen haben (max. 18 Schüler/innen), können wir auf das einzelne Kind individuell eingehen und sind in der Lage, interessante Projekte durchzuführen. Auskunft: Ueli Seiler, Schlössli, 3232 Ins, Telefon 032 83 31 29 privat, 032 83 10 50 Büro.

Thurgauische Sprachheilschule Romanshorn

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (13. August 1990) suchen wir eine(n)

Lehrerin/Lehrer

für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse).

Wir erwarten:
– abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung
– Berufspraxis

Anfragen sowie Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen versehen) sind bis Ende März 1990 an folgende Adresse zu richten: Gallus Tobler, Schulleiter, Thurgauische Sprachheilschule Romanshorn, Alleestrasse 2, 8590 Romanshorn, Telefon 071 63 31 30.

Schulgemeinde Kirchberg SG

Auf Beginn des 2. Semesters 1989/90 (5. Februar 1990) suchen wir für unsere Schulen in Kirchberg und Müselbach

2 Unterstufenlehrer

Es handelt sich um folgende Klassen:
– Kirchberg: 3. Klasse
– Müselbach: 1. bis 3. Klasse (Stufenschule)

Es sind auch längerfristige Stellvertretungen möglich.

Rufen Sie uns an! Wir geben gerne detaillierte Auskünfte.

Schulsekretariat, Postfach, 9533 Kirchberg
Telefon 073 31 27 70

Leserdienst

Ferienwohnungen

Luganersee: Reihen-Ferienh. 4½ Zi. an Dauermieter, Nähe See. 1900.– mtl. 062 97 00 44

Südwestfrankreich
N. Auch, komf. 2-Zi.-Wohnung in rom. gel., s. ruhigem Landhaus zu verm. 3–4 Pers. Geeignet f. Kinder. 50.–/Tag.
Tel. 0033/62 06 56 69.

Stellengesuche

42jährige musische Lehrerin sucht ein Teilpensum auf der Unterstufe.
Telefon 053 25 75 40

Gut qualifizierter Primarlehrer (42) mit 13 Jahren Erfahrung im Ausland (z.Z. Mexiko) sucht Lehrstelle in Bern oder Umgebung auf Beginn Schuljahr.
Chiffre 3099, SLZ, 8712 Stäfa

Gesucht Teilzeitstelle ab Februar 1990. Primarlehrer, Erwachsenenbildung. Regionen AG, ZH, SO.
Chiffre 3094, SLZ, 8712 Stäfa

Heimweh-St. Galler sucht Stelle an Berufsschule oder 10. Schuljahr (je ½) in der Nähe von Gossau SG. Unterrichte seit 5 Jahren auf dieser Stufe. Chiffre 3101, SLZ, 8712 Stäfa

Stellengesuche

Aarg. Sek.- bzw. Fachlehrer sucht red. Pensum (max. 20 h) in den Fächern D/F/Lat./evtl. Span. Bevorzugt Raum Zürich und Baden oder Umgebung.
Chiffre 3102, SLZ, 8712 Stäfa

Sekundarlehrer (phil. I, 16 Jahre Schulerfahrung) sucht Teilpensum, das ihm ein Studium an der Universität Zürich erlaubt, auf Beginn des Schuljahres.
Chiffre 3103, SLZ, 8712 Stäfa

Erfahrener Primar- und dipl. Musiklehrer sucht Pensum für Gesang, Musikunterricht und evtl. Turnen in ZH, Zürichseegegend, ZG. Ab Schuljahr 1990 (August).
Chiffre 3104, SLz, 8712 Stäfa

Wer möchte mit mir (erfahrener Reallehrer) meine Stelle am rechten Zürichseeufer auf Beginn des Schuljahres 1990/91 teilen? Zuschriften unter Chiffre 3100, SLZ, 8712 Stäfa

Zu verkaufen

Chemieunterricht:
Das **Sternförmige System der Elemente** («Shell System of Elements»; PSE und zugleich Elektronentabelle), A4, Ausführung 89, Fr. 2.–/Stk. plus Versandspesen. Mindestmenge 4 Stk.
EULEN-STUDIO, 8330 Pfäffikon ZH

SSE

SLV und «SLZ»
dienen auch Ihnen

Institut für Psychologische Pädagogik (IPP)
Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungszentrum
Giblenstrasse 48, 8049 Zürich, Telefon 01 341 50 01

Seminarkurse in Erziehungswissenschaft und Praxis

A – Intensivkurse*
B – Diplomkurs*, dreijährige berufsbegleitende Ausbildung
C – Seminarleiter(innen)kurs

Ziel
Auf der Grundlage der modernen Pädagogik und der Humanistischen Psychologie lernen Lehrer(innen):
- Ursachen für Lernschwierigkeiten und auffälliges Verhalten herausfinden
- Konflikten adäquat begegnen
- Kommunikations- und Interaktionsbarrieren beseitigen
- Konfliktfreie Zonen schaffen, um Zeit für sachbezogene Aufgaben zu gewinnen
- Das Kind/den Jugendlichen zur Kooperation mit den Erziehenden gewinnen

Kursmethode
- Vermittlung theoretischer Grundlagen
- Praktische Übungen und Demonstrationen
- Fallbesprechungen, nach Bedarf Beratungsgespräche

10 praxisbezogene Seminarkurse
* Zeit: 16.30 bis 20.30 Uhr (alle 14 Tage)
* Beginn: April und Oktober 1990

Bitte fordern Sie Unterlagen an!

Mieten Sie ein Gruppenhaus
Fragen Sie uns – wählen Sie aus

Gutausgebaute Häuser an mehreren Orten. **Früh- und Spätsommer 1990:** jetzt anfragen. Der kompetente **Vermieter** und **Partner von A–Z** seit mehr als 38 Jahren:

Ferienheimzentrale Dubletta, Grellingerstrasse 68
4020 Basel, neue Telefonnummer 061 312 66 40
neue Faxnummer 061 312 66 31

DFHZ

Gesucht wird...

Unser langjähriger Lehrer tritt auf Ende des Schuljahres 1989/90 in den Ruhestand. Wir suchen deshalb

eine Lehrkraft für die 3. bis 5. Klasse

unserer Primarschule auf Beginn des Schuljahres 1990/91. Es handelt sich vorübergehend um ein Teilpensum, welches ab 1991/92 wieder ausgebaut wird.

Wenn Sie gerne in einer **kleinen Klasse** in einem heimeligen Schulhaus im Waldenburgertal wirken möchten, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 2. Februar 1990 an Alfred Schwitter, Brunnackerstrasse 13, 4433 Ramlinsburg BL.

Schulpflege der Gemeinde Ramlinsburg

Menschlichkeit inmitten bewaffneter Konflikte

Ausstellung zum 125. Jahrestag des Genfer Abkommens von 1864

15. Januar bis 8. Februar 1990

im Bundesarchiv, Archivstrasse 24, Bern

Schweizerisches Rotes Kreuz

COMITÉ INTERNATIONAL GENÈVE

Schweizerisches Bundesarchiv
Geöffnet Montag bis Freitag,
9.00 bis 16.30 Uhr

Eintritt frei

Führungen für Gruppen und Schulen auf Voranmeldung, Telefon 031 66 71 11

Jeweils dienstags, 18.00 Uhr, werden Vorträge gehalten.
Die Themen finden Sie im «Stadtanzeiger» oder über Telefon 031 66 71 11.

Tips, Hinweise, Informationen

PR-Beiträge

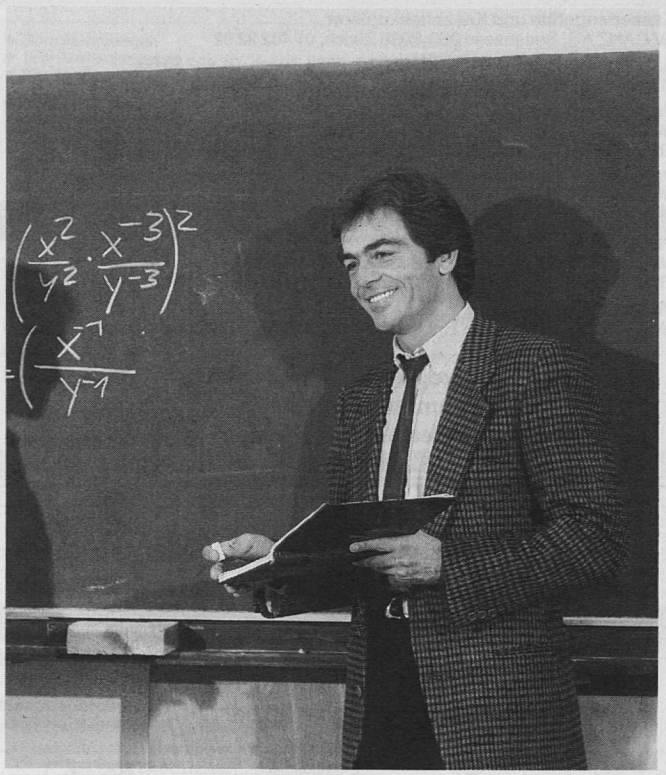
SSR-Winter – Meer, Schnee

Für ferienhungrige Individualreisende jeglichen Alters sind von der Reisegenossenschaft SSR einige neue Prospekte erschienen:
Aktivferien im Schnee – von Adelboden bis Zermatt. Skipauschalen, Snowboardkurse, Gleitschirmfliegen oder Langlaufreisen mit Hundeschlitten. Für die immer beliebter werdenden **Skihochtouren,** wohl die eindrücklichste Art, den Winter zu geniessen, gibt's sogar einen speziellen Prospekt. Die sympathischen SSR-Hotels garantieren für gemütliche Unterkunft und gute Stimmung. Eine besondere Neuheit bietet die Broschüre **Sportwinter:** Ski-Total heisst hier die Devise. SSR-Reisen vertreibt die internationalen Club-Programme für die Skizentren Mayrhofen im österreichischen Zillertal und Les Arc in Frankreich (Austragungsort der nächsten Winterolympiade) exklusiv in der Schweiz. Kostenlos steht den unternehmungslustigen Skifans unbeschränkt Testmaterial wie Testskis, Snowboards, Monoski, Telemark und Langlauf zur Verfügung.
Sommer-im-Winter lässt sich in **Südeuropa** besonders eindrücklich erleben. Beliebig kombinierbare Programme in Griechenland, Malta, Portugal, Sizilien, auf Spaniens Festland, in Tunesien und auf Zypern ermöglichen es allen Entdeckungs- und Erholungsreisenden, Land und Leute mit mehr Musse und ohne Touristenrummel kennenzulernen. Der Schwerpunkt des «Sommer-im-Winter»-Angebotes liegt auf den **Kanarischen Inseln.** Bequemste Wochenendflüge mit «CTA-Schweizerkreuz» nach Teneriffa (Ausgangspunkt für die beliebte Insel La Gomera), Lanzarote und Gran Canaria sind an vielen Daten günstiger als im Vorjahr. Das Angebot an Hotels, Apartments und Pensionen ist für sonnenhungrige Budget-Travellers wie auch für anspruchsvolle Komfortreisende interessant.
Bemerkenswert ist, dass es dem jugendhaften Reiseveranstalter SSR-Reisen immer wieder gelingt, selbst in den touristischen Zentren besondere Unterkünfte unter Vertrag zu nehmen: z. B. das Exklusivangebot in Playa del Ingles – in bester Lage, direkt an der Uferpromenade im gepflegten einstöckigen Apartmenthaus Jumilla, lassen sich zwei Wochen Ferien mit Flug und Unterkunft bereits ab Fr. 858.– verbringen.
Wer den Akzent für einige Tage auf eine Millionen-Metropole legen will, besorgt sich am besten den neuen **Städteflugprospekt London.** Die Stadt ist immer eine Reise wert – daran können weder das wechselhafte Wetter noch Maggie Thatcher etwas ändern. SSR-Reisen fliegt ab Fr. 255.– mehrmals täglich hin und zurück und hält viele Unterkunftsmöglichkeiten bereit. Alle Prospekte sind erhältlich bei SSR-Reisen, Tel. 01 242 30 00, oder in einer der 16 SSR-Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

Kinderzeitung im Zeitungsformat

Der «pfiff» ist eine Zeitung für alle neugierigen, wissensdurstigen Individuen, die auch gerne ihre Lachmuskeln betätigen. Muskelkater beim Lesen der Lach-, Schmunzel- und Kicherseite ist nämlich nur bei geübten Frohnaturen zu umgehen. Ein bisschen ernsthafter geht's auf der Seite von Peter Driver zu, der immer im Trend liegend, über die neuesten Neuigkeiten, Besonderheiten und Extravaganzen aus der grossen Welt der Motoren berichtet. Fantastisches (Die Ufos landen) trifft mit Aktuellem (Könige, Drachen, verzauberte Prinzessinnen) und Wichtigem (Freunde des Menschen) im «pfiff» zusammen. Aber auch der Sport wird nicht vergessen. Diesmal in Form einer grossen Farbreportage über den Gleitschirmsport. Die vielen Wettbewerbe aus den unterschiedlichsten Sparten, so dass jedermann sein Wissen zum besten geben kann, sind da ja fast Nebensache. Ausgelesen ist sie eigentlich nie, die Jugendzeitung «pfiff», denn die vielen Bastelanleitungen geben laufend Anregung zu aktivem, kreativem Tun. Alle Sinne will der «pfiff», wie man leicht feststellen kann, beim Lesen anregen, fördern: Das heitere Gemüt, die Neugier, das Gestalterische, das Gehirn, mit kniffligen Rätseln auf der Seite Raten und Denken, und vor allem auch die Fantasie. Eine Probenummer ist zu bestellen bei: Bürry Verlag AG, Hugostrasse 2, 8050 Zürich.

Ich lese die Schweizerische LEHRERZEITUNG



Denn dafür gibt es viele gute Gründe!

Ich werde berufsbegleitend informiert und orientiert über
- **aktuelle und grundsätzliche pädagogische Fragen,**
- **neue didaktische Entwicklungen,**
- **schul- und bildungspolitische Probleme,**
- **Fragen zur Berufspolitik,**
- **Aktivitäten der Lehrerorganisationen.**

Und ich erhalte vierzehntäglich
- **Denkanstösse und Anregungen,**
- **unterrichtspraktische Hinweise und konkrete Hilfen.**

Machen Sie es doch wie ich. Profitieren Sie von der «SLZ» und ihrem äusserst günstigen Preis! Hier ist die Gelegenheit:

☐ Ich abonniere die «SLZ» auch.
☐ Als Mitglied der Sektion _____ des SLV zum Preis von Fr. 64.–
☐ Als Nichtmitglied des SLV zum Preis von Fr. 87.–

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an:
«SLZ», Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20
Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektionstische
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

Projektions- und Apparatewagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92
Theo Beeli AG, Postfach 114, 8029 Zürich, 01 53 42 42, Fax 01 53 42 20

Videoanlagen
AV GANZ AG, Seestrasse 259, 8038 Zürich, 01 482 92 92

BIKI VisaLux AVB
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
AUDIOVISUAL GANZ
8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
Aecherli AG Schulbedarf
Telefon 01 930 39 88 8623 Wetzikon

Grafoskop
Hellraumprojektoren von Künzler
W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
BAUER BOSCH Film- und Videogeräte
gepe Diarahmen und Maschinen
ROWI Video-Peripheriegeräte

GERÄTE SERVICE COOMBER
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56
Ueli Fausch, Bildhauer, Schönenbergstrasse 81, 8820 Wädenswil, 01 780 43 60
gestaltet Brunnen und Wasserspiele aus Naturstein

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für Schule, Unterricht und Weiterbildung
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Comics

Comic-Mail, Oristalstrasse 85, 4410 Liestal, 061 921 50 39
Spezieller Katalog für Schulen und Bibliotheken

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handweb-, Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne, Handwebstühle
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11

Persen
Die neuen **Bergedorfer Klammerkarten** für die Grundschule; Mathematik, Sprachbetrachtung, Wortgliederung. **Neu** in Konzept und Gestaltung: mehr Spaß in der FREIARBEIT!
Bewährte und neue **Bergedorfer Kopiervorlagen**: Kombispiele und Deutschlernpuzzles für Kinder fremder Muttersprache, Kombispiele zum ABC, ... u.v.m. **Prospekt anfordern** bei: **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14; D-2152 Horneburg / Niederelbe**

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

SCHREINEREI EGGENBERGER
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach
Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

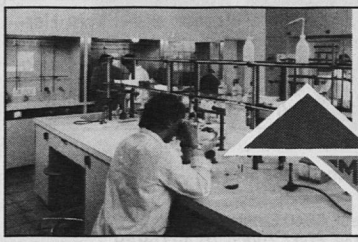
Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Steeldrums und Unterricht
PANORAMA Steeldrums, Luegislandstrasse 367, 8051 Zürich, 01 41 60 30

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen



MURRI AG
Albert Murri + Co. AG
Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
CH-3110 Münsingen, Erlenauweg 15
Fax 031 92 14 85, ✆ 031 92 14 12

Mikroskope
OLYMPUS, Optical (Schweiz) AG, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen
Hunziker AG
Zürcherstrasse 72
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 720 56 21
Telefax 01 720 56 29

Spiel + Sport

Zürichsee: Segelschule/Bootsvermietung
K+H Wassersport AG, Seeplatz, 8820 Wädenswil, 01 780 66 50

Drachen, Bewegungsspiele und Verspieltes
Spiel- & Drachenladen, Hauptstrasse 106, 4102 Binningen, 061 47 23 35

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte, Kletterbäume
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ✆ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf *Telefon 041 96 21 21*
CH-6005 Luzern *Telefon 041 41 38 48*
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
✆ 01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87
Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
Beratungen, Planungen, Ausführung von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88, Telefax 01 55 11 65

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 36 *8627 Grüningen - Zürich*
Telefon (01) 935 21 70 *Telefax (01) 935 43 61*
Ringordner
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

emi
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

fiba
Schul- und Bürobedarf
Steinhaldenring
8954 Geroldswil
Telefon 01 748 40 88

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Lesesteinder UNI BOY ● Carambole-Spiele und Zubehör ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 850 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA Aktiengesellschaft

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 62 90 22
Genf	022 796 27 44
Maienfeld	085 9 24 21

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Werken, Basteln, Zeichnen

Druckpressen

Kupferdruck-,Holzschnitt- und Linoldruckpressen
über 11 Modelle
Unterlagen - Beratung - Verkauf - Schulung - Zubehör
KUPFERPRESSE, Daniel Gugelmann,
Wachtstrasse 16, 8134 Adliswil, Tel. 01/710 10 20

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungs-maschinen
Werkraumeinrichtungen
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 81 56 26

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG Sonnenhofstr. 5 **Tel. 071/31 43 43**
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieöfen, Töpfereibedarf, Töpferschule, 4614 Hägendorf

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Eine Zeitschrift ist um so weniger von gestern, je mehr sie schon heute die Ereignisse von morgen erfasst.

die kommenden
Das Monatsmagazin

○ Politik ○ Umwelt ○ Ökonomie ○ Esoterik
○ Kunst/Literatur ○ Landwirtschaft ○ Medizin ○ Anthroposophie

Einlese-Abonnement Fr. 33.– · Jahres-Abonnement Fr. 79.20
Bestellungen an Verlag die kommenden, Steigstr. 59, CH-8201 Schaffhausen

Im Französisch unsicher?

Vertiefen Sie Ihre Kenntnisse – abonnieren Sie

Conversation et Traduction

Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer oder bestellen Sie gleich ein Jahresabonnement zu Fr. 42.–.

☐ Jahresabonnement zu Fr. 42.–
☐ Halbjahresabo zu Fr. 22.–
☐ Gratis-Probenummer

Herr/Frau/Frl. _____
Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
39
Einsenden an:
Emmentaler Druck AG
Conversation et Traduction,
3550 Langnau

Werken, Basteln, Zeichnen

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66
Oeschger AG Steinackerstasse 68 8302 Kloten

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln

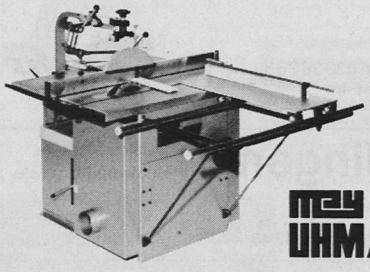
Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette, Büroeinrichtungen

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

50 Jahre
SCHWEIZ. BERGSTEIGER-INSTITUT ROSENLAUI
50 Jahre

Bergsteigen • Wandern • Skitouren
Verlangen Sie unser Jubiläumsprogramm
Schweizer Bergsteigerschule «Rosenlaui», CH-3860 Meiringen
Bruno Scheller, Tel. 036 / 71 35 37

Holzbearbeitung mit der
Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

May UHM 350

Viele **Schulen und Lehranstalten** arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Fabrikation:
Werner Scherrer
9652 Neu St. Johann

Verkauf:
Gert Heller, Biberstrasse 10
8240 Thayngen, Tel. 053 39 12 40

Magazin

Aus den Kantonen

BE: Kurze Schulwege durch neue Oberstufen-Struktur

Mit einer neuen Organisationsstruktur will der Kanton Bern im bernischen Schangnau versuchsweise die Schulwege von Sekundarschülern verkürzen und den ländlichen Gegebenheiten besser gerecht werden. Erziehungsdirektorin Leni Robert stellte den Versuch, der auf der neuen Struktur von sechs Jahren Primarschule und drei Jahren Sekundarschule basiert, Ende November der Öffentlichkeit vor. Fraglich ist jedoch, ob die neue Struktur im Kanton Bern überhaupt eingeführt wird; der Souverän entscheidet erst am 28. Januar 1990 an der Urne.

Will ein Schüler aus der Gemeinde Schangnau heute die Sekundarschule besuchen, muss er täglich einen Schulweg von zwischen 40 und 50 Kilometer in Kauf nehmen. In Schangnau gibt es nämlich nur eine Primarschule, die Sekundarstufe wird in Langnau unterrichtet. Dies soll sich nun ändern: Mit dem Schuljahr 1989/90 begann ein Schulversuch, der es ab 1991/92 ermöglicht, dass alle Kinder die obligatorischen Schulen in ihrer Wohngemeinde absolvieren können. Dabei wird die eigentliche Sekundarschule nicht ab der 5. Klasse, sondern ab dem 7. Schuljahr geführt.

Innere Differenzierung und Leistungsgruppen

In der 5. und 6. Klasse wird in Schangnau bei den Hauptfächern Deutsch, Französisch und Mathematik mit der «inneren Differenzierung» gearbeitet. Das heisst, Schüler und Schülerinnen werden nach ihren Eigenschaften und Stärken gefördert und unterrichtet. Gegenüber dem normalen Primarschullehrplan wird beispielsweise eine zusätzliche Stunde Französisch erteilt, in Mathematik wird mit dem Lehrmittel der Sekundarschule unterrichtet.

Von der 7. bis 9. Klasse werden in den Hauptfächern Leistungsgruppen gebildet, ein Primar- und ein Sekundarniveau. Die Schüler können dabei halbjährlich das Niveau wechseln und auch Stützkurse besuchen, wenn sie in einem Fach Schwierigkeiten haben. Als Lehrkräfte werden im höheren Niveau grundsätzlich Sekundarlehrer eingesetzt. Beim tieferen Niveau und in allen Fächern ausser Deutsch, Französisch und Mathematik unterrichten in der Regel Primarlehrer.

Versuch basiert auf umstrittenem Schulmodell

Der Schulversuch Schangnau basiert auf dem umstrittenen Schulmodell mit sechs Jahren Primar- und drei Jahren Sekundarschule. Seit Jahren wird im bernischen Grossen Rat über dieses Modell und den damit verbundenen Systemwechsel diskutiert. Am 28. Januar des nächsten Jahres werden die Stimmberechtigten an der Urne darüber entscheiden können, ob sie zum neuen System wechseln oder am bisherigen Modell mit vier Jahren Primar- und fünf Jahren Sekundarschule festhalten wollen. *(sda)*

SH: Grosser Rat gegen schulfreien Samstag

In den Schulen des Kantons Schaffhausen wird es keine Versuche mit der Fünftagewoche geben. Der Grosse Rat hat Ende November die Motion eines SVP-Kantonsrats mit 65 : 7 Stimmen nicht erheblich erklärt.

In der Gleichstellung der Schul- mit der Arbeitswelt sah der Motionär speziell eine Chance für das Familienleben. Für die Gegner des Vorstosses wog der befürchtete zusätzliche Stress der Schüler schwerer. Eine SP-Grossrätin verwies auf die Untersuchung des Schulinspektors, nach der ein Drittel aller Schüler bereits jetzt auf Stützunterricht angewiesen ist. Erziehungsdirektor Ernst Leu begründete den ablehnenden Standpunkt der Regierung mit einer Anfang 1988 bei Eltern, Lehrern und Schulärzten durchgeführten Umfrage.

Der schulfreie Samstag auf Primar- und Orientierungsschulstufe wurde damals von allen Gruppen klar abgelehnt. Positiv zur Fünftagewoche im Kindergarten äusserten sich 62,6 Prozent der Lehrkräfte und 50,2 Prozent der Eltern. Diese Zahlen seien nicht viel wert, kritisierte ein Landesring-Grossrat. Er unterstütze die Motion, weil nur die Erfahrungen eines Versuchsbetriebs seriöse Beurteilungsgrundlagen böten. *(sda)*

Benachteiligt

Für Frauen schwierigerer Übergang vom Studium in den Beruf

Frauen stossen beim Übergang vom Studium in den Beruf häufiger auf Schwierigkeiten als Männer. Haben sie eine Stelle, so verdienen sie auch weniger als ihre männlichen Kollegen. Wie einer neueren Umfrage bei knapp 8500 Personen weiter zu entnehmen ist, steht es in der Romandie und im Tessin allgemein weniger gut um die Beschäftigungsaussichten als in der deutschen Schweiz.

Die Umfrage wird von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung (Agab) im Auftrag der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SKH) und des Bundesamtes für Industrie, Arbeit und Gewerbe (Biga) seit 1977 alle zwei Jahre durchgeführt.

Kultur- und Sprachreisen Erholung

Kulturreisen nach Spanien

Opernreise Madrid

22. bis 25. Februar 1990

La Traviata mit **Diana Saviero** und **Francisco Araiza.** Szenenleitung: **Nuria Espert**

Viaje a la Alcarria

9. bis 15. April 1990
8. bis 14. Oktober 1990

Wanderwoche gemäss dem Buch des Literaturnobelpreisträgers 1989, **Camilo José Cela**

Der Jakobsweg

20. Mai bis 2. Juni 1990
3. bis 16. Juni 1990
15. bis 28. Juli 1990
30. September bis 13. Oktober 1990

Durch die Hauptstrasse Europas

Sprachaufenthalte

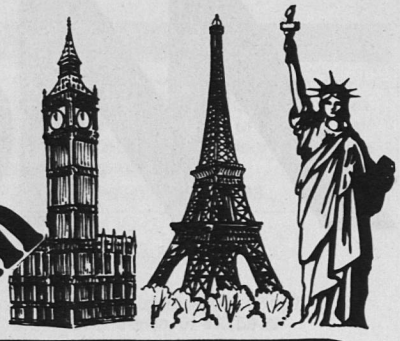
in **Madrid, Salamanca, Santander** und **Puerto de Sta. Maria**

Studienreisen nach Mass

MAR y SOL Reisebüro AG

Alpenstrasse 9
6000 Luzern 6
Telefon 041 51 38 31

Sprachkurse in



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta, Kanada, USA, Irland, Australien, Portugal

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Schulferien
- Internationale Langzeit- und Examenskurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen
- Fortbildungskurse für Fremdsprachenlehrer

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei

iSi Sprachreisen
Seestrasse 412/7
8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65

Sind Sie Chorleiter und planen einen Vereinsausflug?

Wir offerieren Ihnen ein Gesangswochenende in unserem gemütlichen Hotel und produzieren mit moderner Technik und unter fachkundiger Leitung eine Musikkassette von Ihrem Programm.

Günstige Offerten erhalten Sie bei: Herrn Andreas Stokker, Hotel Alpina, 7064 Tschiertschen, Telefon 081 32 11 22.

Sommer in Grönland

22.7.–2.8.1990 Fr. 5390.–

Mit Flugzeug, Helikopter und Schiff erleben wir Grönland mit seinen unzähligen Eisbergen zur Zeit der Mitternachtssonne.

Wir senden Ihnen gerne die Reisebeschreibung.

Abenteuer + Reisen
Peter H. Plüss
Vorderstockli 1
6390 Engelberg
Telefon 041 94 24 02

Toskana

Zu vermieten gepflegte Ferienhäuser und Ferienwohnungen.
Auskunft:
Telefon 062 32 56 53

Sorgentelefon für Kinder

034 45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.
3426 Aefligen,
Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

KANADA

Erleben Sie unvergessliche Ferien in West-Kanada

Im Westernsattel über die Rocky Mountains

Mountain-Bike-Tour entlang den Rocky Mountains
Mit dem Velo durch den Jasper- und Banff-Park
Blockhütten-Ferien in den Selkirk-Mountains

Bitte verlangen Sie unseren Prospekt 1990
CANADA TRAIL, Neugasse 1, 9620 Lichtensteig, Telefon 074 7 43 34

Kneipp-Ferienkurswoche

Mehr Gesundheit, mehr Lebensfreude: Unsere Ferienkurse wenden sich an alle, die unter nervlichen muskulären Verspannungen und Kreislaufbeschwerden leiden. Sie lernen, wie man den unzähligen Leiden und vegetativen Störungen wirklich begegnen kann, seien es Schlafstörungen ● Kopfweh und Migräne ● Herz-Kreislauf-Erkrankungen ● Angstgeplagte ● Stressgeschädigte ● Magen-Darm-Erkrankungen ● Blutdruckerkrankungen ● Atembeschwerden ● Konzentrationsstörungen usw. Diese Ferienwoche kann für Sie der Weg sein zu Entspannung, zu körperlicher und seelischer Gelöstheit, zu Widerstandskraft, Gesundheit und gesteigerter Leistungsfähigkeit. **Erleben Sie die ideale Kombination «Autogenes Training und Kneipp-Therapie»!**

Anmeldung und Prospekte:
Kneipp-Zürich, H. Güntert, Lehenstrasse 15, 8037 Zürich
Telefon 01 272 21 64

Die Untersuchung vom Sommer 1989 fusst auf dem Hintergrund der wirtschaftlichen Hochkonjunktur und einer wachsenden Zahl der Studierenden. Erfasst wurden 8459 Personen mit Examensjahrgang 1988 – 7626 waren es 1987. 58 Prozent antworteten, 1987 waren es 63 Prozent.

Unveränderte Beschäftigungslage

86,8 Prozent waren erwerbstätig, 3,1 Prozent hatten eine Stelle zugesichert. 7,1 Prozent fahren mit der Ausbildung fort, 3 Prozent waren beschäftigungslos, was den Werten der vergangenen Jahre entspreche. Eine Quote von 2 bis 3 Prozent als «vorübergehendes Problem beim Berufseinstieg» könne kaum vermieden werden.

Unterschiede nach Fächern

Die Arbeitslosenquoten lagen bei den Sozialwissenschaften und den Phil.-I-Fächern (Sprach- und Literaturwissenschaft, Geschichte, Kunstwissenschaften, Philosophie und Ethnologie) am höchsten. Juristen und Ingenieure haben weniger Schwierigkeiten. Dies gilt allgemein auch für Naturwissenschafter, Mediziner und Ökonomen.

Frauen, Romandie und Tessin mit schwierigeren Bedingungen

Es gibt weiterhin mehr arbeitslose Frauen (3,8 Prozent) als Männer (2,7 Prozent). Der Unterschied zwischen Frau und Mann sei aber kleiner als in konjunkturell ungünstigen Zeiten. Doch nicht nur die Frauen, auch die Landesteile Romandie und Tessin weisen höhere Arbeitslosenquoten auf als die deutsche Schweiz.

Das Jahresbruttoeinkommen betrug im Schnitt 55 000 Franken. Real stiegen die Einkommen gegenüber 1987 um 2500 Franken. Männer verdienen dabei 57 000 Franken, Frauen 49 000 Franken. Diese Unterschiede seien – bis auf die Medizin – in allen Bereichen zu beobachten.

Beschäftigungsbereiche

Es zeigten sich Verschiebungen in den Beschäftigungsbereichen: Zuwachs im Dienstleistungsbereich und in der Industrie, Abnahme bei Schulen und im Gesundheitswesen. Dies folge aber einer allgemeinen Entwicklung auf dem gesamten Arbeitsmarkt. *(sda)*

Gewerkschaftliches

ZH: VPOD prangert Missstände an

Fast die Hälfte aller Lehrkräfte im Kanton Zürich ist nach Ansicht des Verbandes Personal öffentlicher Dienste (VPOD) zu miserablen Bedingungen angestellt. Vertreterinnen der Sektion Zürich Lehrberufe der Gewerkschaft verlangten deshalb Anfang Dezember 1989 an einer Pressekonferenz in Zürich grundlegende Verbesserungen für alle nichtgewählten Lehrerinnen und Lehrer: Kündigungsschutz, feste Verträge und Lohngleichheit.

Manipuliermasse zur Stellenbewirtschaftung

Die VPOD-Sektion wirft dem Kanton und den Gemeinden vor, grosse Teile der Lehrerschaft als Manipuliermasse zur Ausgleichung von Schülerzahlschwankungen zu missbrauchen. Zudem würden Kosten eingespart, indem Nichtgewählte trotz gleichen Voraussetzungen zwischen 15 und 20 Prozent weniger verdienten als Gewählte.

Betroffen sind rund 2000 Verweserinnen und Verweser, Hunderte von Vikarinnen und Vikaren, über 1000 Lehrbeauftragte an Mittelschulen und bis zu 80 Prozent der Lehrkräfte an Berufsschulen sowie alle gemeindeeigenen Lehrkräfte. Nach Angaben des VPOD sind die Frauen dabei in allen Sparten verhältnismässig viel stärker vertreten als in der gewählten Lehrerschaft.

Alljährliche Kündigungsangst

Die Verweserinnen und Verweser an der Volksschule haben nach Angaben der Sekundarlehrerin Elisabeth Scheffeldt «Jahr für Jahr unter der Angst zu leiden, die Stelle zu verlieren». Mit ihren Jahresverträgen seien sie – trotz gleichen Qualifikationen und gleichem Pflichtenheft wie die gewählten Lehrer – denn auch die ersten, die bei einem Rückgang der Schülerzahlen «abgeschossen» würden, da ein Kündigungsschutz fehle.

Der VPOD will nun diese Art von Stellenbewirtschaftung auf Kosten einer ganzen Gruppe von Lehrkräften an der Volksschule nicht mehr akzeptieren. Gefordert werden deshalb feste Anstellungsverhältnisse mit gegenseitigen Kündigungsfristen. Die heute üblichen Kettenverträge seien nämlich gemäss Obligationenrecht in der Privatwirtschaft auch nicht gestattet.

Noch prekärer seien die Bedingungen für Vikarinnen und Vikare, die vorübergehende Stellvertretungen übernehmen, wurde weiter erklärt. Bei ihnen fehle insbesondere ein umfassender Versicherungsschutz und eine garantierte Mindeststundenzahl. *(sda)*

ZKLV: Schon lange in Verhandlung

«Wir sind bereits seit einiger Zeit mit der ED im Gespräch über die Situation von Verwesern in unserem Kanton», erklärte der Präsident des Kantonalzürcherischen Lehrervereins, ZKLV, Ruedi GYSI, auf Anfrage gegenüber der «SLZ». Wenn Verweser, die für ein paar Jahre erfolgreich für eine Gemeinde tätig waren, plötzlich von der ED nicht mehr angefordert würden, sei der Kanton zwar heute schon gezwungen, diese Absage fundiert zu begründen. Und in der Regel sei dann der Hauptgrund der Stellenabbau: «Dieser geht meistens auf Kosten der Verweser, und insofern sind diese zugegebenermassen eine gewisse Manipuliermasse.» Der ZKLV sei deshalb bezüglich der Verträge für Verweser in Verhandlung mit dem Kanton. «Die ED weiss, dass sie da etwas machen muss und sie ist auch daran.»

Die Lage der Vikare sei allerdings komplizierter: Vor fünf Jahren wurde in neuen Besoldungsreglementen der Lastenausgleich zwischen Kanton und Gemeinden beschlossen. Gysi: «Vor jener Revision verpassten sowohl unser Verband als auch der VPOD zu fordern, dass der Vikariatslohn anzuheben sei.» Dieser Lohn sei im Gegensatz zu anderen Anstellungsverhältnissen nur vom Kantonsanteil ausgehend berechnet worden.

Im Prinzip habe die ED auch diese Probleme erkannt und sie habe einen Vorstoss zur Lohnanhebung noch vor der anstehenden strukturellen Besoldungsrevision lanciert. Nun sei noch nicht definitiv abgeklärt, ob dies gehe. «Wir vom ZKLV würden es sehr begrüssen, wenn diese Löhne vor der Revision angehoben würden.»

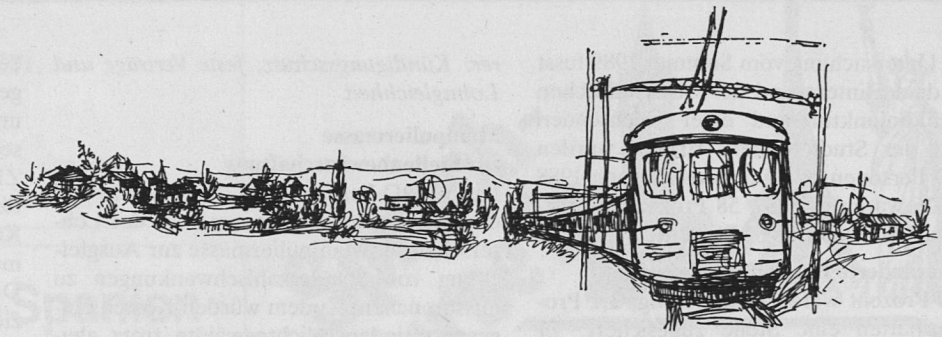
Der Lehrerverein sehe im übrigen keinen Grund, zu diesem Zeitpunkt an die Öffentlichkeit zu treten: «Nicht, wenn wir in Verhandlung mit massgebenden Stellen sind und sehen, dass wir mit unseren Vorstellungen vorankommen.»

Hanspeter ZWEIMUELLER, Präsident des Zürcherischen Mittelschullehrerverbandes, ergänzt auf Anfrage zur Lage an den Oberstufen: «Bei 1000 Lehrbeauftragten (LB) geht es von Semester zu Semester um ihre Existenzsicherheit.» Es stehe dem Rektor frei, einen LB nicht mehr anzustellen, und dieser könne rechtlich gar nichts dagegen tun. «Dies ist absolut unbefriedigend, und wir kämpfen seit langem dagegen.»

Allerdings gehe er mit der VPOD-Beurteilung bezüglich der Lage der Frauen gar nicht einig: Historisch bedingt seien an der Kantonsschule – bis vor 45 Jahren die «Bueabeschuel» – mehr Männer im Lehrerzimmer und an den Berufsschulen (auch ehemaligen Töchterschulen) mehr Frauen. Zur Offensive der VPOD meint Zweimüller: «Vielleicht ist der Druck der Öffentlichkeit gar nicht schlecht.» Es sei aber fraglich, ob man mit solchen Mitteln die ED Zürich zu Veränderungen zwingen könne. Grundsätzlich seien Versicherungsschutz und Lohn der Lehrbeauftragten den Leistungen an Hauptlehrer angepasst: «Aber Fragen der Anstellungsverträge und Kündigungsschutz sind wohl nicht nur in unserem Kanton brisant.» *shs*

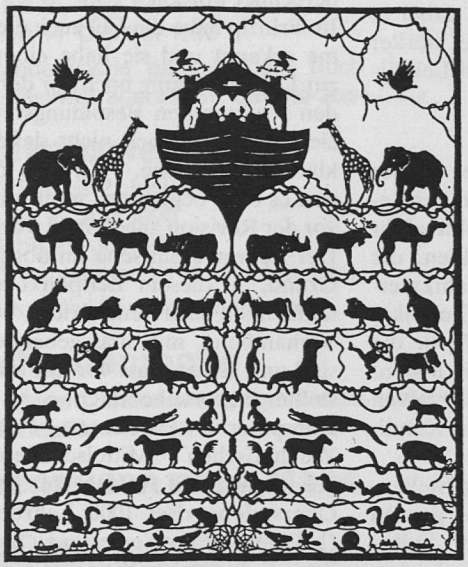
Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit «LEHRERKONZEPT» und 24 Kassetten ... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 91 17 88



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

SCHWEIZER
KINDERMUSEUM
BADEN



Oelrainstr. 29 Mi 14–17 Uhr Schulen/Gruppen
5401 Baden Sa 14–17 Uhr nach
056/221 444 So 10–17 Uhr Voranmeldung

Haus als Ferienheim für Schulklassen zu verkaufen

Schmitten GR zwischen Davos und Lenzerheide.
24 Schlafgelegenheiten – Küche – Aufenthaltsraum – Duschen – Garderobe – WCs – Parkplätze. Erbaut 1986.
Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne: **Balzer & Sohn AG, 7493 Schmitten, Telefon 081 72 11 94.**

Naturfreundehaus Tscherwald, Amden

1361 m ü. M.
für Klassenlager mit Selbstkocherküche. Parkplatz beim Haus.
Anmeldung und Auskunft:
Jakob Keller, Tel. 01 945 25 45

Jugendlager Sand 3999 Oberwald

Für Skilager und Klassenlager, Voll- oder Halbpension. In unmittelbarer Nähe von Sesselbahn und Skiliften.
Auskunft: Telefon 028 73 18 53

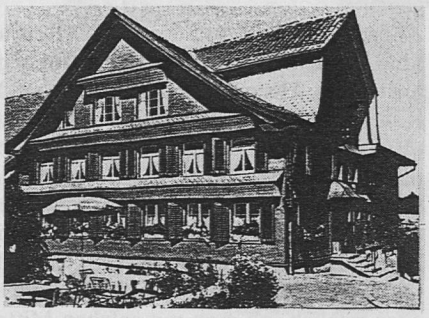
Zu kaufen gesucht

Die Gemeinde Hünenberg sucht für die Schulen zu kaufen

Lagerhaus in Skigebiet

Offerten sind erbeten an:

Rektorat
Schulen Hünenberg
Schulhaus Ehret 1
6331 Hünenberg



Ferienhaus «Sternen»

8499 Sternenberg
885 m ü. M.

Für Klassenlager gemütlich und gut eingerichtetes Haus mit total 40 Betten. 3 grosse Zimmer und 2 Einerzimmer für Leiter, Duschanlage, grosser Saal zum Unterteilen in Essraum und Schulzimmer, grosse Spielwiese, Vollpension.

Sternenberg ist ein ideales Wandergebiet.

Rufen Sie uns doch an.

Fam. B. + P. Werren-Kramer
Telefon 052 46 14 02

Klassenlager/ Landschulwoche mit Planwagen und Pferden im Emmental

Unsere wetterfesten, originellen Planwagen eignen sich besonders für Klassenlager/Landschulwochen. Dabei sehen, helfen und lernen die Teilnehmer den Umgang mit unseren Haflingerpferden. Ob Sie einen oder mehrere Tage unterwegs sein wollen, spielt keine Rolle: Wir stellen Ihnen ein Programm ganz nach Ihren Wünschen zusammen und unterstützen Sie bereits bei den Vorbereitungen.

Aus einem Schülerbericht…
«Höhepunkt war der Tag auf dem Kutscherbock. Das Gefühl hoch da oben lässt sich kaum beschreiben, die Pferde führen und die Welt einmal aus einer anderen Perspektive geniessen zu können…»

Unterbreiten Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Ihnen einen unverbindlichen Vorschlag ausarbeiten können.

Auskunft und Anmeldung: Haflinger-Zentrum, Steckshaus, 3453 Heimisbach, Telefon 034 71 10 72.

POP-SCHWIZ-Wettbewerb

Die Gewinner der besten Songs und Musicals kommen zu diesem Erlebnis zusammen. Die 200 Teilnehmer, Jugendliche mit ihren Lehrern, werden auch international bekannte Persönlichkeiten, wie z. B. *Liv Ullmann,* persönlich kennenlernen.
Geplant ist ausserdem, dass die Gewinner ihre Lieder und Songs sowie Musical-Auszüge auf Schloss Lenzburg präsentieren, um auf diese einmalige Weise einen Beitrag zu den Feierlichkeiten 1991 zu leisten.
Information und Anmeldungen: POP SCHWIZ, Postfach 4663, 8022 Zürich.

POP SCHWIZ und die vielen bekannten Schweizer Künstler Jean Tinguely, Emil, Dimitri, Werner Düggelin, Bernhard Luginbühl, Guido Baumann, Scapa sowie Polo Hofer, Peter Reber, Gabriel Magos, Sue Schell und Véronique Muller laden alle Kinder, Schüler und Jugendlichen ein, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, bei dem es darum geht, die eigenen Songs, die eigenen Musicals zu kreieren. Jährliche Schüleraufführungen können so neue poppige Wege gehen und an Schwung und Rhythmus gewinnen. Die Schweizer Jugend setzt ihr musikalisches Zeitzeichen.
POP SCHWIZ will mit dieser Aktion in der Schweiz vermehrt die musikalischen Ausdrucksformen und deren Vielfalt fördern. Wir erwarten nicht das hohe Niveau eines Profi-Musicals, vielmehr sollten sich die Jugendlichen mit der Musik und ihren tausendfachen Möglichkeiten auseinandersetzen. Alles ist möglich: alle Themen, mit denen sich die Jugendlichen beschäftigen, jede Stilrichtung, ausgefallene Ideen mit Live-Instrumenten oder Computerbegleitung.
Für alle wird die Arbeit an ihrem Song, am Musical sicher zum Vergnügen, alle werden auf die eine oder andere Art gewinnen, den Besten aber gehört *der grosse Preis: ein Happening auf dem Rhein.*

...und nun zum Vergnügen:
Der grosse POP-SCHWIZ-Preis ist eine mehrtägige Entdeckungsreise auf dem Rhein, ein grosses Festival voller Überraschungen.

Aber zuerst die Arbeit...

POP-SCHWIZ-Song-Wettbewerb:
für Einzelbeiträge oder Jugendband,
für Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren
Der Song/Das Lied, begleitet von ein bis mehreren Instrumenten, wird auf Kassette aufgenommen und mit Textangaben inkl. Adresse Sänger(in) an POP SCHWIZ, Postfach 4663, 8022 Zürich, eingesandt. Freie Themenwahl, freie Wahl der musikalischen Stilrichtung, in Dialekt (evtl. Mischform). Dauer des Songs etwa drei Minuten. Einsendetermin: 30. Oktober 1990.

POP-SCHWIZ-Musical-Wettbewerb:
für Klassen/Gruppen im Alter
zwischen 12 und 20 Jahren.
Musikalisches Theaterstück mit mindestens fünf musikalischen Beiträgen. Alle Sprachen sind erlaubt, aber mindestens drei Stücke müssen im Dialekt bzw. in der Originalsprache geschrieben werden. Freie Themenwahl, selbst geschriebene und komponierte Themen. Dauer 40 bis 60 Minuten. Präsentationstermin: Januar 1991 bis Ende Mai 1991.

Die Schulen informieren POP SCHWIZ über die Aufführungsdaten, eine Fachjury besucht und juriert die Präsentation. Die Aufführungen werden nach unterschiedlichen Aspekten juriert, z. B. kleine oder grosse Gruppen Mitwirkender (ganze Oberstufe), mit Playback- oder «Live»-Begleitung.
Die Kriterien sind wie folgt: Gesamteindruck / Inhalt–Thema–Geschichte / Musikalische Umsetzungen–Komposition / Texte / Die besten weiblichen oder männlichen Stimmen und ihre Ausdruckskraft / Bühnenbild–Kostüme / eventuell Choreografie.

POP SCHWIZ unterstützt das Erarbeiten der Themen folgendermassen: Polo Hofer und Véronique Muller erscheinen «live» in den Schulen und geben erste Impulse, zusammen mit Georges Müller (Span), H.-P. Brüggemann (Schmätterband), Sam Jungen (Rumpelstilz), Vreni Ackermann und Brigitte Loretan (Körpersprache), je nach Bedarf oder Möglichkeiten. Sie bringen Beispiele, wie Text und Musik zu einem Lied entstehen. Auch wenn noch kein Entscheid zu einer Wettbewerbsteilnahme vorliegt.
POP SCHWIZ stellt ausserdem zwei Theaterpädagogen zur Verfügung, die je nach Absprache ein bis drei Tage die Gruppen besuchen und ihnen bei der Konzeption eines Musicals helfen. Dafür sind vorgesehen: Mani Hildebrand, Regisseur bei TV DRS, und Adrian Meyer, Theaterpädagoge Schauspiel-Akademie Zürich. Honorare: Tagespauschale Fr. 300.– pro Person (zwei Doppellektionen am Tag, etwa zwischen 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr). Theaterpädagogenhonorar nach Absprache, denn sie können durch die Unterstützung der Reisebüro Kuoni AG die Schulen sogar honorarfrei besuchen! (Nach Örtlichkeit Spesen).
Als Arbeitsunterlagen und als Anreiz empfehlen wir das POP-SCHWIZ-Buch mit Kassette, erhältlich zu Fr. 29.50 im Buchhandel und in Schallplattengeschäften, oder zu bestellen direkt bei POP SCHWIZ (Staffelpreise für Klassensätze).
POP SCHWIZ wird die Arbeiten in jeder möglichen Weise unterstützen, so werden die Auftrittsdaten den Medien mitgeteilt, so dass der Einsatz über die Gemeinde hinaus bekannt wird und die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit gewinnt.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am interkantonalen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnen am 20. August 1990

neue Ausbildungsgänge

Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1 Jahr) und dessen Vertiefung in einem der folgenden Schwerpunkte:

1. Pädagogik für Lernbehinderte
2. Pädagogik für Geistigbehinderte
3. Pädagogik für Verhaltensgestörte
4. Hörgeschädigtenpädagogik
5. Logopädie (Anmeldefrist bereits abgelaufen)
6. Psychomotorische Therapie (Anmeldefrist bereits abgelaufen)

Für die Abteilungen 1 bis 3 sind ab 1991 konzeptionelle Änderungen geplant.

Nähere Auskünfte erteilen dazu die zuständigen Abteilungsleiter: Geistigbehindertenpädagogik: Dr. Urs Strasser. Lern- und Verhaltensgestörtenpädagogik: Dr. Joseph Eigenmann.

Aufgenommen werden Lehrkräfte und je nach Abteilung Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis.

Teilnehmer aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Solothurn und Zürich entrichten kein Schulgeld. Über die Höhe des Schulgeldes für Studierende aus Nichtträgerkantonen gibt das Sekretariat des HPS Auskunft.

Verlängerter Anmeldeschluss: 1. März 1990

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat des HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70.

Bürozeit: Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr.

Concurrent No 1 de KONTAKT LUPSINGEN le service HELVET' CONTACTS est à vendre

Service mettant en contact direct, pour les hébergements de groupes ou de familles, ceux qui cherchent et ceux qui offrent de tels hébergements.

En 1989: 242 abonnés représentant env. 350 hébergements de groupes et 500 hébergements pour familles. Fichiers spécialisés contenant plus de 126 000 adresses. Chiffre d'affaires actuel 90 000 à 100 000 par an, à développer.

Documentation et conditions de vente:
HELVET'CONTACTS, CH-1668 Neirivue
Téléphone 029 8 16 68

Hotel Torrenthorn (oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass. Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m). Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Auskunft und Vermietung:** Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat).

Vom Sportzentrum zur Berghütte, vom Skihaus zum Dreisternhotel, für Selbstkocher und Pension

einfach / günstig / gediegen
für Gruppen ab 12 Personen
Ihre Anfrage mit «wer, was, wann, wo und wieviel» an
KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05
Kostenlose Vermittlung von 320 Gruppenhäusern in der Schweiz.

Dein Beruf – Deine Zukunft

10. bis 19. März 1990

Berufskundlicher MUBA-90-Besuch

Die Schweizer Mustermesse öffnet Jugendlichen den Blick in die **«grosse weite Welt»** und vermittelt dadurch vielfältige Anregungen zur persönlichen Berufs- und Laufbahnwahl.

Die MUBA 90 bietet mit der Basler Berufsberatung bereits zum 6. Mal ein lehrreiches Besuchsprogramm an.

Gerne stellen wir weitere Informationen zu.

Bitte Coupon einsenden oder anrufen:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Amt für Berufsberatung, Rebgasse 14, 4058 Basel
Telefon 061 21 86 78/82

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Selbstverpflegung oder Vollpension, Zimmer und/oder Massenlager. Freie Termine ab Juni 1990.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof,
Telefon 031 96 78 26

Ski- und Wanderparadies **OBER-GOMS** Wallis/Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich).
Im Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz. Im Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte.
Verlangen Sie unseren Prospekt.
Toni Nanzer, Blattenstrasse 64, 3904 Naters, Telefon 028 24 22 08 oder 73 11 44

Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen 800 m ü. M.

berner oberland

Noch freie Plätze Sportferien Winter 1989/90

Information: Verkehrsbüro, CH-3714 Frutigen, ☎ 033 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf, Sauna, Solarium

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis

Vollpension ab Fr. 29.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager** (Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü. M.)

Veranstaltungen

Geborgenheit in der Familie von heute?

Internationaler Kongress – organisiert vom Verein «Jugend- und Elternberatung» anlässlich seiner Generalversammlung 1990 vom *Freitag, 30. März, und Samstag, 31. März 1990, im Palais de Rumine in Lausanne.*
Hauptthema ist die «Primäre Prävention seelischer Konflikte in der Familie, in der Schule und unter den Jugendlichen».
Hauptreferat «La famille incertaine» von Prof. Louis Roussel, Paris, am Freitagabend um 20.30 Uhr, in der Aula des Palais de Rumine, Lausanne, Eintritt frei. Einschreibungen: VJEB, Postfach 649, 1001 Lausanne. Kongress-Sekretariat: Blanca Schönenberger, Chemin de la Millière 5, 1052 Le Mont-sur-Lausanne, Telefon 021 33 10 53, Montag von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Cours intensif et ministage en Vendée

Découverte de «la France profonde» et rencontres personnelles.
Leitung: Martin Berger, Gymnasiallehrer, Thun, beigezogene Referenten und Gesprächspartner an Ort. *Zeit und Ort:* 9. bis 20. Juli 1990 (erster/letzter Kurstag), Manoir de Ponsay, Chantonay (Vendée/France). Vorzusammenkunft in Bern für die Angemeldeten.
Grobprogramm: 1re semaine: Matin: Cours
- perfectionnement individuel «à la carte» et expression orale. Après-midi (et soir): Découverte de la Vendée – excursions et activitées orales; contacts avec des personalités du monde politique, économique et culturel; soirée folklorique. 2e semaine: Ministage individuel
- préparation personnelle du «ministage»
- chaque participant fera un stage dans une petite entreprise vendéenne, une exploitation agricole, un musée ou un site touristique chez un commerçant de Chantonnay (avec contacts personnels garantis)
- échange d'expériences
- bilan du cours

Unterkunft/Verpflegung: Tous les participants seront hérbergés dans le manoir de Ponsay (Château du XVIe siècle), chambres doubles (douches et toilettes); pension complète (cuisine française et régionale).
Kosten: inbegriffen Kurs, Besuche, Exkursionen, Pension: Fr. 1900.–; Kursschwankungen bleiben vorbehalten.
Auskünfte: durch den Kursleiter: Martin Berger, Lerchenfeldstrasse 48, 3603 Thun, Telefon 033 23 47 34.
Anmeldung: bis spätestens 25. Januar 1990 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7. Teilnehmerzahl begrenzt!

Höfische Tänze und englische Kontratänze

Geleitet wird dieses Wochenende durch den deutschen Tanzpädagogen Hannes Hepp aus Stuttgart. Es findet am *3./4. März 1990* in der Evangelischen Heimstätte in Gwatt bei Thun statt. Jedermann ist herzlich willkommen. Die Einladung richtet sich sowohl an Anfänger wie auch an Fortgeschrittene.
Nähere Auskunft erteilt gerne der Organisator: Hannes Grauwiler, Niederbach, 3433 Schwanden i. E., Telefon 034 61 25 15.

Weiterbildung zur Sprachheilkindergärtnerin

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL) führt 1990/91 wiederum einen einjährigen, berufsbegleitenden Weiterbildungskurs zur Sprachheilkindergärtnerin durch. Dieser befähigt zur Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit an einem Sprachheilkindergarten.
Kursbeginn: nach den Sommerferien 1990. Die theoretische Stoffvermittlung (Studienwochen und wöchentliche Studientage) wird in Zürich, die praktische Ausbildung dezentralisiert in verschiedenen Sprachheilkindergärten durchgeführt.
Aufnahmebedingungen: Kindergärtnerinnendiplom (vom Schweizerischen Kindergärtnerinnenverein anerkannt), mind. 2 Jahre Tätigkeit als Kindergärtnerin in einem Normalkindergarten, Anstellung an einem Sprachheilkindergarten spätestens ab Beginn dieses Weiterbildungskurses.
Anmeldeschluss: 30. April 1990. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Unterlagen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, Feldeggstrasse 71, Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 383 05 31.

Sommerkurs 1990 am Orff-Institut

Vom 2. bis 13. Juli 1990 findet am Orff-Institut in Salzburg der internationale Sommerkurs *«Music and Dance Education: Orff-Schulwerk»* unter der Leitung von Judy Bond und Verena Maschat in englischer Unterrichtssprache und *«Elementare Musik- und Tanzerziehung»* unter der Leitung von Ulrike Jungmair statt. Zielgruppen: Mitarbeiter in pädagogischen Fachbereichen, Lehrer, Erzieher, Kindergärtnerinnen, Studenten.
Vom 16. bis 27. Juli 1990: Sommerkurs «Elementare Musik- und Tanzerziehung in der pädagogischen, sonderpädagogischen und therapeutischen Praxis» unter Leitung von Karin Schumacher und Peter Cubasch. Zielgruppen: Pädagogen, Sonderpädagogen, Erzieher, Therapeuten, Studenten.
Zur Praxis Elementarer Musik- und Tanzerziehung ✻ Tänzerische Grunderfahrungen, Improvisation und Gestaltung ✻ Vom Sprechen und Singen ✻ Ensemblespiel mit Orff-Instrumenten, auch in Verbindung mit anderen Instrumenten ✻ Klanggesten und Percussion ✻ Musik und Tanz mit Jugendlichen ✻ Bewegungsspiele und Tänze ✻ Pantomime und Darstellendes Spiel ✻ Einführung in Jazz- und Popularmusik ✻ Improvisation auf der Blockflöte ✻ Musik zum Tanzen ✻ Bauen von einfachen Instrumenten ✻ Maskenbau und -spiel ✻ Referate und Fachgespräche.
Eine frühzeitige Anmeldung ist wegen der beschränkten Teilnehmerzahl empfehlenswert. Es sind keine besonderen Vorkenntnisse vorausgesetzt.
Anmeldung und Prospekt: Sekretariat Orff-Institut, Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg.

Einführung in die Montessori-Pädagogik

Vom 15. bis 17. März 1990 findet in Zürich ein Einführungskurs in die Montessori-Pädagogik statt. Auf dem Programm stehen u. a. Vorträge zu Themen wie «Entstehung und Entwicklung der Montessori-Pädagogik», «Sinneserziehung und Sinnesmaterial», «Mathematische Bildung und mathematischer Geist», «Sprachentwicklung und -erziehung», «Der Lehrer in der Montessori-Schule» sowie Präsentation und praktische Übungen mit Montessori-Material. Die Leitung liegt bei Frau Ans Hyenk, einer langjährigen Montessori-Erzieherin aus Amsterdam, und Dr. Hans-Joachim Schmutzler, Dozent für Montessori-Pädagogik an der Universität Köln. Der Kurs ist für Lehrkräfte der Unterstufe, Kindergärtnerinnen, Sonderschullehrer, Eltern und weitere Interessierte gedacht. Kosten: Fr. 300.–.
Auskünfte und Anmeldung: Assoziation Montessori (Schweiz), Postfach, 8033 Zürich.

TZT-Kurs: Alltagsrollen – Traumrollen

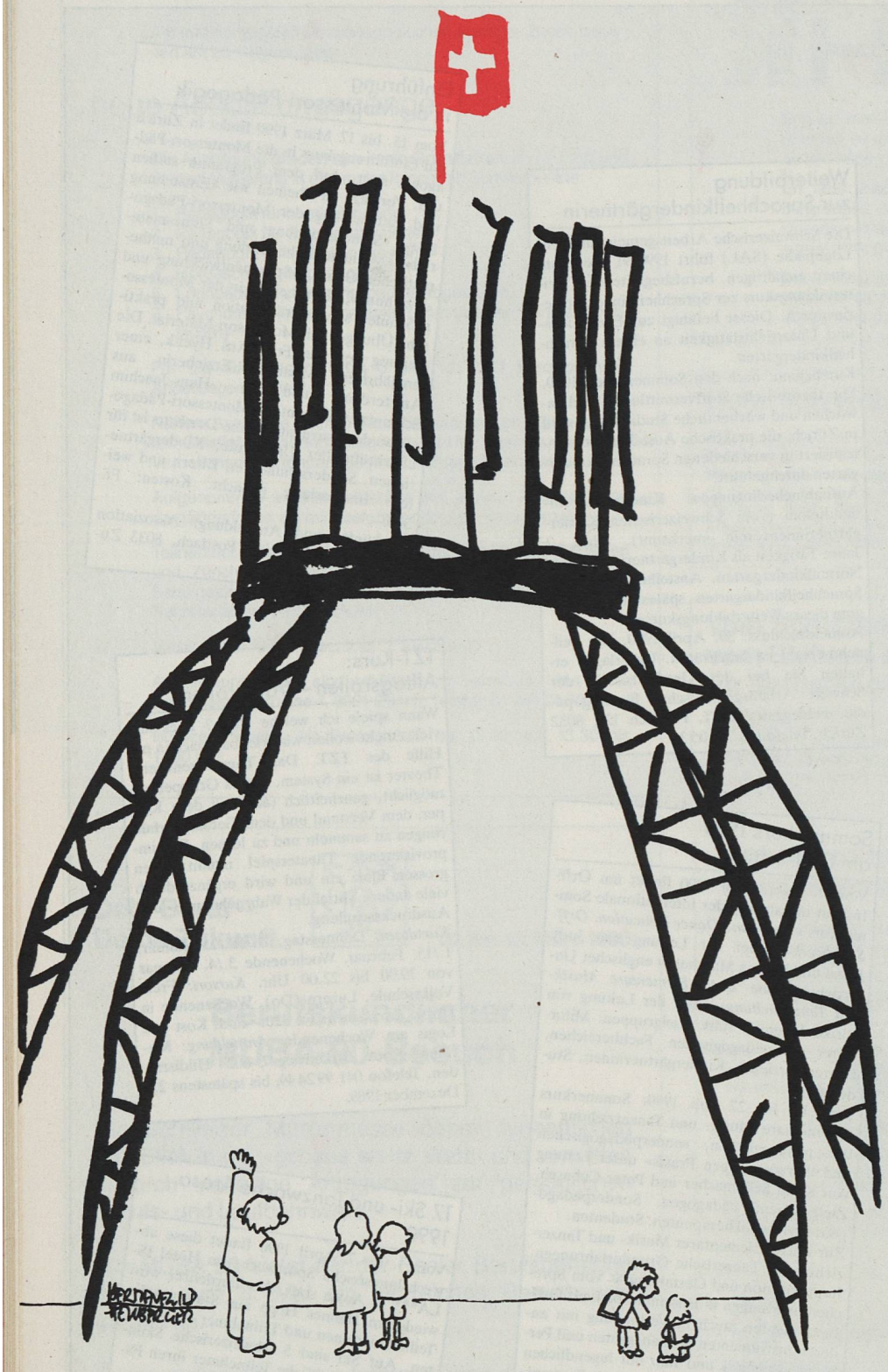
Wann spiele ich welche Rolle? Dies und vieles mehr wollen wir erlebbar machen mit Hilfe des TZT. Das Themenzentrierte Theater ist ein System, das es Gruppen ermöglicht, ganzheitlich (also mit dem Körper, dem Verstand und dem Gefühl) Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Das improvisierende Theaterspiel nimmt einen grossen Platz ein und wird ergänzt durch viele andere Mittel der Wahrnehmungs- und Ausdrucksschulung.
Kursdaten: Donnerstag, 11./18./25. Januar, 1./15. Februar, Wochenende 3./4. Februar von 19.00 bis 22.00 Uhr. *Kursort:* Freie Volksschule, Luzern (Do), Wochenende in Horw. *Kurskosten:* Fr. 320.– inkl. Kost und Logis am Wochenende. *Anmeldung:* Marianne Roos, Birkenweg 7, 6024 Hildisrieden, Telefon 041 99 24 49, bis spätestens 22. Dezember 1989.

17. Ski- und Tanzwoche Arosa 1990

Vom 1. bis 7. April 1990 findet diese abwechslungsreiche Sportwoche im Hotel ISLA*** in Arosa statt. Als Tanzlehrer wird wiederum Hannes Hepp aus Stuttgart die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterrichten. Auf Ski sind 5 schweizerische Skiinstruktoren bereit, die Teilnehmer ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern.
Weitere Angaben und Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Hannes Grauwiler, Niederbach, 3433 Schwanden i. E., Telefon 034 61 25 15.

Singen, Musizieren, Tanzen

Sing-, Musizier- und Volkstanzwoche in der Zwingliheimstätte in Wildhaus vom 21. bis 28. April 1990 für singfreudige Erwachsene, Jugendliche und Familien mit Kindern ab 7 Jahren.
Auskunft: R. Hauser, Im Ror 12, 8340 Hinwil, Telefon 01 937 23 07.



Heimat ist ein geistiger Raum, in den wir mit einem jeden Jahre tiefer eindringen.
Reinhold Schneider

Ein vom Tessiner Architekten Mario Botta geschaffenes Zelt wird die Höhepunkte der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Jahr 1991 begleiten. Silbern und kreisrund, symbolisiert das Zelt mit seiner auf die Zahl 13 beruhenden Stahlstruktur ebenso die alte, 13örtige Eidgenossenschaft wie die heutige Schweiz, deren 26 Kantonsfahnen an der Spitze des Zeltes, ebenfalls im Kreis angeordnet, montiert werden. Im Mittelpunkt steht eine Schweizer Fahne. *(Aus dem offiziellen Pressetext)*

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
erscheint alle 14 Tage, 135. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr, 12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 64.—	Fr. 90.—
halbjährlich	Fr. 38.—	Fr. 53.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 87.—	Fr. 115.—
halbjährlich	Fr. 51.—	Fr. 67.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 29.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 39.—	
Kollektivabonnemente		
– Sektion BL	Fr. 37.50	

Einzelhefte Fr. 5.50 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckerei Stäfa, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Robert Campiche, Steffisburg; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich
Buchbesprechungen
Redaktion: R. Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Das Jugendbuch / Lesen macht Spass
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg
echo
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP), Redaktion: Dr. A. Strittmatter, 6204 Sempach
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Pestalozzianum
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Schweizerische Oberstufenschule
Redaktion: Ernst Walther, Fröhlichstrasse 5, 5000 Aarau
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstrasse 110, 8123 Ebmatingen
LCH-Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger und 6mal jährlich «Extra» zu besonderen Themen, Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein, Zürich
Redaktion: Redaktion «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern
Zeichnen und Gestalten
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn)
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Stadt Winterthur

Heilpädagogische Sonderschule, Michaelschule

Auf Beginn des Schuljahres 1990/91 (evtl. früher) suchen wir eine(n)

Logopädin oder Logopäden

nach Möglichkeit für ein Vollpensum.

An unserer Schule werden 5- bis 17jährige praktisch- und schulbildungsfähige Schüler unterrichtet. Wir arbeiten auf der Grundlage der anthroposophischen Heilpädagogik.

Gerne erteilt Ihnen die Schulleitung nähere Auskunft (Telefon 052 29 26 43, abends 052 37 24 06).

Die Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Vorsteher.

Stadt Winterthur
Dep. Schule und Sport
8402 Winterthur, Postfach
Stadtrat W. Ryser

Tschiertschen

Kleiner, attraktiver Kurort sucht auf Schuljahr 1990/91 für seine 1. bis 3. Klasse

eine(n) Lehrer(in)

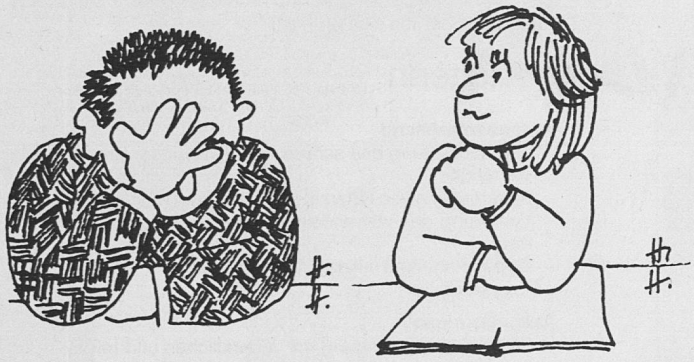
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 26. Januar 1990 zu richten an:

Schulverband Tschiertschen-Praden
A. Reich, Tumabüel, 7064 Tschiertschen
Telefon 081 32 13 59, abends

SLZ-Inserate sind die Schaufenster der Schullieferanten.

Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen Bezug auf die **Lehrerzeitung!**

Zeichnung: Hermenegild Heuberger



Auf Stellensuche?

Suchen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ein neues Klassenzimmer? Halten Sie Ausschau nach einem neuen Tätigkeitsfeld? Die SLZ will ihren **Abonnenten** und den **Mitgliedern des SLV** noch mehr als bisher bei der Suche behilflich sein: Neu können Zeileninserate (bis max. 8 Zeilen à 18 Buchstaben) für **stellensuchende Lehrerinnen und Lehrer** zum Preis von Fr. 10.– (Unkostenbeitrag) veröffentlicht werden.

Stellensuchcoupon

☐ Ja, ich möchte zum Spezialpreis von Fr. 10.– pro Mal mein Stellengesuch veröffentlichen
☐ 1× ☐ 2× ☐ 3×
☐ Ich bin SLZ-Abonnent
☐ Ich bin SLV-Mitglied der Sektion _____
☐ Ich bin noch nicht SLZ-Abonnent, möchte es aber werden!

Meine Adresse:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Hier mein Text: (Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Ihr Inserat erscheint unter Chiffre in der nächstmöglichen Ausgabe.)

MR Mountain Reality

TIEFSCHNEEWOCHEN
SKISAFARIS
SKITOURENWOCHEN

BERGSTEIGERSCHULE URI
Aktivferien mit den Profis.

Bitte verlangen Sie kostenlos unser Jahresprogramm
BERGSTEIGERSCHULE URI, Alex Clapasson, Postfach 24
6490 Andermatt, Telefon 044 2 09 19, Fax 044 2 55 53

USA 1990 als Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours

Ende August–September, 5 Wochen, für 17- bis 27jährige.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, für etwa 3 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung. Während beliebiger Jahreszeit.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77.

Schweizerischer Blauring

Der **Schweizerische Blauring** sucht auf den 1. April oder nach Vereinbarung eine vollamtliche

Bundesleiterin

Aufgabenbereiche
- Verbandsleitung des schweizerischen Kinder- und Jugendverbandes
- Ausarbeitung von Hilfsmitteln für unsere Leiter(innen)
- Vertretung der Verbandsinteressen in verschiedenen Gremien
- Zusammenarbeit mit den Kantonsleitungen
- Kursarbeit

Anforderungen
- Fähigkeiten im Umgang mit Jugendlichen und Interesse an ihrer Welt
- Animatorische, organisatorische und administrative Fähigkeiten
- Bereitschaft, sich mit Fragen der Kirchlichkeit und Jugendpolitik auseinanderzusetzen
- Kinder- oder Jugendarbeit aus eigener Erfahrung kennen und offen sein für die Fragen eines Mädchen- und Frauenverbandes (Blaukreuz-Erfahrung erwünscht)
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

Die Bundesleitung Blauring arbeitet mit der Bundesleitung Jungwacht zusammen. Das Team besteht aus vier Personen. Daher ist für diese Arbeit Team- und Konfliktfähigkeit Voraussetzung.

Arbeitsort ist Luzern.

Wer an dieser Aufgabe interessiert ist, erhält nähere Informationen bei der Bundesleitung Blauring, Irène Rechsteiner, St.-Karli-Quai 12, 6000 Luzern 5, Telefon 041 51 18 06.

Schriftliche Bewerbungen sind bis **15. Januar 1990** zu richten an Wahlkommission Blauring, Barbara Schmid-Meier, Giritzstrasse 90, 4562 Biberist, Telefon 065 32 36 63.